

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 8 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Insertionsgebühr.
Für die 6 mal gespaltene Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der Illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Seifant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dünaburg: C. Jofes; in Fellin: G. Warnide; in Frauenburg: Ringait-Belisch; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Jasepotoh: Wilh. Alberg, Buchhandlung; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Lemsa: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: C. Zimmermann, Gottl. D. Rayer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Jr. Lucas'sche Buchhandl., G. Allman; in Ostau: L. Schabert, Potrowka, L. u. C. Rehl & Co.; in Odeffa: Annoncen-Expedit. „Veritas“; in Pernau: C. Treuselt; in Petersburg: Annoncen-Expedit. „Derold“, L. u. C. Rehl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Talsen: J. Konowicz; in Tudu: Bally Kreysberg, Droguenhandlung; in Walk: M. Rudolff; in Wenden: A. Plamisch; in Werro: W. v. Gaffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** Deutshland: bei den Kaiserl. Postanstalten. — **Nachnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 262

Sonnabend, den 10. (23.) November

1907.

Pelzwaren Handlung
Gegründ. 1860 M. S. CAHN Gegründ. 1860
Telephon 1444 NUR Herrenstr. 3 NUR Telephon 1444
Täglich Eingang von Neuheiten

„Villa Wasa“
am Stintsee bei Riga (Telephon 1806).
Sanatorium für Erholungsbedürftige.
Jederzeit Aufnahme von Pensionären.
Elegant möblierte Zimmer, elektrische Beleuchtung, artesisches Wasser etc. Näheres daselbst.

Soeben erschien:
Rigaer Kalender 1908.
Bild: „Die Cherusker-Schlacht im deutschen Blätterwalde“.
Preis 15 Kop.
Ernst Plates Verlag, Riga.

Der Oktoberverband und die Konstitution.

Die Farbe der dritten Duma gibt vielen zu denken. Wird sie auf ein finstres Schwarz gestimmt sein, oder hellere Töne vertragen? Kürzlich hat die Now. Wr. ein Blatt herausgegeben, auf dem die verschiedene Parteizugehörigkeit der neuen Parlamentsmitglieder in Farben dargestellt war. Vlekt bedeutete russischer Volksverband, blau der Oktobristen, grün das Kadettentum, gelb die Progressiven, weiß die Parteilosigkeit u. s. w. Nur wenige Gouvernements sind so vielfarbig vertreten, wie unser Nachbarland Kurland, das, wenn auch in verkehrter Reihenfolge, mit seinen drei Kurien seine Landesfarben zusammenstellt. Im Ganzen herrscht auf dem einzelnen Komplex auch eine bestimmte Farbe vor. Neben ganz violetten Gouvernements im Zentrum, sehen wir im Westen das polnische Rosa, im Osten das scharfe Gelb vorherrschend, den Grundton aber bildet das Blau — des Oktobristentums. Was sagt uns dieses Blau? Daß die neue Duma, eine, wenn auch auf nicht ganz natürlichem Wege durchgesetzte, Reaktion bedeutet, kann nicht bezweifelt werden. Ist auch im Grunde nur selbstverständlich. Auf Chock folgt Gegenchock. Auf die Reformation — die Gegenreform-

mation, auf eine Revolution — die Reaktion. Nur daß bei uns, im Lande der scharfen Kontraste, diese Reaktion eine düstere, unerbittlichere Farbe angenommen hat als je zuvor. Sie lautet hier nicht nur Zurückdämmung einer über die Ufer hinausgetretenen Freiheitsbewegung, sie bedeutet Erstickung der Freiheit selbst. Nicht dem Umsturz, der Konstitution selbst soll zu Leibe gegangen werden. Ob hier der zu Extremen neigende russische Volkscharakter, ob der von der Literatur häufig betonte Drang des Volkes zur Selbsterniedrigung eine Rolle spielt, der sich selbst aller Vorzüge und jeder Würde zu entkleiden sucht, bleibe unentschieden. Sicher ist, daß in dieser Reaktion der Entwicklung des russischen Staates ein Feind entstanden ist, der unsere Heimat mit nicht geringeren Gefahren bedroht als der Umsturz.
In dieser ersten Zeit beruhen die Hoffnungen des konstitutionellen Staat bürgers auf jener Partei, die, den deutschen Nationalliberalen nicht unähnlich, die goldene Mittelstraße gutbürgerlichen Liberalismus einzuhalten verpricht, den Oktobristen. Daß die Zukunft des Landes, daß speziell die Wahrung der konstitutionellen Güter in die Hand des Oktoberverbandes gegeben sei, war die allgemeine Ueberzeugung. Wie hat sich unsere Mittelpartei in den ersten Tagen des neuen parlamentarischen Lebens zu dieser ihrer Aufgabe verhalten? Wenn man sich die rein äußeren Geschehnisse

CACAO DE JONG



Weltberühmtes Zahnwasser.
Dank seiner antiseptischen und aromatischen Eigenschaften, welche es den zu seiner Herstellung dienenden, vegetabilischen Substanzen verdankt.

Dennoch
gibt es keine besseren Papyros als
Nowost 10 Stück 6 Kop. 25 „ 15 „
in Papier-Verpackung (mittel-Format) und
„Riga“ 10 Stück 6 Kop. 25 „ 15 „
in Karton-Schachtel (langes Format)
echt nur von
A. S. Maikapar, Riga.
Erhältlich überall.

Freiheit. Stachowitsch rechnet Gutschkow vor, daß mit den den Oktobristen zur Verfügung gestellten 110 Stimmen der Opposition die ursprünglich in Aussicht genommene Hinzuziehung eines Kadetten in das Präsidium sehr wohl möglich gewesen wäre, daß also das mit den Rechten abgeschlossene Kartell kein notwendiger Schritt, sondern ein „Herzensdrang“ gewesen sei. Man sagt, Chomjakow selbst sei mit den Geschehnissen sehr unzufrieden und im eigenen Lager erheben sich laute Stimmen des Unwillens gegen den Parteiführer, der sein konstitutionelles Gewissen verleugne. Sind diese Vorwürfe berechtigt?
Zweifellos ist Gutschkow ein ehrgeiziger Mann und ehrgeizig ist der Prinzipientreue nie günstig gewesen. Nur ist die Frage, ob ein Abgehen von den bisherigen Grundätzen vom Standpunkte der Ehrgeizigen auch als klug bezeichnet werden könnte. Und diese Frage muß doch wohl verneint werden. Würde ein antikonstitutionelles Vorgehen des Oktobristenführers schon in der Duma selbst ihm eine scharfe und starke Opposition schaffen, so muß vor allem bedacht werden, daß diese Duma gegenwärtig noch keineswegs der herrschenden Volksstimmung Ausdruck gibt, die viel, ach, weit mehr nach links drängt. Ohne das Vertrauen breiterer Massen aber wären heute noch alle ehrgeizigen Pläne eines noch so gewandten Staatsmannes auf

.....
Eins muß man haben: Entweder einen von Natur leichten Sinn oder einen durch Kunst und Wissen erleichterten Sinn. Nietzsche.

Wilhelm Purvit.

(Zur Ausstellung im Rigaschen Kunstmuseum.)
Mitten im engsten Gassengewirr und gellen Lärm der Stadt saßte mich die Sehnsucht nach feuchten Riesenwäldern und dem weiten Hügelzug herblicher Wiesen. Nach der großen Stille einer unberührten Natur. Aber da keine Möglichkeit vorhanden war, diese Sehnsucht direkt zu stillen, mußte ich versuchen, es indirekt zu tun. Und durch die trübe Dämmerung des Novembernachmittages wanderte ich dem Kunstmuseum zu, wo Wilhelm Purvit 40 Bilder ausgestellt hat, — Aeußerungen einer Kunst, die wohl instande ist, Zeit und Raum vergeßen zu lassen.
Ich war der einzige Besucher, und zwischen den hohen Wänden begleitete mich nur das Echo meiner Schritte, als ich langsam von Bild zu Bild ging und ein großes Erstaunen in mir wachen fühlte. War das Purvit, wie wir ihn kennen und lieben? War das noch jene Kunst, die uns in ihrer unwüßigen und kühnen Art wie eine Offenbarung überkommen hatte, als sie vor 6 Jahren zum ersten Mal zu uns sprach? Nein, ganz gewiß nicht. Purvit ist ein völlig Anderer geworden. Und warum sag ich mich in die Ecke einer jener großen Museumsbänke zurück, die an Sonntagen besetzt zu sein pflegen, wie Strandbänke im Sommer, und die heute ganz verlassen dastanden. . .
Als ob sie gestern gewesen wäre, so deutlich erinnere ich mich der ersten Purvit-Ausstellung. Zwar nicht der einzelnen Bilder. Wohl aber des gewaltigen Eindrucks, den diese Bekanntheit eines

großen und mit dem tiefsten Wesen der Natur eng verbundenen Künstlers hinterließen. Nach all' der süßlichen Stimmungsmalerei beispielsweise eines Julius Klover — von dem das große Publikum zu behaupten wußte, er habe die Psyche der baltischen Landschaft so gut erfaßt, wie kein zweiter — nach all' diesen apfelfarbenen Sonnenuntergängen und waldtrockenen Schneelandschaften, durch die es immer wie Ateierluft wehte, nach alledem wirkte die herbe und monumentale Art W. Purvits wie eine Befreiung von Sentimentalität und Oberflächlichkeit. Hier war jedes Bild ein Erlebnis. Nirgends Empfindsamkeit, überall klare und starke Empfindung. Nirgends ein kleinliches oder ängstliches Steckenbleiben im Schildern von Einzelheiten, sondern überall energische malerische Konzentration. Purvit stellte Flächen gegen Flächen, und aus dem sicheren Umriß der Dinge wuchs die lebendige Seele seiner Kunst empor.
Was er uns gab, das hatten wir bemußt oder unbemußt schon lange entbehrt. Er gab uns die intimsten Schönheiten unserer Heimat. Alle jenen Schönheiten, die abseits der Heerstraße lauter Bewunderung zu finden sind. Die hinter verschlossenen Türen liegen, zu denen nur der ganz große Künstler die Schlüssel besitzt.
Er malte die ergreifende Monotonie unendlicher Tauchneeflächen und triefender Birken unter grauem Märzimmel. Er malte das Schmelzwasser des Vorfrühlings, wie es blaueschwarz und kalt zwischen überhängenden Schneerändern durch gelbbraune Wiesen rinnt. Oder das finstere Profil schweigender Fichtenwälder, über deren Heimlichkeiten der Schnee und der Mondschein leuchtende Fücher breiten.
Er malte die kleinen Birken, wie sie im Frühling in weißen Kasackleinern auf den Hügel stehen und lustig ihre grünen Fahnen schwenken. Er malte die stille Pracht der Obstgärten, in denen unzählige kleine rosa und weiße Blüteninseln im

strahlenden Lichtmeer des Sonnentages schwimmen. Und er malte die großen alten Birken, die sich im Herbst in schimmerndes Goldgiefel kleiden und es lieben, sich in klaren Wasserflächen zu spiegeln.
Was er aber auch malte, immer bewies Purvit zwingende Kraft und einen inneren Reichtum, dem man nicht so leicht etwas an die Seite stellen konnte. Der impressionistischen Empfindungsweise des Künstlers entsprach seine impressionistische Technik mit ihren lapidaren Ausdrucksmitteln für Licht und Bewegung. Mit wuchtigen Pinselstrichen wurde hier des Wesens Kern festzuhalten gesucht, und dabei in den meisten Fällen mit einer Treffsicherheit, als ob das Malen die leichteste Beschäftigung auf der Welt sei. — Gewiß fand sich zwischendurch auch manches weniger gut Gelingene und mancher verfehlt Wurf. Aber das sind selbstverständliche Begleiterscheinungen einer jeden künstlerischen Pionierarbeit.
Purvit sah die Natur nicht mit den Augen des Städters, dem sie fremd ist und der bei ihrem Anblick mehr oder weniger sentimental gestimmt wird. Für ihn waren Ebbe und Flut des Lichts, der Rhythmus windbewegter Baumgruppen, das Wispern und Farbewechseln des tauenden Schnees nicht irgend eine Begleitmusik für seelische Vorgänge, sondern selbständige Lebenserscheinungen. Er sah die Natur ganz unsentimental. Mit klaren und scharfen Augen. Und mit einer Hand, die genau wußte, was sie wollte, gestaltete er das also Erlebte zum Kunstwerk.
Wer Purvit als einen Künstler dieser Art gekannt und geliebt hat, gerät vor seinen jetzigen Bildern aus einem Erstaunen in das andere. Und für gar manchen liegt wohl die Gefahr nahe, sich von dem Künstler grollend abzuwenden. Denn vieles von dem, was uns damals bezwungen hatte, suchen wir heute vergeblich. Das Monumentale ist nunmehr vorzugsweise auf die Komposition und

Farbenbewertung beschränkt, aus Pinselführung und Format dagegen häufig verschwunden. (Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß gewisse monumentale Wirkungen nicht auch auf der kleinsten Leinwand zu erzielen sind.) Verschwunden ist auch die starke Betonung des ausschließlich impressionistischen Prinzips. Purvit sucht und findet jetzt neue Wege, die ihn zum Reimpressionismus und zur Pointillistik führen. Und durch sie hindurch in neue Wesenskerne und Probleme, in neue Möglichkeiten und Ausdrucksmittel hinein.
Es ist nicht jedem möglich, dem Künstler auf diesen Wegen so ohne weiteres zu folgen. Trotzdem seine jetzigen Arbeiten im Zeichen einer höheren Kultur stehen, als die früheren. Oder gerade weil dieses der Fall ist? Die Antwort mag sich ein jeder selbst geben.
In dem größten Teil der gegenwärtig ausgestellten Bilder ist Purvit das, was er früher nur ganz selten war: subtil und zart. Da sind entzückend feine Wolken- und Wasserstudien, koloristisch überaus interessante Stein- und Tangstudien vom epländischen Strande, einige Bilder aus Reval von origineller Komposition und intimstem Farbenreiz, sowie eine große Anzahl sehr stark empfundener und größtenteils auch äußerst stark wiedergebener Farbenerlebnisse aus der Zeit der Schneeschmelze, der Apfelblüte und des Blätterfalles.
Wenn ich nun aber meinen rein persönlichen Gesamtindruck zusammenfassen und mibergeben soll, so muß ich gestehen, daß die Kunst Wilhelm Purvits mir damals stärkere Eindrücke gewährte, als sie die spröden Schönheiten unserer nordischen Scholle nicht mit durchgeistigten Händen, sondern mit harten Fäusten festhält. Was mich indessen nicht hindert, das zukunftsweisende Lächeln aller Neuerer auch um Purvits Lippen zu bemerken. . .
Wilh. Sawitzky.

Sand gebaut. Will man die bisherige Politik des Oktobristenführers sine ira et studio beurteilen, so muß man vielmehr unterfragen, was er auf der einen Seite zu gewinnen, was auf der anderen zu verlieren hatte. Durch die kühle Behandlung der Linken hat er sich eine dauernde Opposition nicht geschaffen. Sobald es sich um wesentliche Fragen der Reformpolitik handelt, wird Gutschkow die Kadetten, ob sie nun im Präsidium vertreten sind oder nicht, auf seiner Seite sehen. Von der Linken irgend welche Elemente zu sich herüberzuziehen, konnte er selbst bei dem allerliberalsten Vorgehen nicht rechnen. Ganz anders steht es auf der rechten Seite. Hier gibt es tatsächlich noch eine ganze Reihe unentschlossener Elemente, die zwischen Rechts und Links schwanken, Elemente, die, sorgsam behandelt, dem Zentrum zugeführt werden können, vor den Kopf gestoßen aber unmittelfach dem russischen Volksverbande, der schwärzesten Reaktion, in die Arme fallen müssen.

Es fragt sich nur, mit welchen Opfern dürfen und können diese Elemente gewonnen werden? Und da will es uns scheinen, daß bisher wesentliche Gesichtspunkte noch nicht aus dem Auge gelassen worden sind. So unerfreulich und ungleichmäßig auch ein parlamentarisches Vizepräsident im Parlament sein mag, so muß die Worte Gutschkows auch geklungen haben mögen, niemand wird bestreiten können, daß trotzdem ein geordnetes parlamentarisches Leben möglich, daß eine Durchführung des konstitutionellen Gedankens nicht vereitelt worden ist.

Allerdings ist Gutschkow nunmehr an der Grenze seiner Opferfähigkeit angelangt. Die Frage der Vorstufe läßt keine Unentschiedenheit mehr zu. Siehe sich vordem noch von der Möglichkeit einer einfachen Begrüßung sprechen, so würde jetzt, nachdem die Säße von den unerschütterlichen konstitutionellen Grundgesetzen einmal vorgestellt sind, ein Nachgeben einem Aufgeben gleich kommen. Jetzt noch eine Konzeption an die den konstitutionalen Auslands befreundeten Reaktion machen, hieße der Konstitution selbst zu nahe treten. Aber zu einer solchen Befürchtung liegt ein Grund nicht vor. Schon der Umstand, daß der Text der Adresse vollständig von den Oktobristen ausgearbeitet worden ist, beweist daß eine Vereinbarung mit der Rechten über diesen Punkt, die auf ein Dauerbündnis schließen ließe, nicht vorliegt. Noch mehr beweisen die wütenden Ausfälle der reaktionären Presse gegen Gutschkow, die in ihm plötzlich wieder einen „Ezrevozionär“ sehen und die scharfen Antworten, die der Golof Moskwy diesen Ausfällen zu Teil werden läßt.

Hat sich an diesem Punkte erst die Situation geklärt, so ist der grundsätzliche konstitutionelle Standpunkt gewahrt worden und die den Klauen des Volksverbandes entzogenen Fraktionsgenossen werden die Partei für künftige Kämpfe stärken.

Ein Verrat des konstitutionellen Gedankens darf und kann den Oktobristen nach ihrem bisherigen Verhalten nicht vorgeworfen werden.

Eine andere Frage ist die, ob die Hinzubziehung einiger Mitglieder der Rechten zum Zentrum durch die bisher gebrachten und zu verschmerzenden Opfer als ein Gewinn zu betrachten ist. Und da können wir uns allerdings eines erheblichen Zweifels nicht entschlagen. Möglich, daß sie, einmal den Händen der Reaktion entronnen, dem Gedanken der Konstitution endgültig gewonnen sind. Sicher aber ist, daß sie in das oktobristische Lager die gefährlichen und ansteckenden Ideen des Nationalismus hineinbringen werden. Ganz frei war der Oktoberverband nie von solchen Anwandlungen. Die Gefahr des Nationalismus aber ist in der dritten Duma vielleicht noch größer und noch gefährlicher als die der konstitutionsfeindlichkeit. Die Zukunft wird es lehren.

D. P. S.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Heilstättenfrage.

Vortrag, gehalten auf dem XIX. skandinavischen Herztag zu Dorpat, am 19. August 1907, von Dr. W. Nikuth.

Wenn zwei große Nationen, die deutsche und die französische, im Kampfe gegen die Tuberkulose in ihren Grundanschauungen stark zu differenzieren scheinen, dann dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, die Frage von der Bedeutung der deutschen Sanatorien einerseits und der französischen Dispensaires andererseits auch auf dem skandinavischen Herztag im Interesse unseres Landes zu beleuchten und zur Diskussion zu stellen.

Wie allen bekannt, begann der Kampf gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit in Deutschland mit der Heilstättenbewegung. Diese Bewegung ging von dem Grundsätze der Humanität aus, die hygienisch-dietätische Heilmethode, die der Wohlhabende nach Brehmer-Dettweiler in geschlossenen Anstalten sich verschaffen konnte, auch den Minderbegüterten und wirtschaftlich Schwachen zugänglich zu machen. Durchdrungen von diesem Gedanken bildete sich das Zentralkomitee zur Errichtung von Volksheilstätten in Berlin im Jahre 1895, unter dem hohen Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria und unter dem Präsidium des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Der humanitäre Beweggrund fand lebhaften Widerhall im deutschen Volke, und schlug tiefe Wurzeln. In jedem Jahre entstanden in allen Teilen Deutschlands zahlreiche großartige Heilanstalten für Tuberkulosekranke und heute zählt man nach etwas länger denn zehn Jahren in Deutschland 87 Volksheilstätten mit 8422 Betten, 37 Privatanstalten mit über 2000 Betten, 17 Heilstätten für tuberkulöse Kinder mit 650 Betten und 67 Heilstätten für struphalöse Kinder mit 6092 Betten. Zu diesen kommen noch 67 Balberholungsstätten. Die Begründung dieser zahlreichen Anstalten brachte in Frankreich die Anschauung hervor, in Deutschland

Jeder Abonnent erhält gratis ein Mal im Monat die

Illustrierte Beilage

nach modernem Muster mit Portrait-Galerie, landschaftlichen und technischen Abbildungen, mit Genre- und Sportbildern mit entsprechendem Text, unter besonderer Bevorzugung des Inlandes.

beschränke man sich im Kampfe gegen die Tuberkulose nur mit der Errichtung von Heilstätten. Dem ist jedoch nicht so, denn der bereits im Jahre 1899 nach Berlin einberufene I. internationale Kongress nennt sich „Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit“ und gibt davon Kunde, daß die deutsche Bewegung sich nicht auf die Errichtung von Heilstätten ausschließlich beschränkte, sondern den gesamten Kampf gegen die Tuberkulose in ihren Kreis gezogen hatte. Schon damals wurden möglichst hygienische und prophylaktische Maßnahmen geübt. Das Volk suchte man durch Schriften und Vorlesungen über die Tuberkulose zu belehren und aufzuklären. Schon damals waren Polikliniken für Lungentranke eingerichtet. Im Laufe der verfloßenen Jahre sind nun neben den Heilstätten und den angewandten hygienischen und prophylaktischen Maßnahmen noch andere Hilfsmittel für die internationale Bekämpfung der Tuberkulose herangezogen worden und diese haben sich in ausgezeichneter Weise bewährt. Vor allen Dingen gehören hierher die auf Anregung der Franzosen begründeten Fürsorgestellen (Dispensaires).

Diese Dispensaires sollen allen hilflosen Tuberkulösen nach jeder Richtung hin dienen. Hier in diesen Dispensaires wird den Tuberkulösen und seinen Angehörigen Belehrung erteilt, wie man alle hygienischen und prophylaktischen Maßnahmen im Kampfe gegen die Tuberkulose ausüben soll. Sind die Wohnungsverhältnisse schlecht, dann werden von den Fürsorgestellen für eine bessere Wohnung Geldmittel bewilligt. Nach Möglichkeit wird die Familie des Tuberkulösen in jeglicher Weise unterstützt. Der Kranke selbst wird eventuell einem Krankenhauste oder einer Erholungsstätte überwiesen. Die wichtigste Tätigkeit der Fürsorgestelle dürfte jedoch die Ueberwachung der Familienglieder, besonders der Kinder eines Tuberkulösen sein, welche von Zeit zu Zeit auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden und die der Ansteckung ausgesetzt werden, solange sie noch gesund sind, dem Willen ihrer Familie entzogen, indem man sie aufs Land bringt oder in eines der Maisons de santé überführt. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Dispensaires eines der stärksten prophylaktischen Mittel im Kampfe gegen die Tuberkulose sind, und daß sie berufen sind, eine überaus segensreiche Tätigkeit auszuüben. Die von französischer Seite gegebene Anregung hat auch überall in Deutschland Anklang gefunden und wir zählen im Deutschen Reiche zurzeit über 100 solcher Auskunfts- und Fürsorgestellen; außerdem sind viele Städte damit beschäftigt, sich solche einzurichten.

Auf dem III. internationalen Tuberkulosekongress in Paris im Jahre 1905 beanspruchten die Vorträge und Diskussionen, welche die Bedeutung der Dispensaires und der Sanatorien im Kampfe gegen die Tuberkulose betrafen, das größte Interesse, da diesem Kongresse die Aufgabe zufiel, die Differenzen auszugleichen, die in den Grundanschauungen der beiden Völker bestanden, um den internationalen Kampf gegen die Tuberkulose siegreich aufnehmen zu können. Die Vorträge, die von französischer Seite auf diesem Kongresse über die Bedeutung der Sanatorien und Dispensaires im Kampfe gegen die Tuberkulose gehalten wurden, konnten natürlich eine subjektive und theoretische Darstellung nicht ganz umgehen. Die Herren Curtois, Suffit und G. Ch. Landry-Paris, führten in ihrem Vortrage aus, daß das Volksanatomium im Kampfe gegen die Tuberkulose niemals die Hauptwaffe darstellen könne, da es sich bei der Tuberkulose weniger um eine Infektionskrankheit, als um eine Volkskrankheit, eine soziale Krankheit handele. An eine eigentliche Heilung sei im Sanatorium gar nicht zu denken. Ueberhaupt sei der positive Nutzen, den die Sanatorien geleistet haben, sowohl in prophylaktischer wie in therapeutischer Beziehung nur sehr gering gewesen. Ihr Wort entspreche mehr den humanitären Anforderungen. (G. von Leyden: „Der internationale Kongress der Tuberkulose. Zeitschrift für Tuberkulose. Bd. VIII, Heft 1.)

Herr Emile Bécou-Brüllé spricht den Sanatorien noch eine Existenzberechtigung zu, indem alle Dispensaires mit Sanatorien und ähnlichen Instituten in enger Verbindung stehen sollen. Von deutscher Seite zieht auf diesem Kongress Prof. Dr. Cornet-Berlin-Reichenhall gegen die Heilstätten zu Felde in einer Arbeit, „Die Behandlung in offenen Anstalten und Bädern“, die in der dem Kongresse vorgelegten Denkschrift des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose erschienen ist. Leider benutzte Prof. Cornet, ein sonst exakt forschender Arzt, zur Stütze seiner Behauptungen, daß die Heilstätten sich in der Tat nicht bewährt haben, daß die Heilstättenbewegung nach mehrfacher Richtung verfehlt ist, eine Statistik des Kurarztes zu Lipp Springs Dr. Hirsch, und führt dieselbe als Beweis für den therapeutischen Wert der offenen Lungenturorte an. Wie falsch diese Statistik ist, ersieht man daraus, daß Hirsch den Prozentatz der erfolgreichen Kuren nicht nach der Zahl der Behandelten, sondern nach der Zahl der Kontrollierten berechnet, indem er bei der jedesmaligen Kontrolle unter der Rubrik „aus beson-

deren Gründen“ die ausschleide, die inzwischen 1. Invalidentrente erhalten haben; 2. erwerbsunfähig geworden sind, ohne Invalidentrente erhalten zu haben; 3. gestorben; 4. nicht zu ermitteln; und 5. wiederholt in Heilbehandlung gewesen sind. Ein paar Zahlen dürften diese Statistik illustrieren.

Jahrgang	aus besond. Gründen ausgeschieden	erwerbsunfähig	gestorben	nicht ermittelbar	in Heilbehandlung
Nach 2 Jahren 1900	7	45	37	82.2%	5
" 3 " 1901	22	15	13	86.7%	2
" 4 " 1902	4	9	9	?	1
" 5 " 1903	3	6	5	83.3%	1
Nach 2 Jahren 1901	12	84	78	92.86%	5
" 3 " 1902	45	33	30	?	2
" 4 " 1903	3	27	27	?	1

Im Gegensatz zu dieser Statistik, die von Cornet ohne ihre Richtigkeit zu prüfen, so hoch bemessen wird, möchte ich die Aufmerksamkeit auf eine ausschließlich auf Tuberkulosefälle sich beziehende Statistik hinweisen, was bei der Hirsch'schen nicht der Fall ist. Diese stammt aus der Bädlichen Volksheilstätte Friedrichsheim, unter der bewährten Leitung ihres einstigen Chefarztes Dr. C. Rump, jetzt in Obersteinurg bei Baden-Baden. Fünf Jahre nach der Kur sind von den Tuberkulösen des 1. Stad. 86 Proz., des 2. Stad. noch 61 Proz., des 3. Stad. noch 26 Proz. arbeitsfähig. Eine ähnliche Sprache sprechen die Statistiken aus anderen Heilstätten.

Doch auch von anderer Seite haben die Erfolge der Heilstättenbehandlung eine von der bisher angenommenen Ansicht abweichende Beurteilung erfahren. Leider basieren diese statistischen Angaben, wie sie z. B. Stadler in seiner Arbeit „Der Einfluß der Lungentuberkulose auf Lebensdauer und Erwerbsfähigkeit und der Wert der Volksheilstättenbehandlung“ (Deutsches Archiv für klin. Mediz. 1902, Bd. 75) und Stammer in seiner Arbeit „Die Heilstättenbehandlung der Tuberkulose“ (Münch. med. Wochenschrift, 1902 Nr. 26) auf ungleichwertigem Beobachtungsmaterial, außerdem sind die Zahlen zu klein und die Beobachtungszeit unter 3 Jahren zu kurz. Es ist daher jeder Beitrag zu dieser Frage, der sich auf ein möglichst großes Beobachtungsmaterial gründet, sehr erwünscht und kommt dem entgegen Dr. Hans Buchardt in seinem statistischen Zusammenstellungen aus den an der Baseler allgemeinen Poliklinik behandelten Fällen von Lungentuberkulose mit besonderer Berücksichtigung der Heilstättenbehandlung. (Zeitschrift für Tuberkulose Band IX, Heft 1). Aus der Zusammenstellung und Gruppierung, aus der Bewertung des Materials kommt Buchardt zu folgenden Schlussfolgerungen: „Wir können den von Hammer ausgesprochenen Satz, daß die Heilstättenbehandlung bei der Lungentuberkulose keinen merklichen Nutzen gezeigt hat, durchaus nicht bestätigen. Im Gegenteil, sowohl das Sanatorium in Davos als die Langenbrucker Kinderheilstätte haben uns unschätzbare Dienste geleistet. Wir sehen bei den Davoser Patienten sowohl eine geringere Mortalität, als eine größere Erwerbsfähigkeit, als auch eine bedeutendere Widerstandskraft gegen interkurrierende Krankheiten. Bei den Kindern erzielen wir einen großen prophylaktischen Nutzen.“ (Schluß folgt.)

Weiteres von der wirtschaftlichen Krisis in den Vereinigten Staaten.

Aus New-York schreibt man den Leipz. N. N.: Die Vereinigten Staaten stehen am Vorabend einer wirtschaftlichen Krise, Finanz- und Handelswelt und die Industrie richten sich darauf ein. Aus allen Teilen des Landes mehrten sich die Zeichen, daß eine tiefgehende Reaktion des Geschäftslebens eingetreten hat, daß auf die sieben letzten eine Serie von mageren Jahren folgen wird. Die großen Eisenbahnsysteme wie die Pennsylvania, Grand Central, Union Pacific, Lackawanna Delaware- und Western Railroad entlassen Scharen von Arbeitern und stillen die Ausbau- und Meliorationsarbeiten vollständig. Der Auswanderungsverkehr von den Vereinigten Staaten nach den Mittelmeerhäfen nimmt ungewöhnlich hohe Dimensionen an. Die italienischen Arbeiter verlassen das Land, da ihnen — vorläufig wenigstens — eine lohnende Beschäftigung nicht mehr bietet. Jeder Tag bringt neue Kunde von Fallissements bedeutender Geschäftshäuser, vom Bankrott großer, bis dahin als unbedingt zuverlässig geltender Finanzinstitute. Die Geldknappheit, welche zur Zeit der Ernteversendung regelmäßig einzutreten pflegt, hat einen Grad

erreicht, der einer Krediterschütterung ver-zweifelt nahe kommt. Die Stadt New-York zahlte am 1. November ihren Beamten das fällige Salär in Form von Schecks, zahlbar auf den städtischen Depositenbanken, aus. Heute, am 10. November, haben noch 30,000 solcher Beamten ihr Gehalt nicht in Händen, die Banken weigerten sich, die Schecks zu indossieren, mit der Begründung, es fehle ihnen an Barmitteln zu kleineren Noten. Die Tausenden von Angestellten der Bessemer und Lake Erie Bahn, der Carnegie Steel Komp. und der Shelby Steel Tube Komp. erhielten nur 20 Prozent ihrer Löhne in Bar und den Rest in Schecks. Ein großes Newyorker Bankhaus offerierte vergeblich 103,000 Dollars zum Ankauf von 100,000 Dollars in kleineren Noten. Die Newyorker World veröffentlichte einen Bericht über den Arbeitsmarkt in den Industriezentren, wonach Massenentlassungen und Einschränkung der Arbeitszeit zu verzeichnen sind. In den großen Städten sind drastische Einschränkungen des Geschäfts die Regel und viele Fabriken leiden unter dem Widerruf der Aufträge; in Chicago verkleinerten 90 Proz. der Geschäfte ihr Personal und kürzten die Geschäftsstunden ab. 40 Prozent der Bauhandwerker und 25 Proz. der Holzarbeiter sind ohne Arbeit. Aus Pittsburg wird gemeldet, daß die Fabriken im Umkreis von 50 Meilen 48,000 und die Eisenbahnen 2000 Mann entlassen haben. Große Fabriken in Indianapolis haben die Hälfte ihres Personals entlassen. In Nord-Wisconsin haben innerhalb zweier Tage 21 Sägemühlen 6000 Mann entlassen. In Wilmington sind 4000 Mann abgelehnt worden und eine Firma hat ihre Lohnzahlungen von 23,000 Doll. auf 7000 Doll. reduziert. — Die Unmöglichkeit, bares Geld aufzutreiben, hat selbst vollständig intakte Banken veranlaßt, lieber zu schließen, als ihre Bestände zu verkaufen.

Die Zeitungen servieren täglich Beruhigungstränke in Form von Lokartikeln, in welchen sie die wirtschaftliche Lage unter dem freundlichen Schein eines sanften Optimismus schildern, um die rar gewordene Spezie solcher Zeitgenossen, die Geld in Marktwerten anzulegen wünschen, zu diesem patriotischen Tun zu ermunern.

An Prophezeiungen aller Art, guten und schlechten, offiziellen und unautorisierten, fehlt's natürlich nicht. Der Schatzamtssekretär in Washington hält die finanzielle Situation im ganzen Lande für „günstiger, als zu irgend einer anderen Zeit in den letzten beiden Wochen“, was beiläufig nicht viel sagen will, denn bis dato war sie geradezu verweiselt. Was immer zurzeit über die vermutliche Fortentwicklung der Krise gesagt wird, steht auf löcherigen Füßen. Mag sein, daß die Sache langsam von staten geht und sich auf gleichmäßige Einschränkung der Produktion einrichtet, wahrscheinlicher indes ist es, daß sie einen akuten Verlauf nimmt und schwere Schädigungen des Nationalwohlstandes zeitigt. Die beiden schweren Krisen, welche das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten seit dem Bestehen der Union erschütterten, zeigten in derselben Form ein wie die diesjährige. Auf Zeiten ungeahnter Entwicklung folgte die Reaktion, eingeleitet von einer Geldknappheit und Erschütterung des Kredits. Beschlennigt und verschärft wurde sie neuer durch eine Kompensation verschiedener Umstände.

In erster Linie durch die Wirtschaftspolitik Roosevelts, die radikalster Natur war. Der Kampf des Präsidenten gegen „räuberischen Reichtum“ (predatory wealth), gegen die Trusts entbehrte der Besonnenheit, Klarheit und vor allem des Sachverständnisses. Dem stürmischen Charakter des ehemaligen Reiteroffiziers entsprach es mehr, unter dem Beifall einer Kriegsbummelerspresse sich aufs Roß zu schwingen und gegen alles, was Trust, Korporation, Monopol oder Syndikat hieß, anzukommen. Hier und da erhielten wirkliche Schädlinge am Wirtschaftskörper der Nation ein paar oberflächliche Heile, so die Versicherungsgesellschaften, der Fleischtrust und die Standard Oil Company. Diese Wunden vernarben schnell, die Verletzungen aber, welche das solide Geschäftsleben durch immerfort drohende, administrative Einschränkungen und gesetzgeberische Maßnahmen erlitt, vernarben nicht, sondern entwickelten sich zu organischen Leiden, hemmten die Unternehmungslust und den Blutzufluß, das Kapital. Die zweite Ursache der Krise ist in der Aufdeckung der haarsträubenden Wismirtschaft, der gewissenlosen Spekulation unserer

(Fortsetzung auf Seite 5.)



Forman — gegen Schnupfen!

Klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als vorzügliches Schnupfenmittel bezeichnet! Seit 3 Jahren im Auslande mit dem denkbar besten Erfolge angewendet. Jährlicher Konsum: viele Millionen Dosen. Forman wird als Schnupfenwatte hergestellt und in kleinen Taschendosen à 25 Kop. in allen Apotheken und Drogerien verkauft.



Nähmaschinen
Nähmaschinen
Nähmaschinen

Kompanija Singer

unentbehrlich im Hausgebrauch.
Mustergiltig in der Konstruktion
und Ausführung. — Verkaut nur
in den eigenen Magazinen.

Verkauf von Maschinen mit **wöchentlicher** Abzahlung von 1 Rbl.

Kostenfreier Unterricht im Nähen und in der modernen Kunststickererei.

Man hüte sich vor **Maschinen mit hohem Arm** und Schwingschiffchen von **25 Rbl.** Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Riga, Alexander-Boulevard Nr. 1.
Hagensberg, grosse Lagerstrasse Nr. 7a.**

**Grosse Moskauer Strasse № 104. — Alexander-Strasse № 94.
Schlock — Marktplatz Nr. 3. Tuckum — Marktplatz Nr. 10.**

Fabrikmarke, mit d. d. Maschinen vers. sind.

Verkaufe

Hafer, Erbsen, Gerste, Kartoffeln u. Aepfel.

Anzufragen: K. F. Aufkäufer vom Lande. Riga. Postlagernd.

Sorgen Sie stets für



So spricht der Arzt!

Engl. Mag.  J. Redlich.

Grammophone



neuester Konstruktion.

Platten dazu

in grosser Auswahl.

Depôt

der Grammophone-Company

Sämtliche Blas-, Streich- und Schlaginstrumente.
Eigene Werkstatt f. Musikinstrumente.

Reparatur und Neubau.

Prämiert in Riga 1901 mit der silbernen Staatsmedaille.

Preis-Courante gratis und franco.

Besitze keine Filialen, meine Geschäfte befinden sich nur Bazar Berg Nr. 4 u. 500.



Gold. Med.



Rostow a./D. 1907.

Silb. Med.



Rig. Jub.-Ausst. 1901.

Gold. Med.



Rostow a./D. 1907.

Grosses Lager fertiger

Herren-Garderoben, Anzüge, Paletots, sowie in- und ausländische Stoffe.

Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Moritz Machmonik,

Kalkstrasse. Telefon 1074.

Erste Russische Assecuranz-Compagnie,

gegründet im Jahre 1827 in St. Petersburg.

Volleingezahltes Grundkapital Rbl. 4,000,000.—
Reserve-Kapitalien (ult. 1904) „ 8,000,000.—

Feuer-Versicherung.

Lebens- und Renten-Versicherungen.

Kollektiv- und Einzel-Unfall-Versicherungen.

Eisenbahn- und Dampfschiffs-Unglück-Versicherungen

auf Lebenszeit gegen eine einmalige geringe Prämienzahlung.

General-Agent:

R. JOHN HAFFERBERG — RIGA,

Nr. 22, Herrenstrasse Nr. 22.

Agenturen:

Aahof: Krs. Walk } A. Wilhelms.
Arensburg: H. Schwalbach.
Bolderaa: H. Univer.
Haynasch: Jul. Ehrhardt.
Kemmern: Jul. Baehr.
Lemsal: Th. Hansen.
Marienburg: Dr. B. Rauo.

Neubad: P. Moltrecht.
Roemershof: M. Rose.
Rujen: Dr. Alexander Lane.
Schlock: Rob. Walter.
Salisbury: Dr. R. Rohsit.
Schujen: W. Semel.
Smilten: Paul Tusch.

Schwarzbeckshof: C. v. Gutzeit.
Stoockmannshof: Carl Koesner.
Wenden: Wilh. Trampedach.
Walk: Karl Schmidt.
Werro: Dr. A. Karp.
Zarnikau: E. Knorr.

Stanislaus Lubelsky

Kalkstrasse Nr. 27.

Sämtliche Neuheiten der

Damen-Confection

für die Herbst- u. Wintersaison

in grosser Auswahl auf Lager.

Kostüme nach den neuesten Modellen werden rasch angefertigt.

Anfertigung sowie Umarbeitung von Pelzen in kürzester Zeit.

S. A. Blechmann & Söhne

9, Sünderstrasse 9

en gros

Modewaarenhandlung

en détail

empfehlen in grosser Auswahl:

Orenburger Tücher, echt und imitirt,

Plüsch-Umleger und Kopftücher,

Theaterkappen, -Tücher und -Shawls,

Winterhandschuhe, Socken, Strümpfe.



Eine Partie zurückgelegter Winterhandschuhe wird billigst geräumt.

Graetzin-Licht.

42% Gasersparniss gegenüber dem stehenden Gasglühlicht, leuchtet schattenlos, wirkt decorativ gleich dem electrischen Licht



Graetzin-Aussenlampen und Kronleuchter

empfiehlt

A. C. FITZNER,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,

Wallstrasse 3. Telefon 202.

Verkaufe

2000 Loof gute Kartoffeln

Offerten bitte zu adressieren: Consumverein der Landwirte in Tuckum. E. F.



Feinste Musikinstrumente zu billigsten Preisen.

Ernst Reinh. Vogel, Markneukirchen № 204 in Sachsen. Kataloge gratis u. franco.



Flügel, Pianinos und Harmoniums

der berühmten Fabrik

Schiedmayer-

Pianoforte - Fabrik.

Hoflieferant Ihrer Majestäten:

des Kaisers von Russland,
des Kaisers von Deutschland,
des Kaisers von Oesterreich etc.

FLÜGEL à Rbl. 900, 1000, 1050, 1200 u. teurer.

PIANINOS à Rbl. 600 und 700.

HARMONIUMS à Rbl. 300, 350, 375, 475 u. 600,

Konzertinstrumente à Rbl. 850, 1100 und 2000,

ganz neue Modelle

in modernem Styl schwarz und farbig.

Ratenzahlung gestattet.

Hauptvertreter

Jul. Heinr. Zimmermann,

Riga, Scheunenstr. 15.

St. Petersburg, Morskaja 34.
Moskau, Schmiedebrücke.



„Confection pour les Dames“,

gr. Sünderstr. 2,

empfehl ich ihr reichassortirtes Lager
in den modernsten

Blousen, Kleidern, Ober- u. Unterröcken u. Morgen- kleidern etc. etc.

Angefertigt nach den letzten Pariser, Wiener
und Berliner Modellen.

Bestellungen jeglicher Art werden
schnellstens ausgeführt.

Billige Preise!

Billige Preise!



Martha Anton, geb. Richter, Corset- Specialistin.



VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

„ROSSIJA“,

gegründet im Jahre 1881;

in St. Petersburg, Morskaja 37.

Grund- und Reserve-Kapitalen 61,000,000 Rbl.

Die Gesellschaft schliesst:

Lebensversicherungen,

nämlich: Versicherungen von Kapitalien und Renten zur Sicher-
stellung der Familie oder des eigenen Alters, von Aussteuern für
Mädchen, Stipendien für Knaben u. dergl., zu besonders vorteil-
haften Bedingungen und mit Anteil der Versicherten am Gewinne
der Gesellschaft.

Am 1. Januar 1907 waren bei der Gesellschaft „Rossija“
83,021 Personen versichert, mit einem Gesamt-Capital von
174,411,000 Rubeln.

Unfallversicherungen,

sowohl einzelner Personen, als auch Kollektiv-Versicherungen von
Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unter-
nehmungen mit Prämien-Ermässigung in Folge der Verrechnung der
Dividenden; Passagier-Versicherungen, gültig auf Lebenszeit, für
ein Jahr oder auf kürzere Dauer.

Feuerversicherungen

beweglichen und unbeweglichen Eigentums jeder Art (Gebäude,
Maschinen, Waren, Möbel etc.).

Transportversicherungen:

See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungen, sowie Versiche-
rungen von Schiffskörpern.

Glasversicherungen:

Versicherungen von Glasgegenständen gegen Bruch u. Zerschlagen.

Nähere Auskünfte werden erteilt und ge-
druckte Antrags-Formulare verabfolgt durch das
Hauptcomptoir in St. Petersburg (Morskaja,
eigenes Haus, Nr. 37), durch die

Filiale in Riga (Theater-Boul. 3, 1),

und die Agenten in allen Städten des Reiches.

Versicherungs-Billete zu Passagier-Versicherungen auf Eisen-
bahnen und Dampfschiffen werden auch auf den Eisenbahnstationen
und den Landungsplätzen der Dampfschiffe verabfolgt.



Den 12. und 13. November
werden

geräumt: Herren-Artikel:

Oberhemden, Chemisettes, Kragen u. Manschetten
Handschuhe u. Socken. Cravates, Tragbänder.
Schirme und Stöcke. Taschentücher. Tricot-
wäsche, Westen.

Moritz Feitelberg,

Sünderstrasse 6.

Zeit, Geld und Nerver

sparen Sie sich,
wenn Sie Ihre

PUPPEN

in
Anweiler's Spielwarenhaus
zur Reparatur abgeben,
wo Sie schnell, billig
u. gut bedient werden.

Blech-Puppenköpfe

v. 35 K. an,

Puppen-Beine, Arme, Perücken

mit schönen laugen Zöpfen,
sowie sämtl. Puppen-
Artikel ohne Konkurrenz,
empfiehlt

Anweiler's Spielwarenhaus,
Riga, Wallstr. 28.
Mein Geschäft besteht seit
1894.



Echte Normal-Wäsche

Prof. Dr. Jäger

Halbwollene Wäsche
Wollene Handschuhe
Wollene Strümpfe
Wollene Socken
Kragenschoner
Cachenez

empfiehlt

Moritz Lange

13. Kalkstr. 13.

Moritz Lange,

13, Kalkstrasse 13,

empfiehlt

Herren-Wäsche

nach Maass.



Gesundheit ist Reichtum!!!
Diätetische Nährsalzpräparate.

Dr. Lahmann's
Cacao,
Chocolade
Extrakt,
Bisquits,
Pflanzenmilch,
s. Hafer-Cacao u. Hildesheimer Dörrgemüse

empfiehlt
Dr. Lahmann's Agentur für ganz Russland
Bud. W. Seuberlich, Riga.

Zu haben in allen besseren Kolonial-
waren-Handl. Drogeriehandl. u. Apotheken.

Natürlicher kaukasischer

COGNAC

von D. S. SARADSCHEW, Tiflis,

Einziges Cognac-Destillation Russlands, welcher auf
der Pariser Weltausstellung 1900 die goldene
Medaille, speziell für Cognac zuerkannt wurde.

ENGROS-LAGER in St. Petersburg, gr. Stallhofstr. Nr. 17,

C. Wohlbrück & Co.



Handschuhe aller Art, Damengürtel, Spitzen-Handschuhe, Hosenträger

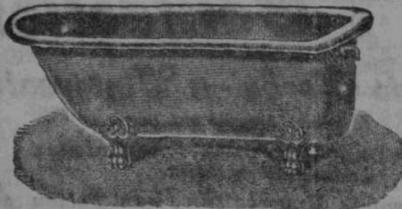
empfiehlt in anerkannter bester Qualität zu Fabrikpreisen die

Wiener Handschuh-Fabrik

kleine Schmiede-Strasse Nr. 23,

Ecke der Stegstrasse, genau vis-à-vis der Conditorei Fingerhut.

Wir bitten, genau auf die
Firma „Wiener“ zu achten.



Wanne

„Diamant“

aus Guss Eisen mit Por-
zellan-Emaille v. R. 45.-
an

C. F. Rehm,
Alexanderstr. Nr. 31.

Großfinanz zu suchen. Durch sie erlitt das öffentliche Vertrauen einen schweren Stoß, und der Rückschlag ist nur natürlich. Weiter ist die diesjährige Ernte unter den Voranschlägen zurückgeblieben, sie stellt sich als eine schwache Durchschnittsernte dar. Endlich ist der politische Horizont nicht so wolkenfrei, als im Interesse einer ruhigen, wirtschaftlichen Entwicklung notwendig.

Präsident Roosevelt, so wird aus Washington berichtet, macht den Eindruck eines von schwerer Verantwortlichkeit bedrückten und nachdenklichen Mannes. Das wird wohl richtig sein; und ebenso wahrscheinlich ist es, daß er die Methoden seiner Trübsampagne ändern wird, als da waren: Massenanklagen gegen überreiche Korporationen, Agitation gegen Wassenreichtum als solchen, und Revision des Strafgesetzbuches mit dem Ziele einer Straferleichterung für übermütige Industriekapitäne.

Inland.

Riga, den 10. November.

Reichsduma.

Auf der Tagesordnung der Reichsdumafitzung am 10. November stehen: Der Bericht der Kommission über das Projekt der Unterunterliegenden Adresse; die Wahl zweier Sekretärgehilfen; die Wahl der Glieder für die Finanz-, Redaktions-, Budget- und Bibliothekskommission und eine Eingabe von 30 Duma-Deputierten über die Bildung der Kommissionen.

Die Mandatsprüfungen gehen diesmal bedeutend rascher voran als früher. Am 7. November waren, der Nov. Wr. zufolge, nach nur zweitägiger Arbeit bereits 369 Mandate erledigt. Inbetriff des Abgeordneten von Winsk G. R. Schmidt soll die Vorlegung von Dokumenten aus dem Marineministerium verlangt und eine Erklärung Schmidts angehört werden.

Die Nov. Wr. konstatiert einen Zustand der Gärung bei drei großen Fraktionen der Reichsduma. Es sei wahrscheinlich, daß die Fraktion der Rechten und Gemäßigten in zwei selbständige Gruppen, die äußersten Rechten und die gemäßigten Rechten, zerfallen werde. Die Leitung der letzteren würde W. A. Bobrinski übernehmen. Mehnlich sehe es bei den Döbristen aus, wo die linke Minorität mit der Majorität unzufrieden sei. Bei den Kadetten schließlich sei die Minderheit gegen B. N. Miljukow aufgebrochen.

Die Budgetkommission der Kadettenpartei beriet, der Pet. Ztg. zufolge, am 8. November über die bevorstehende Einbringung in die Duma des Voranschlags für das nächste Jahr. Den Vorsitz führte N. M. Kuiler. Die veränderte Lage, die sich zumungunsten der Partei gestaltet, berücksichtigend, wird die Fraktion jedoch an der Aufhebung der auf dem Budget haftenden Mängel teilnehmen und die notwendigen Reformen, Streichungen usw. in Vorschlag bringen. Es wurde beschlossen, für eine Uebergabe des Budgetentwurfs an die Duma-Kommission zu stimmen. An der Eröffnung der Debatten, die sich an die Einbringung des Budgets voraussichtlich anknüpfen werden, soll sich die Partei beteiligen, um an der Regierungspolitik die erforderliche Kritik zu üben. Als Parteirebner werden die Herren Miljukow und Nobitschew aufzreten.

Die Partei der Friedlichen Erneuerer projektiert eine Umarbeitung ihres Programms, das den gegebenen Verhältnissen nicht mehr ganz entspricht. Durch ein Anpassen an die Wünsche rechts von der Partei stehender Kreise glauben die Parteiführer einen Anschluß recht zahlreicher Abgeordneten herbeizuführen.

Herr Samyflowski, der von der Duma-Majorität zum älteren Sekretärgehilfen gewählt worden ist, ist ein Reaktionsler von reinem Wasser. Er nennt sich parteiloser Rechte, ist vom russischen Grenzmarkenverbande in Wilna, der alle Rechten bis zu den Döbristen umfaßt, gewählt worden und erklärte einem Vertreter der Birsh. Wob., daß er dem russischen Volksverbande am nächsten stehe. Von den Döbristen scheide ihn ihre Anerkennung der Autonomie (?) der Grenzmarken und der Gleichberechtigung der Nationalitäten.

Der Abgeordnete Dunajew dementiert die von den B. M. gebrachte Nachricht seines Austritts aus dem Oktoberverbande. Dunajew hat dem Oktoberverbande nie angehört, sondern gehört zur R. D. Partei.

Nachdem auf Wunsch der Döbristen eine neue Duma-Kommission für Fischereiwesen eingerichtet worden ist, bestehen gegenwärtig 24 Kommissionen in der Duma.

Römershof. Der erste Familienabend der Ortsgruppe Stadtmannshof-Römershof des Deutschen Vereins in Livland wird, wie wir mitzuteilen ersucht worden sind, nicht Sonnabend, den 10., sondern Sonntag, den 11. November stattfinden.

Walscher Kreis. Das Gut Solgowski — Besitzer Baron Emanuel v. Mengden, in dessen Familie es sich 275 Jahre befunden hat — ist der Baltischen Tageszeitung zufolge, jetzt von Baron Alexander v. Mengden käuflich erworben worden.

Bernau. Ein estnischer Kreditverein ist, dem „Ew.“ zufolge, für Bernau bestiftet worden. Die Institution soll mit dem neuen Jahr ihre Tätigkeit beginnen.

Dorpat. Telephonangelegenheiten. Auf der am 8. November stattgehabten Stadtverordnetenversammlung gelangte, wie die Nordl. Ztg. berichtet, als erster Punkt zur Verhandlung das Angebot der Rigauer Telephon-Gesellschaft, in Dorpat ein Telephonnetz mit einem billigen Abonnements-Tarif einzurichten und Dorpat und Riga durch eine Telephonlinie zu verbinden.

Das diesbezügliche an die Stadtverwaltung gerichtete Schreiben der Rigauer Gesellschaft lautet:

„Infolge dringender und fortwährender an uns gerichteter Ersuchen verschiedener Institute und Privatpersonen in Dorpat 1) um Errichtung eines Telephonnetzes in Dorpat mit billigem Abonnements-Tarif und 2) um eine Verbindung der Stadt Dorpat mit der Stadt Riga durch eine gut funktionierende Telephonlinie, haben wir die Ehre, der Stadtverwaltung mitzuteilen, daß wir bereit sind, in der Stadt Dorpat auf Grund der am 11. Mai 1901 Allerhöchsthöchsten Bestimmungen ein Telephonnetz anzulegen und zu unterhalten mit dem Abonnementspreis von 50 Rbl. für Institute und Handelsetablissemments und 40 Rbl. für Privatwohnungen. — Was die Telephonverbindung zwischen Dorpat und Riga anbetrifft, so sind wir bereit, eine solche zu bauen, jedoch unter der Bedingung, daß das Dorpater städtische Telephonnetz in unsere Hände übergeht, da nur dann die lange Telephonlinie Dorpat-Riga sich rentieren kann, wenn in der Stadt Dorpat mit der Zentralstation nicht weniger als 600 Abonnenten verbunden sind und wenn das städtische Netz und die die Städte verbindende Linie sich in den Händen einer Gesellschaft befinden. Falls wir die notwendige Konzession noch vor dem 1. Januar erhalten sollten, wird das ganze Netz zum 1. Juli 1908 fertiggestellt sein. — Wir halten es für nicht unwesentlich, hinzuzufügen, daß wir bereit sind, das bestehende städtische Netz von der Krone für einen dem gegenwärtigen faktischen Werte entsprechenden Preis zu übernehmen — ungeachtet dessen, daß das ganze Netz umgebaut werden muß und daß sämtliche Apparate der Abonnenten durch gute Apparate ersetzt werden müssen. — Die Telephon-Zentrale wird zur größeren Bequemlichkeit des Publikums im Zentrum der Stadt, auf dem Großen Markt, errichtet werden, wofolbst auch die öffentliche Fernsprechstelle für die Verbindungslinie zwischen Dorpat und Riga sich befinden wird.“

Auf Antrag des Stadtmayors wurde einstimmig beschlossen: das Stadthaupt zu beauftragen, alles in seinen Kräften Stehende aufzubieten, um für die Rigauer Telephon-Gesellschaft die Konzession zur Errichtung eines Telephonnetzes in Dorpat unter den von ihr vorgestellten Bedingungen und zur telephonischen Verbindung der Stadt Dorpat mit Riga zu erwirken; ferner soll angeordnet werden, die ungenügende Qualität der jetzt im Gebrauch befindlichen Apparate und des sehr hohen Abonnementspreises vom 1. Januar 1908 ab das Abonnement auf alle Apparate, für welche die Stadt gegenwärtig die Zahlung leistet, eingestellt werden.

Deutscher Verein. Der neugewählte Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Vereins hat, wie wir erfahren, zum Präsidenten Herrn Mag. A. Berendts, zu Vizepräsidenten die Herren M. v. Tibeböhl und F. C. Othlo und zum Schatzmeister Herrn E. Terzan gewählt. Die übrige Keimernverteilung im Vorstande und die Zusammenfassung der Vorstands-Abteilungen ist unverändert geblieben.

Kurland. Schmuggel. In der Nacht auf Montag kam es, der Rib. Ztg. zufolge, im Gebiete des Polangenischen Grenzgebietes Willumischken zu einem Zusammenstoße zwischen einer Schmugglerbande, die eben von Deutschland mit großem Gepäck beladen, die Grenze überschritten hatte, und der vereinigten Grenz- und Wajewasche, die die Bande beschloß und deren Mitglieder Jagne Girne und Michel Rasche mit einer Schmuggelladung im Werte von 307 Rbl. verhaftete, während es den übrigen Schmugglern zu entkommen gelang. Unter den abgenommenen Waren waren ausländische Zigarren im Werte von 210 Rbl. Dem Wajewascher Simonowitsch gelang es in Polangen, einem Juden, der später durch die Flucht entkam, eine größere Partie Saccharin abzunehmen.

Litauen. Verhaftung von mutmaßlichen Mördern des Grafen Renferling. Die Polizei des 3. Bezirks verhaftete, wie die Rib. Ztg. berichtet, in der Nacht auf den 9. November zwei Personen unter dem dringenden Verdachte der Beteiligung an der Ermordung des Grafen v. Renferling.

Verhaftung. Am 8. Nov. verhaftete, wie die Rib. Ztg. berichtet, die Polizei des 1. Bezirks einen Rigaschen Revolutionär, welcher über Dössa, wo er eine kurze Zeit gelebt hatte, vor ein paar Tagen ohne jede Mittel hier angekommen war.

Die Ausstellung für Volkshygiene und Ernährung ist, der Rib. Z. zufolge, vorgestern Mittag geschlossen worden.

Dem Chef der Rib.-Romnager Bahn, Ingenieur Rosyrew, den in Libau die Nachricht von seiner Ernennung zum Chef der Eisenbahnverwaltung erreicht hat, ist, der Rib. Ztg. zufolge, ein bürokratisches Kuriosum zugestossen. Herr Rosyrew hatte bereits seinen Hausstand in Minsk aufgelöst und sich von seinen Untergebenen verabschiedet, als er plötzlich vom Verkehrsminister, Herrn von Schauffus die telegraphische Aufforderung erhielt, seine Abreise etwas zu verzögern. Es stellte sich heraus, daß seine Ernennung auf Antrag des Generals von Wendrich während des Urlaubs des Herrn von Schauffus erfolgt war. Und jetzt lebt Herr Rosyrew, wie die Rib. Ztg. meldet, in einem Wagon auf dem Bahnhof und wartet auf die Ordre zur Abreise. Inzwischen hat der neue Chef der Rib.-Romnager Bahn die Amtsfunktionen bereits übernommen.

Reval. Ein Konflikt in der Revaler Stadtverwaltung. Der Rev. Beob. schreibt:

Die Verhandlungen der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 31. Oktober enthielten mehr, als der knappe Bericht darüber, den wir in voriger Woche gebracht, mitteilte. Da selbstverständlich die Vorgänge in den Sitzungen

unserer Stadtväter doch das allgemeine Interesse der Leser beanspruchen, wollen wir ihnen die der letzten Sitzung, nachdem wir Zeit dazu gewonnen, nicht vorenthalten.

Der Erisappel lag diesmal im Akt. 4 der Tagesordnung, der in Grundlage des § 120 des Städtegesetzes unter dem Präsidium des St. B. Postka seine Erledigung fand. Der Präsidierende las den Bericht der städtischen Revisionskommission über die Revision des Rechenschaftsberichtes des Stadtmayors für das Jahr 1906 vor. In diesem Bericht hatte die Kommission darauf hingewiesen, daß im Rechenschaftsbericht über die Ausgaben, in der Beilage zum § XVI, Art. 2, Pkt. 35 sich ein Ausgabeposten von 1409 Rbl. 80 Kop. befindet, die dem Rechtsanwalt Postka laut Auftrag des Stadtmayors vom 22. Juni 1906 gezahlt worden. Diese Summe war der Stadt als Ersatz der Prozesskosten gerichtlich zuerkannt in der bekannten Sache der Stadt gegen Menke, Krüger und die Baltische Handels- und Industriebank; sie war dem Rechtsanwalt Postka in der Stadtkasse ausgezahlt worden, ohne daß Herr Postka das Beweisdokument über die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners Menke vorgelegt hatte, und dies war von der Revisionskommission hervorgehoben worden. Nachdem der präsidierende St. B. Postka diesen Passus vorgelesen hatte, erklärte er der Duma, daß die Vorstellung des Exekutivbeschlusses keine Bedeutung gehabt hätte, als auch schon der St. B. v. Ritter das Wort ergriff und auf die Unzulässigkeit hinwies, daß er in der Sitzung Präsidierende Erklärungen abgebe zum Pkt. 35, d. h. in seiner eigenen Angelegenheit als Rechtsanwalt, dem das Geld gezahlt worden. Redner schlug vor, daß Herr Postka — der dadurch in eine schiefe Lage geraten sei — für die Zeit der Erörterungen über den Pkt. 35 vom Präsidium zurücktrete. Auf die Erwiderung des St. B. Postka, daß er bei der Beratung über den Rechenschaftsbericht des Stadtmayors präsidiere, erklärte der St. B. v. Ritter, daß im Bericht der Revisionskommission ein deutlicher Vorwurf an seine, des Präsidierenden, Adresse enthalten ist und daß er als Präsidierender in der Sitzung sich als Rechtsanwalt in eigener Sache zu verteidigen begonnen, weshalb er, Redner, Protest erhebe gegen das Präsidium des Herrn Postka während der Beratung in dessen eigener Sache. Der St. B. Trautmann wies auf eine Senatsentscheidung vom 21. Novbr. 1904, Nr. 12,238 hin, nach welcher eine Duma nicht das Recht hat, einen beständigen Kandidaten zum Präsidium in den im § 120 der Städteordnung vorgesehenen Fällen zu wählen, wohl aber diese Wahl in jedem einzelnen Fall vorzunehmen hat. Das Stadthaupt schlug vor, in heutiger Sitzung den Pkt. 35 auszusprechen und ihn in der nächsten Sitzung zu beraten. Dieser Vorschlag wurde von verschiedenen Seiten unterstützt, doch der Präsidierende erklärte, die Sitzung sei unterbrochen für kurze Zeit. Nach Wiedereröffnung derselben forderte der präsidierende St. B. Postka die Versammlung auf, darüber zu ballottieren, ob er bei der Beratung des Pkt. 35 präsidieren solle oder nicht. Nach stattgehabter Kugelfählung erwies sich, daß die Versammlung einverstanden war mit Herrn Postkas Präsidium in eigener Sache. Der St. B. v. Ritter erneute seinen Protest über die Unvereinbarkeit der Funktion des Präsidierenden und der Person, von welcher wegen Nichterreichung eines Dokumentes behufs Rechtfertigung einer Zahlung die Rede ist, und verlangte die Eintragung des Protestes in das Sitzungsprotokoll.

Sodann hob der St. B. v. Ritter hervor, daß manche Zahlungen aus dem Kredit des § XVI Art. 2 ungezügelt geleistet werden und fragte, warum über verschiedene Zahlungen, darunter die des Pkt. 35 nicht vorher die Bewilligung der Duma eingeholt werden oder nicht wenigstens nachträglich (§ 2 der Instruktion für das Stadthaupt) in der nächsten der Zahlung folgenden Sitzung. Redner wies darauf hin, daß zu Beginn des Jahres 1906 das Stadthaupt nur aus zwei Personen bestand und deshalb von Zahlungsaufträgen des Stadtmayors an die Stadtkasse nicht gut geredet werden könne. Das Stadthaupt bemerkte, dies sei nur eine kurze Zeit der Fall gewesen, worauf St. B. v. Ritter erwiderte, daß dem § XVI nach eine ganze Anzahl solcher Zahlungen auch später erfolgt sei, warum dann auch nicht später die Bewilligung der Duma erlangt werden, sei nicht zu ersehen. Hierauf erwiderte der St. B. Erbe, der bis zum 27. Mai 1906 temporärer Stellvertreter des Stadthauptes gewesen, daß die Prozesse im Auftrag der Duma geführt wurden und daß den für die Stadt vor Gericht auftretenden Advokaten die Rechnungen bezahlt werden mußten. Auf die abermalige Frage des St. B. v. Ritter, warum aber keine Bewilligungen der Duma erbeten worden seien, erklärte der St. B. Erbe, daß laut Abmachungen mit den Rechtsanwältinnen und nach der Lage die Honorarforderungen richtig waren und daher die Rechnungen bezahlt wurden. Der St. B. v. Ritter erwiderte, daß keine Tage imstande sei ein Gesetz aufzuheben, er wüßte auch den Inhalt der eben erwähnten Abmachungen zu erfahren; außerdem wiederholte er seine Frage wegen der mangelnden Bewilligungen. Der St. B. Wend wandte sich in eingehender Auseinandersetzung derselben Frage zu und wüßte schließlich zu wissen, warum seit dem Jahre 1905 in den Rechenschaftsberichten des Stadtmayors der Duma über die Lage oder den Ausgang städtischer Prozesse gar nicht mehr berichtet werde? Der präsidierende St. B. Postka antwortete, daß es im Jahre 1905 keine Prozesse gegeben; über die folgenden

würde jetzt berichtet werden. Der St. B. v. Ritter konstatierte, daß er auf seine präzisen Fragen keine Antworten erhalten habe und protestierte gegen alle Zahlungen aus dem § XVI, Art. 2, die nicht durch Bewilligungen der Duma gedeckt sind.

Nach beendeter Verlesung des Rechenschaftsberichts fragte der präsidierende St. B. Postka, ob die Verjämmlung den Rechenschaftsbericht akzeptiert und dem Stadthaupt für 1906 Decharge erteilt habe und erhielt von einigen Stadtverordneten die Antwort „ja“, worauf er den Vorschlag für angenommen erklärte und vom Präsidium zurücktrat, nachdem der St. B. v. Ritter nochmals seine Proteste wiederholt hatte, behufs Eintragung in das Sitzungsprotokoll.

Reval. Der vom Kriegsgericht für Ermordung des Buschwächters des in Livland belegenen Gutes Mojselag, Jaan Doroson, zum Tode verurteilte Rust Tjatte (49 J.) ist, wie die Rev. Ztg. berichtet, heute morgen bei Rahumägi fusiliert worden.

Estland. Wie bereits berichtet, ist am 31. v. Mts. von maskierten Räubern ein frecher Raub beim Kaufmann Johansson in Wäggeva ausgeführt worden. Ueber diesen Raub erfährt die Nordl. Ztg. nun einige Details. Es war um 9 Uhr abends, als in die Wohnung des Herrn Johansson plötzlich fünf mit Mäuser-Pistolen bewaffnete Vermummte mit dem Ruf: „Hände hoch!“ eindringen, während die Familie — außer dem Hausherrn, welcher verweist war — gerade am Teisch saß. Die Hausfrau, welche einen kleinen Knaben auf dem Schoß hielt, entschuldigte sich, das Kindes wegen die Hände nicht hoch halten zu können; die Räuber waren denn auch so galant „Hände auf den Tisch!“ zu kommandieren. Darauf wurden der halbbohnmächtigen Frau „die 24,000 Rbl.“, die der Mann aus Narva mitgebracht haben sollte, aberlangt. Auf die Antwort, der Mann sei nicht zu Hause, wurde verlangt, man solle alles Bargeld, das zu beschaffen sei, sofort herbeiholen. Die Frau gab an, nicht die erforderlichen Schlüssel zu besitzen, worauf die Expropriatoren einen Schlüsselbund hervorholten, mit dem sie, wie sie sagten, alles öffnen könnten. Ein Teil der Rauber blieb als Wache an dem Tisch, während der andere den Geldschrank öffnete und aus ihm mehrere Tausend Rubel raubte; goldene Uhren, Ringe, Armbänder usw. entnahmen die unheimlichen Gäste der Schmuckkassette. Nachdem sie ihre Arbeit vollführt, setzten sie sich an den Tisch, tranken 2 Gläser Wein, Schnaps und aßen dazu. „Wenn unter den Geldscheinen sich irgend ein für uns wertvolles Dokument befinden sollte“, jagten die höflichen Räuber, „dann senden wir es Ihnen zurück.“ — Von diesem Schauplatz ihrer Taten begaben sie sich in die nebenan befindliche kleine Handlung, verlangten dort Papiros und forderten, als sie diese angeraucht hatten, auch vom Kaufmann das Geld ab. Der arme Händler bat sie, ihm nicht seine 60 Rbl. sein ganzes Vermögen, zu rauben und ihn dadurch unglücklich zu machen. Nachdem die Räuber eine Beratung abgehalten hatten, beschloßen sie, ihm das Geld zu lassen, und bezahlten ihm die wenigen Papiros mit 1 Rbl. — Eine Menge Personen sind in Wäggeva und Umgebung verhaftet worden.

Estland. In Estland hatte, wie im Ew. zu lesen, ein Wirt seine Wertpapiere, um sie vor Dieben zu schützen, im Schornstein seines Hauses eingemauert. Als er nun kürzlich nach ihnen sehen wollte, soll er gefunden haben, daß von ihnen nichts mehr als ein Häufchen Asche übrig geblieben war. Die Papiere hatten — man weiß nicht wie — Feuer gefangen und waren verbrannt. Der Schaden des Mannes soll sich auf über 2000 Rbl. belaufen.

Petersburg. Beamten als Redakteure und Herausgeber. Das Ministerium des Inneren setzte die Gouverneure in Kenntnis, daß Beamten, die sich im Staatsdienst befinden, nicht gleichzeitig auch Redakteure und Herausgeber sein können. Infolgedessen wurde den Beamten aufgetragen, die Zeitschriften redigieren, ihre Demission einzureichen, oder von der Redaktion oder Herausgabe eines Blattes Abstand zu nehmen.

Das vom Generalstab ausgearbeitete Projekt der Gehaltszulagen für Offiziere, die vom 1. Jan. 1908 bewilligt werden sollten, stößt auf Schwierigkeiten finanzieller Natur. Da das Budget für 1908 nicht noch mehr belastet werden kann, wird die geplante Zulage wohl nicht früher als vom 1. Januar 1909 bewilligt werden.

Petersburg. B. J. Gurko, der ehemalige Gehilfe des Ministers des Innern, läßt sich dauernd in Petersburg nieder. Er hat die Hoffnung auf eine völlige Rehabilitierung und Wiederanstellung nicht aufgegeben. (Her.)

Konteradmiral von Essen erhält einen höheren Posten.

Petersburg. Mendelejew-Stipendien. Auf den Vorschlag B. A. Potchins sollen von der Stadtverwaltung an der Universität, am Polytechnischen und Technologischen Institut in Petersburg je zehn Stipendien auf den Namen Mendelejews gestiftet werden.

Die Rewa ist vorgestern zugegangen und der Dampferverkehr ist überall eingestellt worden.

Vertrieb von Lotteriebilletten. Seit einiger Zeit, schreibt die Rufj, sind Duzende Agenten mit dem Vertrieb von Lotteriebilletten verschiedener Wohltätigkeitsanstalten, besonders des Ressorts der Kaiserin Maria, energisch beschäftigt. Hervorgehoben zu werden verdient der Umstand, daß den betreffenden Wohltätigkeitsinstitutionen in

Schlittschuhe sämtlicher Systeme, empfiehlt billigst M. P. Silleneeks, Riga, Engl. Magazin Dorpater Strasse Nr. 7.

der Regel nur ein Drittel des Ertrages aus dem Verkauf der Lotteriebilletts verbleibt. Die Kollekteure erhalten eine Kommission im Betrage von mindestens 30 pZt. und das zweite Drittel wird von den Ausgaben für den Druck der Lose, für Annoncen und für den Anlauf der Gewinne vorausgab. Von den riesigen Summen, die alljährlich auf diese Weise für die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten aufgebracht werden, fließen somit zwei Drittel in die Hände von Privatpersonen.

In Hinblick auf die Zirkulation gefälschter Abituriatzeugnisse haben die Kuratoren der Lehrbezirke der Universitätsobrigkeiten vorgeschrieben, die Reisezeugnisse einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Auch in der Kanzlei der Petersburger Universität sind bekanntlich mehrere gefälschte Diplome entdeckt worden, mit deren Hilfe sich mehrere junge Leute Aufnahme in der Universität gesichert haben. Die meisten dieser Fälschate sind im Namen von Mittelschulen des Warzshauer, Kiemschen und Wilnaschen Lehrbezirks ausgestellt worden. Die Vorwörter dieser gefälschten Zeugnisse sind zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden.

Eine seltene Erscheinung wird gegenwärtig in vielen Gütern und Dörfern des Gouvernements Petersburg beobachtet: Die Gassen, Plätze und sogar Gänge sollen die Wälder verlassen und sich in die Nähe der menschlichen Wohnungen drängen. Die Landbewohner wollen hieraus den Schluß ziehen, daß starke Fröste ohne Schnee in nächster Zeit zu erwarten sind. (Pet. Ztg.)

Petersburg. „Genieße den Augenblick.“ In Petersburg ist, nach den Birch, Bed., eine neue Schülerverbindung entstanden, die aus Halbwüchslingen heiberlei Geschlechts besteht und sich die berüchtigten Dreier „Richtstümpfe“ zum Beispiel genommen hat. Sie trägt den Namen „Genieße den Augenblick“, verleugnet Gott, die Autorität der Eltern und Lehrer, den Nutzen der Wissenschaft und erkennt nur die Freuden des Geschlechtslebens an.

Offentlicht gelingt es, die an dieser überaus primitiven Weltanschauung erkrankte Jugend nach zur Vernunft zu bringen.

Moskau. Die monarchistische Verbindungen haben mehr als 100,000 Rbl. zusammengebracht zum Bau eines Vereinstempels. Es sollen sich darin befinden: ein Versammlungsaal, ein Gymnasium, eine Typographie und eine Bibliothek.

Selbstmord. Eine interessante Illustration zu dem unlängst vom Landtage votierten Antialkoholgesetz wurde bietet nach der Rev. Ztg. eine Statistik der Selbstmorde der Polizeibehörde in den letzten 10 Jahren von derselben im ganzen 81,237 betrunkenen Personen in liebevolle Obhut genommen werden mußten, davon ca. 12,000 im Jahre 1906.

Wilna. Die Arbeitslosigkeit ist furchtbar. Es ist eine allgemeine Krisis. Man zählt einige tausend arbeitslose Männer und Bauarbeiter. Sie sind halb verhungert; die Weiber finden keinerlei Beschäftigung.

Lithauen. Die deutsche Sprache in Lithauen. Der Minister der Volksaufklärung trug dem Kurator des Wilnaer Lehrbezirks auf, bei der Verteilung des Unterrichtsmaterials in der deutschen Sprache die gothischen Lettern durch lateinische zu ersetzen.

Jarosslaw. Die Kreislandtagsversammlungen haben das vom Gouvernements-Landtagsamt ausgearbeitete Projekt für die Einrichtung von freien Volksbibliotheken angenommen. Eine jede Bibliothek soll einen Umlauf von 5 Bänden bedienen. Eröffnet sind bereits 134 Bibliotheken; projektiert werden noch 319.

Saratow. Ein Telegramm der Saratower Schauspielergesellschaft an den Oberprokurator des Heiligen Synod., unterschrieben von 118 Personen lautet, nach dem Herald, folgendermaßen: „Sohe Engelzungen! Der Bischof von Saratow, Hermogen, hat sich wegen Aufführung des Stückes „Die schwarzen Raben“ („чёрные вороны“) mit einem gedruckten Aufzettel an die Bevölkerung gewandt, in welchem er unsere Künstlererbre verlegt, unser religiöses Gefühl beleidigt, unsere guten Namen schmätzt, uns ungerechtfertigt in den Augen der Gesellschaft, der Kirche und aller Menschen erniedrigt, indem er uns nennt: „unfittliche, nicht zum russischen Volke gehörige schwarze Raben.“ Er beschuldigt uns ohne Grund der schlimmsten bösesten Dinge. In dem wir das Stück: „Schwarze Raben“ aufzuführen, erfüllen wir doch bloß unsere wahre Christenpflicht, indem wir dem unwissenden Volk die Augen öffnen über die abschuldlichen Taten der Sektierer. Und deswegen, völlig entgegen der Lehre unseres Herrn Christus, beleidigt uns der Archipastor Hermogen und ruft vom Altar den Jörn Gottes auf uns herab. Wie können wir Söhne der rechtgläubigen Kirche noch ferner das Gotteshaus besuchen, wenn jener Kirchenfürst uns vor der ganzen Gemeinde als Abgefällene bezeichnet? Christus predigt Liebe, Hermogen aber predigt Haß und Feindschaft; es fehlt nicht viel, daß er uns verflucht. Warum? Sind wir schuld? Der Autor hat ein Stück geschrieben, die Obrigkeit hat die Aufführung gestattet, wir spielen es ohne mit einem Wort vom Text abzuweichen. 23 Mal ist es aufgeführt, immer sind die Zuschauer zufrieden gewesen. Wir bitten, uns Söhne der Rechtgläubigkeit zu schützen vor Schmähungen und Beleidigungen, wir bitten uns den Beuch der Kirche zu ermöglichen ohne die Furcht dort verflucht zu werden, wir bitten das Theater, eine Anstalt der Aufklärung, davor zu schützen, eine Anstalt für Unzucht, Schlemmerei, Religionspöttelei und Ehebruch genannt zu werden.“

Odessa. Ueber die Verhaftungen bei einer Fahrt des Großfürsten Peter Nikolajewitsch und seiner Gemahlin, der Großfürstin Miliza Nikolajewna, wirft

nachstehender Tagesbefehl des Kommandierenden der Truppen des Odessaer Militärbezirks vielfach neues Licht. Am 13. Oktober, heißt es in diesem Befehl, bemerkten während einer Fahrt des Großfürsten Peter Nikolajewitsch und seiner Gemahlin nach Wachtschijarai der Ihre Kaiserlichen Hoheiten begleitende Kommandierende der Stadt und des Kreises Jalta, General Dumbadse und der Jaltasche Ispravnik Swosbewitsch auf der Chauffee vier Unbekannte, in welchen der Ispravnik die Personen erkannte, die am Abend vorher einen Raubüberfall in Jalta verübt hatten. Zwei dieser Personen verschwanden im Walde; die beiden anderen wurden von General Dumbadse festgenommen und bis zur Rückkehr des Ispravniks, der die im Walde verschwundenen Verbrecher mit zwei Soldaten verfolgt hatte, festgehalten. Bei der Abgabe des ersten Schusses auf die Flüchtenden machte die Equipage Ihrer Kaiserlichen Hoheiten Halt und Großfürst Peter Nikolajewitsch eilte General Dumbadse zu Hilfe. Die Festgenommenen erwießen sich als flüchtige Zwangsarbeiter, bei denen man auch Revolver fand. Von den in den Wald geflüchteten Verbrechern konnte einer verhaftet werden. In seinem Tagesbefehl hebt General Raulbars die mutige Entschlossenheit des Generals Dumbadse hervor, bezeichnend ihn als einen alten kaukasischen Soldaten sonder Furcht und Tadel und spricht ihm seinen Dank aus. Den Soldaten, die sich an der Verhaftung der Verbrecher beteiligt haben, werden Geldbelohnungen ausgesetzt. (Pet. Ztg.)

Kostrow a. Don. Der Kostrower Gefängnischef Sakschwewitsch wurde vom Gericht zu 10 Tagen Arrest auf der Hauptwache verurteilt, weil er einem politischen Gefangenen eine Ohrfeige gegeben hatte.

Turkistan. Wir erhalten folgende Agenturberichte: Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die Erdbebenkatastrophe in Karatog sandte die Pet. Del.-Agentur aus Samarkand nach Karatog einen die Gegend und die örtlichen Sprachen gut kennenden Spezialkorrespondenten. Infolge des schwierigen Weges, einzelne Strecken müssen zu Pferde auf Bergspaden zurückgelegt werden, traf unser Korrespondent am 31. Oktober erst in dem 104 Werst von Karatog belegenen Denau ein, von wo aus er durch eine Gelegenheit nach Samarkand folgenden uns nun telegraphisch übermittelten Bericht sandte: „Flüchtlinge aus Karatog teilen mit, daß am 8. Oktober, um 9 Uhr morgens, Karatog von einem starken unterirdischen Stoße in die Höhe geworfen (подпрыгнуло) und sofort in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. U. a. ist das kapitale Gebäude der Medresse zerstört worden. Nüher dem Erdstöße trug zur großen Verwüstung noch der Umstand bei, daß die Gebäude der Stadt aus nur leicht mit Lehm zusammengefügt Steinen erbaut waren. Ungekommen sind drei bis vier tausend Personen. Gerettet haben sich nur ca. 100 Personen, die nicht in der Stadt anwesend waren. Außer Karatog sind die umliegenden Kreisländers auf einer Fläche von ca. 10 Quadratkilometer zerstört worden. Die Gesamtzahl der Opfer muß auf ungefähr 10,000 geschätzt werden.

Preßstimmen.

Wie sind die Erfolge der Sozialdemokraten zu erklären? Zur Beantwortung dieser Frage, speziell in Hinblick auf das lettische Volk, schreibt die Latwija an leitender Stelle unter anderem: „Die Erfolge der Sozialdemokraten unter den Letten sind vor allem auf Mißverständnisse zurückzuführen, denn die Mehrzahl des lettischen Volkes meint, daß die Begriffe Sozialdemokratie und Freiheitsbewegung sich vollständig decken. Vor dem 17. Oktober 1905 war diese Begriffsverwirrung noch verständlich, damals wurden alle, die nach der Redefreiheit, Gewissensfreiheit und den anderen Freiheiten strebten, für Feinde der Regierung angesehen. Da auch die Sozialdemokraten, lediglich zu Gunsten ihrer Partei, besonders energisch gegen die Regierung auftraten, so fiel es ziemlich schwer, die wirklichen Freiheitskämpfer von den Sozialdemokraten zu unterscheiden. Gerade jetzt spielt diese Verwirrung eine große Rolle. Ferner lassen sich die Erfolge der Sozialdemokraten dadurch erklären, daß sie ihre Lehren durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, auch durch Gewalt und Betrug, zu verbreiten suchen. Sie betören ihre Zuhörer dadurch, daß sie einem jeden versprechen, was er sich nur wünscht, obgleich sie selbst an ihre Versprechungen garnicht glauben. Da die Sozialdemokraten ihre Reden im Geheimen verkündigen, so lassen sich alle Vorurteile gar nicht feststellen, die sie ihren leichtgläubigen Zuhörern aufbinden. Viele unbegreifliche idealistische Jünglinge, die nicht imstande sind, die Versprechungen der Sozialdemokraten zu kritisieren, begeistern sich für ihre Lehren und werden zu fanatischen Verfeindern derselben. Es muß leider gesagt werden, daß die energischsten und selbstverleugnendsten Jünglinge dem Einfluß der Sozialdemokraten verfallen.“

„Wie ist es zu erklären, daß die fähigsten Elemente des lettischen Volkes so kurzfristig waren, sich von den Sozialdemokraten betören zu lassen?“ Man muß zugeben, daß zum großen Teil die Erfolge der Sozialdemokratie in der früheren falschen Handlungsweise der Regierung zu suchen sind, durch die nicht selten die Sozialdemokratie gefördert wurde. Das gesellschaftliche Leben wurde bebrückt, die freie Initiative niedergehalten, das Pflicht- und Rechtsbewußtsein wurde in den ersten Reimen erstickt. Aus Angst, daß wir nicht vom rechten Wege geraten, hielt man uns in Unwissenheit, ließ uns nicht mit offenen Augen unsere Umgebungen schauen und die Erscheinungen des Lebens erforschen. Das Volk wurde von der geistigen Tätigkeit zurückgehalten, es wurde ihm nicht die Möglichkeit geboten, seine Kräfte nutzbringend anzuwenden. Da das Volk nicht Gelegenheit gehabt

hatte, mit den verschiedenen Lehren bekannt zu werden, so vermochte es auch im entscheidenden Augenblick nicht die gute Lehre von der bösen zu unterscheiden.

„Aber auch der Mangel ernstlicher, gebiegener Kenntnisse, die Halbbildung des lettischen Volks, besonders aber seiner intelligenten Kreise haben viel zu den Erfolgen der Sozialdemokraten beigetragen. Die übrigen Folgen der Halbbildung traten besonders auffallend während der sogenannten Freiheitsbewegung zutage. Die lettischen Zeitungen, die doch dem Volke den Weg weisen sollten, stimmten fast ausnahmslos in die Meereslieder mit ein und schrieben nur das, was dem Böbel gefiel. Sie taten es nicht immer aus eigennütigen Gründen allein, vielfach wußten sie einfach nicht, was sie sagen sollten. Wir (d. h. die Redaktion der Latwija) hatten damals in verschiedenen sozialen Fragen eine Unterredung mit den Leitern eines der allverbreitetsten lettischen Blätter. Wir gewannen von ihnen einen niederschmetternden Eindruck. Diese Leute, die weder von der Politik, noch von der Volkswirtschaftslehre etwas wußten, genierten sich nicht, an der Spitze des Volkes zu stehen und ihm den Weg zu weisen.“

Viel trauriger steht es noch um die große Masse des Volkes, das in seinem Wissensdürste leicht dem Einfluß der sozialdemokratischen Lehren verfällt. In dem Teil der landlichen Jugend, der mehr oder weniger die Schulen besucht hat, steckt viel Idealismus, diese Jugend will gern auch etwas für das allgemeine Wohltun. Die Schule hat in den lettischen Jünglingen den Wunsch nach einem anderen Leben geweckt, hat aber ihre alten Anschauungen, die religiösen Gefühle zerstört und damit zugleich ihnen den Lebensinhalt geraubt, — ohne jedoch etwas an deren Stelle zu setzen. Ausgenommen einige zusammenhangslosere Kenntnisse, hat die Schule selten einem Jünglinge etwas für sein soziales und geistiges Leben geboten. Durch eine dergartige Methode hat die Schule für die Sozialdemokratie den fruchtbarsten Boden vorbereitet und ihr die uneigennütigen Arbeiter und Anhänger zugeführt, denn gerade in dem Mangel an gebiegender Kenntnissen und der Erfahrung sind die größten Erfolge der Sozialdemokraten zu suchen.“

Mit den Grenzmarken beschäftigen sich die reaktionärsten unter unseren Blättern. Mit den Finnländern in besonderer Weise. In dem Titel „Suomen ja Suomalaisuuden uudet käsitelmät“, die es den Oktober zum bitteren Vorwurf macht, daß sie Finnland Autonomie, den anderen Grenzmarken aber das Recht der Selbstverwaltung in lokalen Fragen zugestehen wollen:

„Ist denn die Selbstverwaltung nicht dieselbe Autonomie oder zum mindesten der erste Schritt zur Lösung, zur vollen Selbstständigkeit, um so mehr, als hierbei die Einführung der lokalen Sprachen unumgänglich nötig ist, beginnend mit der Volksschule und endend mit den Regierungsinstitutionen und dem Gericht.“

Stark ins Zeug legt sich auch der Swet, der die Vertreter aller Grenzmarken, speziell die Polens und des Baltikums angreift und sowohl diesen als jenen Kostrennungsgelüste imputiert:

„Der Charakter der dritten Duma darf jetzt als feststehend gelten: er ist national und konservativ fortgeschritten.“

Wenn die Vertreter der Grenzmarken die Bedürfnisse derselben richtig verstehen und ihre Verantwortung in genügender Maße empfinden, so müssen sie sofort in Beziehungen zur Dumaautorität treten. Wenn diese Duma den Grenzmarken nichts geben kann, so wird eine andere dazu erst recht nicht imstande sein.

Anfang dessen sehen wir, daß die Vertreter der Grenzmarken sich völlig absondern.“

Folgt die Darlegung der Stellungnahme der Polen, die für jeden anderen als den Swet wohl nur allzu verständlich ist.

Dann heißt es weiter:

„Auch im Programm der Baltisch-konstitutionellen Partei, deren deutsche Vertreter in die Duma gewählt sind, gibt es bis zu einem gewissen Grade eine maskierte Autonomie. Was aber die estnischen Deputierten betrifft, so hat der Abgott nete der ersten Duma J. J. J. die baltische Partei benachteiligt, daß sie zu ihr stoßen werden.“

Wir warnen die Vertreter der Grenzmarken vor Phantasien. Außer Leid und schweren Enttäuschungen können sie nichts bringen.“

Der Swet, so bemerkt hierzu zutreffend die St. Pet. Ztg., hat offenbar das Programm der Baltisch-konstitutionellen Partei nie vor Augen gehabt. Sonst müßte er wissen, daß in ihm nur von Selbstverwaltung, nicht aber von Autonomie die Rede ist. Ober sollte er ebenso wie die Russen, Snamja diese Begriffe nicht unterscheiden können? Und was die Stellung der baltischen Abgeordneten zu den russischen Parteien betrifft, so haben die Baltien sich bekanntlich den Oktoberisten angeschlossen. Wünscht der Swet, daß sie sich dem Grenzmarkenverbanne unter Führung des Herrn — Russisch-kemitsch anschließen? Der ganze Swet-Artikel ist also nichts als die Ausgeburt böswilliger Verleumdungsbüchle.

Der Swet greift wieder einmal Finnland an und zwar deswegen, weil es keine Abgeordnete in die Duma entsandt hat, mit anderen Worten, weil es keine staatliche Selbstständigkeit wahr. Nach Ansicht des Komarowschen Blattes ist das ein schweres Vergehen, das ungeäuertes Eingreifen der Staatsgewalt erfordert. Im Ernst auf so: unbegründete Hegeereien einzugehen, hat wohl seinen Zweck — um so weniger, als das Wahlgeseß den Standpunkt der Finnländer vollkommen legalisiert.

Ausland.

Riga, den 10. (28.) November Kaiser Wilhelm und Loubet.

Man schreibt uns aus Berlin: In der am Sonnabend erschienenen römischen Tribuna wendet sich ein deutscher Diplomat, der

den damaligen Ereignissen nahegestanden zu haben scheint, gegen die aus französischen Quellen stammenden und in letzter Zeit reichlich verbreiteten Nachrichten über die Begegnung zwischen dem Präsidenten Loubet und Wilhelm II., die im Frühjahr 1904 geplant gewesen und mißglickt sein soll. Es ist gut, daß auch einmal von deutscher Seite gegen diesen Hattenkönig von Mißverständnissen und falschen Nachrichten aufgetreten wird. Wie bekannt, haben die Franzosen behauptet, die Begegnung wäre tatsächlich geplant gewesen, Loubet habe die liebenswürdigsten Ansuchen gemacht, der Kaiser hätte sich aber über die zu freundlichen Toaste geäußert, die in Rom und in Neapel zwischen Loubet und Viktor Emanuel ausgetauscht worden wären, und wäre deshalb plötzlich von Sizilien nach Venedig abgefahren und nach Karlsruhe geeilt, um dort, natürlich nur aus Mangel, eine soldatische und kriegerische Rede zu halten. Diese Version hat den Vorzug des Einfachens und mag deshalb für Leute, die keine Ahnung haben, wie solche Dinge wirklich zustande kommen, verführerisch glaubhaft sein. Es stellt sich aber nunmehr heraus, daß diese Geschichtskonstruktion sehr grob gegen die Chronologie und ebenso grob gegen die Logik der damaligen internationalen Situation verstoßen habe. Als Loubet in Rom ankam, war der Kaiser schon in der Adria auf dem Wege nach Venedig. Als die Toaste von Rom gesprochen wurden, lag der Kaiser bereits vor Venedig. Und zwei Stunden vor Beginn des Diners in Neapel, bei welchem jene Toaste gehalten wurden, war die ganz besondern Magerkeit erkauft haben sollen, hielt Kaiser Wilhelm in Karlsruhe eine Soldatenrede, welche dem leicht bewegten Volke jenseit der Vogesen voll von geheimen und gefährlichen Anspielungen schien. Also mit der Chronologie ist es nichts. Der Diplomat in der Tribuna weist nun außerdem sehr glaubhaft nach, daß die internationale Situation damals nicht so war, daß der Begegnungsgedanke aus dem Gebiet persönlicher und frommer Wünsche in das praktische Verhandlungseintreten konnte. Damals war nämlich seit dem Ausbruch des ostasiatischen Krieges erst kurze Zeit vergangen. Die Franzosen nahmen an, die Russen wären etwas verstimmt, weil Frankreich nur neutral blieb. Durch die Neutralität schien der Zweibund in der öffentlichen Meinung etwas entwertet. Wenn also Loubet vor dem Kriegsausbruch vor dritten Privatpersonen den Wunsch geäußert haben sollte, dem Kaiser zu begegnen, so konnten natürlich so private Anspielungen nach dem Ausbruch des Krieges von deutscher Seite garnicht einmal angenommen werden, wenn sie von französischer nicht etwa wiederholt wurden. Denn inzwischen war ja die ganze Situation verändert. Die deutsche Regierung mußte annehmen, daß wenn auch Herr Loubet persönlich dem Kaiser ganz gern begegnet wäre, Delcassé aus obigen Gründen über eine Begegnung nur wenig erbaut gewesen sein würde, überdies arbeitete der Minister damals in der Presse mit allen Kräften für die entente cordiale und auch dieser Arbeit konnte der Schein einer Annäherung an Deutschland nicht günstig sein. Es kam also nicht einmal zu Verhandlungen zwischen Paris und Berlin. Wahrscheinlich glaubte wieder einmal jeder von anderen, er wolle nicht. Ober vielleicht hat auch die Belgische Regierung inoffizieller Vermittler, sei es auf französischer, deutscher oder italienischer Seite, zu falschen Erwartungen Anlaß gegeben, welche dann nicht eintrafen, aber die Legende einer Zurückweisung verursachten.

Deutsches Reich.

Unterstaatssekretär Stemrich.

Aus Berlin wird uns geschrieben: nge. Der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des deutschen Reiches in Berlin, Geheimrat Legationsrat Stemrich, wird in den ersten Tagen des Monats Dezember die Geschäfte des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes übernehmen. Man sagte Herrn Stemrich in diplomatischen Kreisen längst die glänzende Laufbahn voraus, die ihm jetzt bechieden zu sein scheint. Namentlich, seitdem er sich in Konstantinopel in ausgezeichnete Weise bewährte. Im Jar on der Diplomaten erzählt man sich, daß er am Goldenen Horn „La“ abgeschrieben hat. Ihm ist unter anderem die Einrichtung der für den deutschen Handel so wichtigen Levant-Schiffahrtslinie zu verdanken. Herr Stemrich trat 1874 in den Justizdienst, wurde 1881 Gerichtsassessor und ließ sich 1882 als Rechtsanwalt in Wiesbaden nieder. Er ging dann aber bald in den Dienst des Auswärtigen Amtes über und war zunächst, wie sein Vorgänger Herr von Mühlberg, Vizekonsul in London. Ins Auswärtige Amt wurde er 1888 als Legationsrat und ständiger Hilfsarbeiter berufen; 1891 wurde er Konsul in Mailand und 1895 Generalkonsul in Konstantinopel, wo seine Beförderung zum Geheimen Legationsrat erfolgte. Am Hofe des persischen Schahs wurde er am 14. Oktober 1906 als Gesandter beglaubigt. — In Teheran erhält Herr Geheimrat Stemrich, wie man weiß, den bisherigen Gesandten in Marokko Dr. Rosen zum Nachfolger, einen unserer besten Orientkenner, der schon als Kind fließend persisch sprach.

Verjährung der Strafverfolgung.

Eine zeitgemäße und zweifellos auch dem Geiste des Strafrechtes entsprechende Verfügung hat dieser Tage der bayrische Justizminister erlassen. Bekanntlich wird die Verjährung der Strafverfolgung durch jede Handlung des Richters, die gegen den Täter der begangenen Tat gerichtet ist, unterbrochen, so daß eine weitere Verjährungsfrist läuft. Die gleiche Wirkung hat jede auf die Vollstreckung einer schon erkannten Strafe gerichtete Handlung der Strafvollstreckungsbehörde. In Bayern wurde von diesen Bestimmungen, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, bisher in einem umfangreichen (Fortsetzung auf Seite 9.)



Flügel, Pianinos, Harmoniums

offeriert

W. C. Kiessling,

gr. Jacobstr. 3, neben der Börse.



Rud. Dauch Sohn	C. M. Schröder	Gebr. Döhmer	Urban & Reissbauer	C. Götz	G. Schwechten	Noten-Schränke	Arnold Fügler	M. Hoffberg	Gebr. Perzina	Pneumat. Pianinos, Clavierspiel-Apparate	Ferd. Thürmer	Jul. Feurich	Ernst Kaps
-----------------	----------------	--------------	--------------------	---------	---------------	----------------	---------------	-------------	---------------	--	---------------	--------------	------------

Reichhaltiges Lager vorstehend angeführt und anderer Fabriken in allen Preislagen und den verschiedensten Stilarten, in schwarzem, Mahagoni-, Palisander-, Nussholz- und Eichen-Gehäuse. Flügel von 525 Rbl. an, Pianinos von 330 Rbl. an, Harmoniums von 45 Rbl. an. - Verkauf unter 10-jähriger Garantie und zu Fabrikpreisen, auch gegen Ratenzahlung. Niemand versäume vor anderweitigem Kauf mein Pianinolager am Platze zu besichtigen.

Salon de Corsets SARAH KRON Scheunenstrasse 5, Eing. v. d. Stegstr.

Prima Qualität! Damen-Handschuhe

Glacé à 85 Kop. Schwedisch à 85 „ Derby à 1.10 „ Reh à 1.35 „

Herren-Handschuhe

Glacé à 95 Kop. Schwedisch à 95 „ Derby à 1.25 „ Reh à 1.65 „

Anfertigung nach Maass. Handschuh-Fabrik

Joh. Casarew'sch, 17, Scheunenstrasse 17, vis-à-vis der Kaufstrasse.

Ausverkauf prima Krimscher

Birnen 25% unter Engrospreis. Große Schmiedestraße Nr. 66, Eckbude gegenüber Altstadt.

Echte ausländische Coniferen-Seife

von O. R. Reinhold Jahn, Meura, die Perle aller Toilette- u. Medicin-Seifen. Ersatz für die heilkräftigen Fichtennadelbäder. Angenehmer und gesunder Fichtennadelgeruch. Haupt-Depôt für Russland: Paul Palm Moskau, Postfach 548. Vorkauf in den besseren Apotheken u. Drogenhandlungen.

Küsse, Armer Grenobler Gemé Amerikancer Arachmandeln, Malaga-Traubenrosinen, Feigen, Datteln, in frischer Sendung empfang und empfiehlt

P.M. Krutelew, Weberstraße Nr. 10.

Prima Butter-Dafer Gerste und Roggenmehl zu Wärfenpreisen offeriert mit Befreiung des Gewinns Julius Eliasstamm, Schwarzhauptstraße 4, Tel. 493.

Trockenes Brennholz.

Eichenholz und Schaalenholz in gefehl. Faden von 1 Arschin x 7' x 7' (Fuß), auch Planken- und Bretterenden in großen Lagen von ca. 1/2 Cubikfaden, mit und ohne Zufuhr empfehlen

Gebr. Lomani.

Comptoir: grosse Bischofstraße No 2 (Herderplatz), Telephon 602. Fabrik: Dünamündelstraße 59 (Lagocem), „ 603.

Weinessigfabrik E. SANDAN, vorm. R. WALLIS empfiehlt ihre vorzüglichen

Wein-Essige in Gebinden und Flaschen.

Stadt-Niederlage H. A. v. Burmeister Schwimmstr. 10. Tel. 2740.



Eucalyptus-Menthol-Bonbons

Beseitigen schnell Husten u. Heiserkeit; eminent stimmbefreiende, lösende Wirkung. - Erhältlich in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Pelz-Mützen für Herren, Damen u. Kinder.

Pelz-Kragen u. Muffs

In reicher Auswahl zu niedrigen Preisen.

Reparaturen jeder Art werden prompt geliefert.

A. Fleischmann,

Hut- u. Mützen-Magazin Bazar Berg I. Linie 17 u. „ „ III. „ 36.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Eichenholz für Stöcke und Stämme, wie auch 1 Füllhorn ist zu verkaufen gr. Kalkstr. 11, Qu. 5, im Hinterhaus.

Damen-Confections-Geschäft Georg Seemel, Kl. Königstr. 17, zweites Haus von der Kalkstr. Täglich Eingang von Neuheiten in Modellen und Stoffen. Grosses Lager fertiger Damenconfectionen u. Pelzwaren. Muffs und Boas in reicher Auswahl. Schnellste Aenderung und Anfertigung von Pelzen nach Maass.



Wäsche-Magazin M. Lurie Alexanderstrasse 1

empfehl in grosser Auswahl Herren- u. Damen-Wäsche Socken u. Strümpfe Blousen, Röcke Cravatten, Cachenez zu sehr billigen Preisen.

Parfümerie- u. Drogenhandlung. Provisor N. Loewenberg, Elisabethstrasse 33, Ecke Antonienstr. Alexandrstrasse 120.

Cognac in Zollfüllung, der Firma Boutillier G. Briand & Co, Cognac, empfing und empfiehlt August Radsin, Elisabethstr. 10. Telephon 1785.

Sobien wieder eingetroffen: Theodor Hermann Pantenius Aus meinen Jugendjahren. Gebietet 2.20 Kop., Gebunden 3 Rubel. E. Diezmann's Buchhandlung, Scheunenstr. 11 (Ecke der Gildstr.)

Andreas Siesenberg, Herrenstr. 4, neben der Kalktr. Empfiehlt sein grosses Lager von Neuheiten in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Stoffen. Sammet in allen Farben zu Roben u. Blousen Ball-Stoffe und Roben. Blousen, Unterröcke etc. Astrachan zu Jackets.

M. Kron, Sünderstrasse Nr. 25 Modewaren und Wäsche en gross und en détail RÄUMT Umbaues wegen Zurückgelegte Waaren

Von Montag, den 12. November, wird eine grössere Partie wollener Damen-Kleiderstoffe geräumt. Niederlage der Ilgezeemschen Wollweberei. Kaufstrasse Nr. 2, Ecke der Scheunenstrasse.

Frisch gebrannten Kaffee, Thee eigener Zollpackung empfehlen en gros u. en détail

Gebr. Kerkovius, Sünderstrasse 28.

!! Bestens empfohlen !! Tabak „Персичанъ“ Hülsen „Дуванъ“ mit extraguten Geschenken nur Alexanderstr. 3 Thronfolgerbowl. 23 B. Sultan.

Neue Noten in großer Auswahl für alle Instrum. und Gesang verkauft mit

50% Rabatt Buchhandlung u. Antiquariat M. Glücksmann, Große Schmiedestraße Nr. 18/20. Bücher, Zeitschriften und Antiquariat werden stets gekauft.

Revaler Killos, Prima Küchen- u. Tafelbutter empfiehlt

P. N. Krutelew, Weberstrasse 10.

Lanolin-Seifen, Lanolin-Crème, Lanolin-Puder, vorzüglich zur Pflege der Haut empfiehlt

H. A. Brieger, Parfümerie. Fabri-Magazine: Säulenstrasse 10, Kalkstr. 1, Sünderstrasse 8. Zu haben in den meisten grösseren Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften.

Goldene Medaille Brüssel 1905.

Goldene Medaille Brüssel 1905.

Stolas Sibirische Pelzwaren-Handlung Damen-Jackets

in
 Zobel
 Blaufuchs
 Nörz
 Skunks
 jap. Fuchs
 Astrachan
 Karakul
 Weiss-Fuchs
 Echt Hermelin

Bekannt als das solideste Pelzwaren-Haus in elegantester Ausstattung

Weberstrasse 2, im eigenen Hause.

Telephon 1254 u. 3526

in
 Karakul
 Astrachan
 Füllen
 Nörzmurmeln
 Skunksbisam
 Nörzbisam

Herren-Pelzen u. Damen-Muffs u. -Mützen

Bestellungen jeglicher Art werden schnellstens nach den neuesten Wiener u. Pariser Modellen in den eigenen Ateliers ausgeführt

Billige Preise.

Stets Eingang von Neuheiten.

Billige Preise.

!!! 10 billige Tage !!!

Vom 12.—22. November c.

Räume

eine Partie von ca.

1000 Stück Wollenstoffen, passend für Kleider, Costüme u. Blousen von 40 Kop. an und teurer, auch passend zu Weihnachtsgeschenken.

Ausserdem empfehle in grosser Auswahl:

Gardinen, Flanellets u. Leinenwaaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

V. G. Kahn, Herrenstrasse 24, Ecke der Schwimmstrasse.

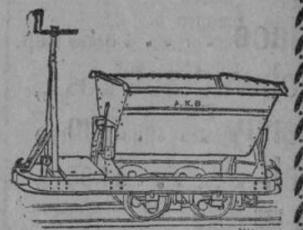
Aktien-Gesellschaft „Arthur Koppel“, St. Petersburg.



Filiale in Riga,

Bevollmächtigter: H. Lærum offerirt aus ihren

Special-Fabriken



Feldbahnen und Zufuhrbahnen

für elektrischen, Dampf-, Pferde- u. Handbetrieb,

vollständig komplett, sowie auch einzelne Bestandtheile, ferner für Normalspur: Weichen, Drehscheiben, sowie überhaupt jegliche Eisenbahn-Bedarfsartikel.

Wo der Stern ist, liegt Paris.

In Paris war eine grosse Internationale Ausstellung. Auf dieser Ausstellung waren verschiedene kosmetische Artikel ausgestellt. Von allen ausgestellten Haarwuchsmitteln erhielt nur das echte Peruin-Peto die goldene Medaille und hängt diese verkleinerte goldene Medaille an jedem Flacon.

Augen auf!!! Peruin-Peto

wird auf die verschiedenste Art nachgemacht, oft ähnliche Flaschen, ähnliche Etiquette, ähnliche Broschüre. Echtes PERUIN-PETO hat das Attestat vom Erfinder R. Peto und die goldene Medaille von der Pariser Weltausstellung am Halse. Peruin-Peto ist in allen grösseren Geschäften zu haben à 1 R. 75 K. Flasche oder direkt vom Markenbasar, St. Petersburg, Newski 20, W. 52



Aktien-Gesellschaft St. Petersburger Chemisches Laboratorium

(gegr. im Jahre 1860), Ismailowsky-Prospekt № 27. Goldene Medaille Paris 1900.

Eau de Cologne zweifach
Eau de Cologne dreifach
Eau de Cologne Nr. 4 (Extrakt)

an Güte den ausländ. Produkten nicht im mindesten nachstehend. Ueberall im Verkauf.



In Anbetracht der sich öfters wiederholenden Nachahmungen bittet die Gesellschaft „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“ besondere Aufmerksamkeit auf die Benennung der Firma zu lenken, die nur aus drei Worten besteht: „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“, sowie auf die Fabrik-Marke der Gesellschaft, die das in Petersburg auf dem Senateplatz befindliche Denkmal des Kaisers Peter des Grossen darstellt.

ALEXANDER BERGBOHM,

Niederlage „Prowodnik“,

empfehl

Prima Gummi-Galoschen

und

nicht gleitende

„Columb“-Galoschen.

Scheunenstrasse Nr. 13.

Alexanderstrasse Nr. 1.

Am praktischsten bewährt hat sich der

Patent Cadé-

Kamin-Ofen

D. R. Pat. 44380. Mit gold. Medail. prämiirt.

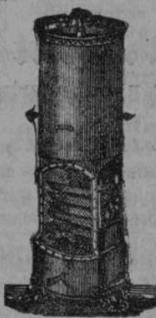
Der Patent Cadé ist der Billigste und Beste aller existirenden Dauerbrand-Ofen.

Ersparnis an Brennmaterial, garantiert Geruchlos, sauber, nimmt wenig Raum ein etc. Ueber 65,000 Cadés in Europa bereits verkauft!

Zu besichtigen beim

Allein-Vertreter: Paul Lühr,

Riga, Marstallstrasse Nr. 8.



Grosse Auswahl in fertiger Damen-Mäntel-Confection

nach den neuesten Modellen zu annehmbaren Preisen

empfehl

Franz Mertens,

Scheunenstrasse 17.

Glücklich weil hübsch!



Gesicht, Hals und Hände sind rein und zart, nur dank der Anwendung des Heilmittels „Ugrin“, durch dessen Gebrauch alle Fiedel, Mitesser, Flechten, Ekzem schnell und dauernd auskurirt werden.

„Ugrin“ überall erhältlich zu Rubl. 1.90 per Flacon. 115 St. Petersburg, R. PETO, Karawannaja 16, Lu. 52

„Dido“ antiseptische Damenbinden. Stück 6 K. Kaufstr. 1, 1. Et. links. Dutz. 70 K.

Wanzenfänger

Polyp

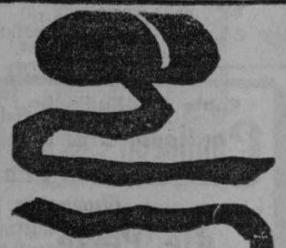
Stück 10 Kop.

einfach u. praktisch

empfehl

Adolf Wetterich,

Schwimmstrasse.



Lampen, Kronleuchter, Ampeln u. Laternen, Lampenzubehör,

prima Salon-Petroleum mit Zustellung offerirt billigst d. Niederlage d. Lampenfabrik

J. E. Muschke,

Riga, Dorpater Str. Nr. 18, Tel. 1012.

Lampenreparaturen, Galvanisiren und Bronciren.

Möbel.

Reeller Ausverkauf. Vollständige Wohnungseinrichtungen. Gr. Sandstr. 25.

Hotel Sach, Berlin NW.

Dorotheenstr. 78/79.

Post vis-à-vis. Gegr. 1865.

Vornehmes ruhiges Haus.

Parterre-Zimmer, 1. u. II. Et.

Vollst. renoviert. Elektr. Licht, Solideste Preise. Die Friedrich-Passage, d. Bahnhof Friedrichstr. gegenüber, führt direkt zu mein. Hause. (Tel. I. 1196). Besitzerin: Frau Betty Schultz

brauch gemacht, daß die Hintanlegung der Verjährung auf viele Jahre hinaus zur Regel wurde, während doch nur in ganz ausnahmsweisen Fällen, in denen das öffentliche Interesse gebieterisch Sühne für eine Straftat fordert, dafür gelangt werden soll, daß Verjährung nicht so bald eintrete. Der Justizminister hat nun die Behörden angewiesen, die Unterbrechung der Verjährung nur dann zu veranlassen, wenn auf die Verfolgung ohne Verletzung des allgemeinen Rechtsgedankens nicht verzichtet werden kann.

Der Preuentag der Sozialdemokraten.

Der Zusammentritt des sozialdemokratischen Parteitages erfolgte am Donnerstag im Gewerkschaftssaale. Nach einer Eröffnungsansprache des Genossen Ernst wurden Abgeordneter Singer und Geinert-Gannover zu Vorsitzenden ernannt. Singer hob in einer Rede hervor, daß es sich hauptsächlich um eine Agitation für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen handelt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde unverändert angenommen. Ein Antrag, die Polenfrage zu erörtern, wurde abgelehnt. Hierauf berichtete Rechtsanwalt Haase-Königsberg über die Organisation in Preußen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Heerschau des österreichischen Klerikalismus. Der österreichische Katholikentag, der in diesen Tagen in Wien abgehalten wurde, ist wie alljährlich die große Heerschau des österreichischen Klerikalismus, während gleichzeitig die Feldzugspläne gegen die Hochschulen und die den Klerikalen so verhasste Neuschule entworfen werden.

Der aggressive Teil dieser Versammlungen, an dem man von jeher gewöhnt war, ist in den letzten Jahren seit der Klerikalismus durch das Emporkommen der Christlichsozialen eine starke und überaus aktive Hilfsarmee erhalten hat, immer heftiger geworden und hat auf dem jetzigen Katholikentage einen noch nicht dagewesenen Höhepunkt erreicht. Der Ausgang der Neuwahlen (die Christlichsozialen sind die stärkste Partei im neuen Reichsrat) und der Eintritt der Christlich-Sozialen Dr. Gehmanns und Dr. Ebenhochs in das Ministerium haben das Kraftgefühl der Klerikalen so sehr gesteigert, daß es lebhafter als je sich schlägt. Dies ging schon aus einer Rede des Prinzen Alois Lichtenstein hervor, der ankündigte, daß die Christlich-Sozialen nun erst recht danach streben werden, stärkeren Einfluß auf die Leitung des Staates in diesem Sinne zu gewinnen.

Den Vogel hat aber diesmal Dr. Rieger abgeschossen, der in einer Rede über das Schulwesen sagte, „die Universitäten Oesterreichs seien der Boden für alle Umsturzideen, für die Revolution und für die Züchtung der Religionslosigkeit“. Man müsse darnach streben, die Universitäten zurückzuerobern, die von der Kirche gegründet und leider verloren gegangen seien.

Frankreich.

Reform der französischen Kammer.

Hundertzwanzig Deputierte der Majorität traten in der Kammer unter dem Präsidium des Abgeordneten Rog zusammen, um über die Möglichkeit einer Beschränkung der Deputiertenzahl zu beraten. Man ist der Ueberzeugung, daß der jetzige Bestand von 586 Deputierten zu hoch ist, und daß auch das Wahlsystem zu wünschen übrig läßt. Eine Kommission, zu der unter anderen Paul Deschanel, Ribot, Buisson und der Abbé Lemire gehören, soll sich mit dem Ministerpräsidenten in Verbindung setzen, um eine Diskussion über die Frage um wenn möglich eine Aenderung der Verhältnisse schon für die nächste Session anzuregen.

Großbritannien.

Zur deutschen Flottenvorlage

äußert sich bereits das liberale „Daily Chron.“ Es warnt seine Landsleute von Argwohn wegen des deutschen Schiffsbauprogramms, da derselbe Argwohn auf deutscher Seite England gegenüber am Platze wäre. Jeder Staat sei berechtigt, nach eigenen Bedürfnissen zu handeln, und es ist töricht, jeden neuen Schiffsbau Deutschlands als Bedrohung Englands anzusehen.

Italien.

Gegen den Modernismus.

Der Papst ist unermüdet in seinem Kampf gegen den Modernismus. Ein vom 18. November datiertes, abends veröffentlichtes motu proprio des Papstes blickt, wie aus Rom berichtet wird, allen Katholiken, sich den Entscheidungen zu unterwerfen, die von der von Papst Leo XIII. eingesetzten Kommission für Bibelforschung getroffen sind, oder noch getroffen werden, um ihn in dieselbe Bedeutung beizumessen, wie den Dekreten der heiligen römischen Kongregationen. Alle diejenigen, die in Wort oder Schrift diese Entscheidung einer Kritik unterzügen, oder sie angriffen, begingen damit eine schwere Sünde. Das motu proprio spricht alsdann von den Gegnern der gegen die Irrtümer des Modernismus gerichteten Entscheidungen des Papstes und droht ihnen nochmals mit Exkommunikation, indem es ausführt, daß diese sich auch allen Strafen aussetzen würden, die für die Verteidiger der heiligen Propaganda beständen, falls ihre Anschauungen feststünden. Schließlich fordert das motu proprio sämtliche Bischöfe und Leiter der geistlichen Kongregationen auf, die Professoren und insbesondere die an Seminaren Tätigen zu überwachen und alle diejenigen zu entfernen, die modernistische Lehren vertreten. Der Papst ermahnt alsdann die Bischöfe, junge Studenten, die Neigung zu den Irrtümern des Modernismus zeigen, nicht zu Priester zu weihen und fordert sie auf, in ihren Diözesen den Verkauf sowie die Lektüre modernistischer Bücher zu verbieten.

Amerika.

Die Ermordung des Senators Brown.

Große Sensation erweckt in Washington gegenwärtig die Gerichtsverhandlung gegen Mrs. Anna

Bradley aus Utah, die frühere Sekretärin des dortigen republikanischen Komitees für Erlangung des Frauenstimmrechtes, die sich wegen Ermordung des früheren Senators Brown zu verantworten hat. Unter großer Erregung und einem Strom von Tränen gestand die angeklagte Politikerin die Tat ein, behauptet aber, in momentaner Geistesverwirrung gehandelt zu haben. Sie erzählte, daß sie Brown um seiner glänzenden Eigenschaften willen leidenschaftlich geliebt, dennoch aber jahrelang seinen Verbungen widerstanden habe. Später sei sie seine Geliebte geworden und habe ihm zwei Söhne geboren. Er und ich, erzählte sie weiter, ließen uns scheiden, um uns heiraten zu können. Dann aber weigerte er sich dessen, wie er sagte, mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung. Bald darauf hörte ich aber, daß er sich mit einem Fräulein Annie Adams verlobt habe. Ich fuhr ihm von Utah nach Washington nach und forderte ihn noch einmal auf, mich zu heiraten. Er stieß mich zurück und in der furchtbaren Erregung des Augenblicks ermordete ich ihn. Das Urteil in dem Prozesse, der namentlich die politische Welt hier in Atem hält, wird nächster Tage gesprochen werden.

Konzert.

Gleich der Gedächtnisfeier des vorhergehenden Tages war es ebenfalls in In memoriam, mit dem das gestrige, im Saale des Gewerbevereins stattfindende Symphoniekonzert zum Besten der Witwen- und Waisenkasse des Stadttheaterorchesters anhub. Im Andenken an Alfred Reizenauer eröffnete der Trauermarsch aus der Es-dur-Symphonie Beethovens das Programm. Sulla morte d'un eroe — die Sonderbezeichnung durfte auch hier zurecht bestehen bleiben; einem Helben auf seinem Felde galten auch diesmal die großfeierlichen Klänge und treuer, ehrfürchtiger Heldenverehrung würdigen sie der weihenolle, ernsttönende Ausdruck. Im Gegensatz zu dieser dem Tode gemäßen Anfangsnummer führte die den Beschluß machende andere Darbringung des Orchesters ins Leben. Nicht in ein Helbenleben, sondern in das häusliche, wie es Richard Strauß in seiner Sinfonia domestica empfindet und schildert. Das in letzter Zeit so viel genannte und heiß umstrittene Werk nun auch aus eigener Anschauung kennen gelernt zu haben, ist in jedem Falle großen Dankes wert. Daß sich schon nach einmaligem Hören ein völlig geklärtes und gefestigtes Urteil darüber bilden und präzisieren ließe, wird nicht erwartet werden dürfen. Wohl aber läßt sich auch nach der kurzen Bekanntschaft, mit Ueberzeugung aussprechen, daß es fraglos der Eindruck hervorragender Schaffenskraft und Meisterhaftigkeit ist, den es vermittelt. Will es vor der Hand auch noch nicht gelingen, dem, was die verschiedenen Kommentatoren auslegen und deutend hineingeheimnissen und herausrütteln, in Allem zu folgen, geschweige denn beizupflichten, so entgeht es doch gleich als dem unbefangenen Hörer keineswegs, wie neben einstmal scheinbar bizarrem, Verworrenem, jedenfalls nicht ohne weite es Verständlichem sich bereits jetzt Epochen von einleuchtender Schönheit, Sinnigkeit und selbst Scllichtheit zahlreich herausheben. Das geistige Band will sich nur noch nicht einheitlich zusammenfassend darum schlingen. Möglich, daß die Zeit in jener unermesslichen Umwertung aller, auch der musikalischen Werte, an der sie unausgesetzt im Stillen fortarbeitet, noch weiter vorgeschritten sein muß, um das den Verkündigungen dieser neuen Tonsprache das richtige Verständnis entgegengebracht werden könnte. Noch will es scheinen, als deckten sich Inhalt und Ausdruck nicht immer recht, als würde oft mit Rationen nach Späßen geschossen und Klänge so „frohes Lachen“ häufig mehr wie schraubender Kasse Gewicher, „lustiger Streit“ mehr wie dröhnendes Kampfgeschloß. Doch wie schnell ändern sich nicht darin die Vorstellungen und Empfindungen. Ewig lehrreiches Zeugnis dessen die G-moll Symphonie Mozart's, die, bei ihrem Erscheinen fast unerträglich finster, herb und schmerzlich wirkend, uns nun doch als der Inbegriff des Heiteren, Holden und Zierlichen annimmt. Vielleicht kommt so einst auch der Tag für die Domestica, wo sie, die uns vielfach noch ein so schwerer Ernst bedünkt, kommenden Geschlechtern bloß ein leichter Scherz erscheint. Bietet ihr Problem der Aufnahme schon seine Schwierigkeit, so erst recht der Wiedergabe. Bewundernswert war es bis zu welchem Grade das treffliche Orchester unter seinem vor trefflichen Leiter Kapellmeister Dhnesorg ihrer Herr wurde und die komplizierte überlastete Partitur so relativ Klarheit und Klanglichkeit herausarbeiten vermochte.

— Auch noch zwei solistische Beiträge zu begleiten lag dem Dirigenten und seinen Getreuen des Ferneren ob. Fräulein Louise Angerer sang die Wahnsinnszene der Ophelia von Thomas und die Walzer-Arie der Julia von Sounod und erlang sich damit einen großen und vollverdienten Erfolg. Selten mag man in einer Vertreterin des Koloraturfaches zugleich einer so ausgesprochenen lieblichen Individualität des Stimmklanges und Eigenwesens begegnen. Nicht häufig auch bei so glücklicher Jugendlichkeit einer so erfreulich entwickelten Fertigkeit. So bedeuteten ihre Vorträge sowohl nach Seite der musikalischen Ausführung, wie der poetischen Gestaltung gleich meisterliche und künstlerische Leistungen. — Herr Bror Wällersten spielte das E-moll Konzert von Chopin, mit dem er sich seiner Zeit erstmalig aufs vorteilhafteste hier einführte, nun erst recht zu günstigstem Gelingen. Die Komposition, aus einer Zeit stammend, wo der Klavier-Nafael noch ganz ein Perugino, will in diesem Falle heißen ein Hummel und Feld war, kennzeichnet weniger klingend überquellender Inhalt als lebend bewegte Form. Nur durch feinste Führung der melodischen Linie und zarteste Zeichnung der melodischen Arabeske läßt sich solchem

mehr artifiziellem Gebilde gerecht werden. Die ungemein subtile Behandlung, die ihm in beiderlei Beziehung zu Teil wurde, brachte es zu überaus vornehmer und feiner Geltung und trug dem Künstler gebührendermaßen einhelligen nachhaltigen Beifall ein.

Beschämend genug für unser „Kunstliebendes“ Publikum war diese ebenso hochbedeutende als hochgelungene Veranstaltung nur sehr mäßig besucht. Und sie hätte doch schon um ihres Zweckes willen es anders beanspruchen dürfen. Am morgigen Sonntag Nachmittag will eine Wiederholung Gelegenheit geben, dieses bedauerliche Verfallnis gut zu machen. Werde sie aus dem dreifachen Grunde voll benützt. Hans Schmidt.

Sofales.

Dem Andenken Erwin Moriz' widmet die lettische nationale Presse warme Anerkennungs-worte. Die Latwija schreibt unter anderem: „Seine reiche Erfahrung, seine weisen Kenntnisse, seine Charakterfestigkeit, seine Autorität und seine bedeutenden Geistesgaben im allgemeinen machten ihn zu einem Manne der öffentlichen Tätigkeit, wie sie auch die hiesige gut gebildete deutsche Gesellschaft nicht viele hat. Obgleich E. Moriz ein echter Deutscher und ein feuriger baltischer Patriot war, obgleich er Jahrzehnte hindurch hauptsächlich die Sachen der baltischen Gutsbesitzer geführt hatte, so hinderte ihn das doch nicht, im Baltischen Konfess in wichtigen prinzipiellen Fragen entscheidend und streng gegen einige Forderungen des Adels aufzutreten, die allen Ständen zum Uebel gereichen könnten. Ein solcher Fall beweist, daß der Verstorbenen nicht ein verknöchertes Konservativer oder ein Egoist war, sondern daß er bestrebt gewesen ist, mit dem Zeitgeist und den Anforderungen des Lebens in seinem Maße mitzuschreiten. Wenn ein alter Mann, der unter den Einflüssen und Anschauungen der früheren Zeit ergraut ist, mit der Bewegung der neuen Zeit geht und die Forderungen und Bedürfnisse dieser Zeit und aller Stände versteht und würdigt, so ist das besonders hoch einzuschätzen. Als eines tüchtigen, tätigen und ehrlichen Bürgers werden das Leben und die Werke E. Moriz's den Rigensern lange in bester Erinnerung bleiben. Die Erde sei dem verehrten Berewigten leicht!“

Auch die Rigas Anise würdigt die Verdienste des Verstorbenen in einem besonderen Artikel. „So hatte er die höchste Stufe seines Lebens erreicht“, beschließt das lettische Blatt seinen Nachruf, „und in seinem neuen Amte erwartete man von ihm viele bedeutende Taten, denn in seinem langen Leben hatte er viele Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt und war ein ausdauernder, unermüdetlicher Arbeiter. Leider wurde in diesem Moment sein Leben jääh abgerissen. Sein Versprechen hat er eingelöst, er kehrt auf dem Schilde zurück.“

Die Reide unseres vereinigten Dumaabgeordneten Erwin Moriz trifft heute um 6 Uhr abends, auf dem Dünaburger Bahnhof ein, wird sodann in die Petri-Kirche gebracht und von dieser aus Montag, um 1 Uhr nachmittags befiattet.

Das temporäre Kriegsgericht zu Riga verhandelte gestern eine Anklage gegen die Mitauischen Kleinbürger Julius und Isidor Joffelsohn und den Jaf Friedländer, sowie den Bauern Alexander Ruhmann wegen Ermordung des Inspektors der Mitauischen Realschule Petrow. Zur Verhandlung des Kriegsgerichts gelangte diese Angelegenheit schon am 4. Juni c., als aber damals der nur als Zeuge vorgeladene Jaf Friedländer im Verhör offenerzig erklärte, daß er der eigentliche Mörder sei und allein und vollständig ohne Teilnahme der anderen Angeklagten den Mord ausgeführt habe, wurde die Verhandlung der Angelegenheit aufgehoben und von dem Gerichtspräsidenten eine Voruntersuchung eingeleitet, durch welche die Alleinschuld Friedländers festgestellt wurde. Bei der Mitauischen Realschule bestand im Jahre 1906 aus den Schülern Alexander Ruhmann, dem älteren Bruder Schwarzerberg, Isidor Joffelsohn, Jurewitsch, Jaf Friedländer und einem Gymnasialisten Kreuzberg ein revolutionäres Komitee. Weil der Inspektor Petrow von den Schülern wegen seiner Strenge nicht gelitten worden sei und diejenigen Schüler, die zu Ende 1905 und Anfang 1906 Schülermeetings und Schülerstreiks veranstaltet hatten, angegeben habe, habe das Komitee beschlossen, ihn zu töten. Die Ermordung habe Ruhmann ausführen sollen. Während dessen aber habe der Inspektor Petrow beschlossen, den angeklagten Jaf Friedländer aus der Schule auszuschließen, gegen den der Inspektor stets hartherzig und ungerecht gewesen sei. Die Ausschließung aus der Schule habe ihn — Friedländer — derart aufgeregt, daß er einen Selbstmord beschlossen habe, und das umso mehr, als seine Eltern arm seien und er sehr gut begriffen habe, daß er mit seiner niedrigen Bildung (er besuchte erst die dritte Klasse) keine Zukunft haben könne. Er sei daher zu seinem besten Freunde gegangen, habe von ihm eine Mausepistole bekommen und — es sei am 13. September 1906 gewesen — sei in die Moorstraße gegangen, um irgendwo in aller Stille seinem Leben ein Ende zu machen. Möglicherweise und unverhofft habe er an der Haupttreppe der Wohnung des Inspektors Petrow diesen beim Heimkehren aus der Stadt getroffen. Ohne die Absicht, ihn zu töten, sei er an ihn herangetreten und habe ihn gebeten, seinen Beschluß, betreffs seiner Ausschließung aus der Schule, zu ändern. Als darauf der Inspektor Petrow ihm eine verweigernde und schroffe Antwort gegeben habe und dabei durch die Haupttreppe in den Hof seiner Wohnung gegangen sei, habe er instinktiv auf ihn einen Schuß abgefeuert, durch den jener tödlich verletzt zusammengebrochen war. In seiner Verzweiflung habe er gleich einen Schuß auf sich selbst in die Schläfe abgegeben, aber gefehlt. Darauf sei er zur Brücke der Drig

gegangen, habe die Mausepistole in den Fluß geworfen und sich selbst in dem Fluß ertränken wollen, sei aber dabei gestört worden. Er sei demnach wohl ein Mörder, aber kein politischer Mörder und habe den Inspektor Petrow aus persönlichen Gründen erschossen.

Die Verhandlung der Anklage wurde gestern noch nicht beendet. (Schluß folgt.)

Das Bezirksgericht verhandelte gestern eine Anklage gegen den Rigaschen Kleinbürger Israel Hirschfeldt, 18 Jahr alt, und den Dreylingsbusch'schen Bauer Gustav Gulbe, 20 Jahre alt, wegen eines in Gemeinschaft mit Wilhelm Kringel am 20. Juni 1906 bei Johann Luksowki in der großen Moskaner Straße Nr. 118 ausgeführten bewaffneten Raubüberfalls. Wilhelm Kringel ist am 6. November 1906 zufolge kriegsgerichtlichen Urteils wegen politischer Verbrechen bereits erschossen worden. Das Bezirksgericht erkannte Gustav Gulbe für schuldig und verurteilte ihn zur Abgabe in die Arrestanten-Kompagnie auf 3 1/2 Jahre, sprach Hirschfeldt aber frei.

Der der Ermordung des Fabrikdirektors Krjshj anklagte, 20 Jahre alte Pawlowski ist im Zentralgefängnis geisteskrank geworden und dieser Tage von der vorgeschriebenen Kommission auf seinen Geisteszustand untersucht worden.

Der Räuber, der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf der Kalnejeemischen Str. erschossen worden ist, war der 19 Jahre alte Enidernische Bauer Karl Felbmann, der in der Sprengstraße Nr. 57/59 gewohnt hat.

Der Minenkreuzer „Stereufischt“ begab sich heute morgen nach Bolberaa zwecks Kohlenaufnahme, um dann zusammen mit dem dort stehenden und reisefertigen zweiten Minenkreuzer „Sibirsk Strelot“ in See zu stechen, bevor der hiesige Hafen noch zugefroren ist.

Transport von Arrestanten. Heute traf aus Mitau eine Partie von 20 Arrestanten ein, die im Gouvernements-Gefängnis interniert wurden. Unter ihnen befanden sich auch mehrere Matrosen und zu Zwangsarbeiten verurteilte politische Verbrecher.

Eine Konzession zur Herausgabe einer neuen lettischen Tageszeitung „Rigas Aphkats“ (Rigasche Rundschau) ist in diesen Tagen dem Architekten Jahn Alkne erteilt worden.

Der bisherige Inspektor der Paulskirche, Herr Julius Burcharb, ist wegen zunehmender Kränklichkeit von seinem Amte zurückgetreten. An seine Stelle ist der Älteste der Großen Gilde, Herr Georg Fahrbach, ernannt worden.

Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters. Auf die Wiederholung des Sinfonie-Konzerts die morgen, Sonntag, nachmittag 4 Uhr, im Saale des Gewerbevereins stattfindet, sei hier noch einmal besonders hingewiesen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Kop. für alle Plätze ermäßigt.

Deutscher Verein. Zu dem morgen, Sonntag, stattfindenden Familienabend werden noch übriggebliebene Eintrittskarten von 6 Uhr ab an der Abendkasse in der Großen Gilde abgegeben werden.

Deutscher Verein. Sonntaglich er Kinderchorgesang.

1) Der von Fräulein v. Engelhardt in der Wirschen Schule geleitete Kinderchorgesang muß unvorhergesehener Umstände halber Sonntag, den 11. November ausfallen.

2) Albert-Schule. Schützenstraße 4, von 2 bis 3. Anmeldungen daselbst vor Beginn des Gesangs. Fräulein Müller. In diesen zwei Kreisen ist für jedes Kind 50 Kop. pro Semester zu zahlen.

3) Trinitatis-Pastorat. Note Dina. Apothekerstraße 14, von 2—3. Frau Pastorin Dreu.

4) Freyche Schule. Alexanderstraße 107, von 1/2—1/3. Fräulein Friedenstein.

5) Martins-Pastorat. Taubenstraße 35, von 1/2—1/3. Fräulein Kloof.

6) Luther-Pastorat, Thorensberg, Heinrichstr. 8, von 2—3 Fräulein Scheuermann.

7) Meinhardt-Schule. Gertrudstr. 28 von 1—2. Fräulein v. Nadecky.

In den Kreisen 3, 4, 5, 6, 7 beträgt der Preis 25 Kop. pro Semester für ein Kind, 35 für 2, 45 für 3 Kinder, und werden Anmeldungen daselbst vor Beginn des Gesangs entgegengenommen.

Sisfest. Jetzt rücken beim Einzuge des klingenden Frohes aller Gedanken sich auf den Eisport. Da im vorigen Jahr das Sisfest des Deutschen Frauenbundes so viel Beifall fand, plant er auch in diesem Jahr, etwa Mitte Januar, ein Sisfest zu geben und will schon bald mit den Vorbereitungen beginnen, um wieder allerlei Neues und Lustiges zu bieten.

Rigae Männergesangsverein. Auf das gesellige Beisammensein, das morgen vom Rigae Männergesangsverein in Form eines Kaffeetränkchens, unter Chor-, Quartett- und Sologesängen und Instrumental-Vorträgen im Saale des Schützenvereins veranstaltet wird, weisen wir nochmals hin. Anfang 5 Uhr, Ende 12 Uhr.

Abend Charlotte Friedfeldt. Ihren ersten eigenen Liederabend gibt morgen Abend in der Aula des Stadtgymnasiums Fräulein Charlotte Friedfeldt, eine junge Sängerin aus der bewährten Gesangsschule von Frau Wokrobt-Kreisch, in der schon so manches schöne Talent ausgebildet wurde, das wir kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Wir können daher annehmen, daß es auch diesmal eine reise und konzertfähige Schülerin ist, die den ersten Schritt in die Definitivität macht. Das vielseitige und schöne Programm war bereits im Inseratenteil veröffentlicht. Herr Edgar Smolian wird an einem „Blütne“ begleiten.

Es sei auch an dieser Stelle bemerkt, daß die Kartenausgabe am Sonntag von 7 Uhr abends im Stadtgymnasium stattfindet.

HOTEL „VICTORIA“
Sonntag, den 11. November von 4-7 Uhr:
Familien-Concert.

Grosses Concert.

Herr Oskar Springfeld hat am vorigen Mittwoch seinen aus 8 Abenden bestehenden Zyklus von Vorträgen über Richard Wagners Musikdramen beendet. Wie alle vorangegangenen Abende, war auch dieser zahlreich besucht und die Anwesenden dankten am Schlusse dem jungen Künstler durch starken Applaus und mehrmaligen Hervorruf für seine künstlerische Tat, die zum weiteren Verständnis von Richard Wagners epochemachendem Werke nicht unwesentlich beigetragen haben dürfte.

Bronislaw Subermann wird, wie wir hören, auch eine Konzerttournee durch die Ostseeprovinzen, wie Mitau, Libau, Windau, Pernau, Dorpat und Reval unternehmen. Das Arrangement aller dieser Konzerte (ausgenommen Riga) liegt in den Händen der Firma W. C. Kießling in Riga.

Vachverein. Die Proben des Vachvereins zum Totenfeierkonzert schreiten rüstig vorwärts. Das ebenso interessante, als anspruchsvolle Programm wird demnächst bekannt gegeben werden. Heute seien nur die Interessenten nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß zum vollen Gelingen des Ganzen ein fortgesetzt allseitiges Erscheinen zu den Aufstellungsproben erforderlich ist. Die nächste Probe findet am Montag, den 12. November, 7 Uhr resp. 1/2 8 Uhr abends, in den Räumen der Stadtkirchliche Straße und eruchtet der Vorstand des Vachvereins die an der bevorstehenden Ausführung Beteiligten um ein pünktliches Erscheinen.

Orchesterverein „Harmonie“. Wir weisen heute nur kurz darauf hin, daß dieser durch seine Darbietungen beim Publikum beliebte Verein am nächsten Sonnabend, den 17. November, in den Räumen der St. Johannis-Gilde sein erstes Konzert in dieser Saison arrangiert. Nach dem Konzerte findet Tanz statt.

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns mitgeteilt: Sonntag, nachmittags 2 Uhr findet bei kleinen Preisen eine Aufführung von G. Ohnets „Hüttenbesitzer“ statt. Abends wird auf allgemeinem Wunsch „Die lustige Witwe“ zur Aufführung gelangen. Montag - Ab. 18 - geht d'Alberts „Tiefeland“ wieder in Szene. Dienstag - Abonnement A 19 - wird Bernhard Schams Komödie zum ersten Mal wiederholt. Mittwoch - Abonnement B 17 - wird Verdis „Aida“ zum ersten Mal in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen. Die Titelpartie wird von Fräulein Günther vorgestellt, der Radames von Herrn Pierre de Meyer. Die übrige Besetzung ist die bereits bekannte.

Lutherfeier. Einer Anregung aus Lehrerkreisen folgend, wird Herr Jordan am Sonntag, den 18. November in der Aula der Börsen-Kommerschule einen Lichtbildervortrag über Dr. Martin Luther veranstalten.

Durch freundliche Mitwirkung hochgeschätzter Virtuosen aus dem Gebiete der Kirchenmusik, wie Herrn Arved Nus (Harmonium) und Frau Marie Morosow (Gesang), sowie eines jungen Künstlers, Herrn Edgar Berg (Violine), wird sich dieser Vortrag zu einer des großen, deutschen Reformators würdigen Feier gestalten.

Die besten biblischen Kommentare zu Luthers Leben werden aus diesem Anlaß dem Riga'schen Publikum gezeigt werden, nämlich die Luther's über Gustav Königs, die in mehr als 40,000 Exemplaren in der protestantischen Welt verbreitet und fast vollständig geworden sind, wie nur etwa Ludwig Richters Holzschritte.

Der Eintrittspreis beträgt: I. (num.) Platz 80 Kop., Schüler 40 Kop., II. (num.) Platz 50 Kop., Schüler 25 Kop. Die Kartenabgabe erfolgt in der Buchhandlung Emil Maurach, Scheunenstraße 9.

Studentischer Nüchternheitsverein. Unsere gestrige Nachricht in betreff des studentischen Nüchternheitsvereins haben wir dahin zurechtstellen, daß es sich, nach der Risch. Mysl, nicht um die genannte Korporation „Vironia“ selbst, sondern nur um einzelne Mitglieder derselben handelt.

Die Versammlung der Journalisten, deren wir bereits erwähnten, soll, nachdem Herr J. M. Inosemzow (Jain) die obrigkeitliche Genehmigung erzielt hat, morgen, Sonntag, den 11. Novbr., um 5 Uhr nachmittags im Wintergarten des Wobrmannschen Parks stattfinden und zwar werden Redakteure, Mitarbeiter und Korrektoren um ihr Erscheinen ersucht. Als Legitimation ist die Mitarbeiterkarte vorzuweisen.

Der Evangelische Nüchternheits-Verein, Gertrudstraße Nr. 30, bittet uns, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß seine Versammlung morgen, Sonntag, in Form eines Familien-Abends im Vereinslokal stattfinden wird. Die Versammlung beginnt wie gewöhnlich um 1/2 7 Uhr abends und ist jedermann herzlich eingeladen.

Herr Wilhelm Dieckhoff liest Montag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Saal der Rigaer Musikschule von Gignat, gr. Sandstraße

Nr. 36 I zum zweiten- und letztmal des berühmten dänischen Humoristen Gustav Wed neuesten Werk: „Zweimal Zwei ist Fünf“. Am Donnerstag, den 15. November kommt zum erstenmal Oskar Wille's einaktiges Fragment: „Eine florentinische Tragödie“, und hierauf „Der Kammerläufer“, drei Szenen von Frank Wedekind, dem Dichter von „Des Frühlings Erwachen“, zum Vortrag.

Die jüdisch-deutsche Schauspieltruppe gibt morgen, Sonntag, den 11. November, um 8 Uhr abends, ausnahmsweise und nur dieses eine Mal im Saal des Gewerbevereins ihre Vorstellung. Zur Aufführung gelangt: „Der Jbiat“ von Jakob Gordin, ein Lebensbild mit Gesang, das unter persönlicher Leitung des Autors im Thalia-Theater in New-York weit über 200 mal gegeben worden ist.

Die nächste Vorstellung findet Dienstag wieder im Saale des „Ulei“ statt.

Schachspielen ist eine schöne, aber schwere Kunst. Das hat schon mancher erfahren, der an der Hand eines Schachbuches in die Geheimnisse des Schachspiels eindringen wollte. Da ist es ein guter Gedanke, den Hrn. August Herrmann (Antonienstraße 2, 3 Treppen hoch) gehabt hat, indem sie sich erbietet, Schachunterricht zu erteilen. Ein Kursus von 16 Stunden, an dem stets zwei Schüler oder Schülerinnen teilnehmen, kostet 10 Rbl.

II. Rigaer Radfahrerverein. Morgen, Sonntag, den 11. November a. c., findet die Eröffnung der Schlihtschuhbahn statt. Militärmusik von 1/2 3-1/2 8 abends.

o. Im Riga'schen Hafen erwartet man die Ankunft von ungefähr 12 Dampfern aus London, die, da der Petersburger Hafen schon zugefroren ist, ihre Ladung im hiesigen Hafen löschen resp. einnehmen werden.

o. Vom Hafen. Der Eisbrecher „Riga“ arbeitet seit drei Tagen in der Düna energisch an der Befreiung des Fahrwassers von Treibis. Die Stunde und die Seezeichen Bucht ist schon wieder fahrbar gemacht; heute wird die Hagonsberger Bucht geläubert, in der sich heute morgen infolge des heftigen Windes bei - 8° N. Frost eine große Menge Eis angesammelt hatte. Der Eisbrecher „Riga“ steht jetzt unter Leitung des erfahrenen Kapitäns Pawlow, der früher als Steuermann auf dem Eisbrecher „Jermak“ fungierte.

Die Passagierwaggons 3. Klasse der Nordwestbahnen sollen, wie wir im Prib. Kt. lesen, noch in diesem Winter elektrisch beleuchtet werden.

Zur Ausfindigmachung von Maßnahmen gegen die Mißbräuche mit Freibilketten ist vom Verkehrsministerium eine interessierte Kommission gebildet worden, die Bestimmungen für die Erteilung von Fahrkarten ausarbeiten soll. Nach den Direktiven, die dieser Kommission erteilt worden sind, sollen zukünftig Freibillette den Bahnbewachern nur gegen Vorweis ihres Urlaubsbilletts erteilt werden. Gleichzeitig sollen die betreffenden Bahnen verpflichtet werden, dem Freibillet ihre Photographie hinzuzufügen und daselbe mit ihrem Namen zu unterzeichnen. Endlich soll als Prinzip hingestellt werden, daß kein Beamter häufiger als zweimal jährlich ein Freibillet erhalten kann.

Die Zeitung im Dienste des Schulunterrichts. Von einem Schulmann erhält die Köln. Ztg. eine Zuschrift, der wir nachstehendes entnehmen: „Wenn ich in den folgenden Zeilen der Wertung der Zeitung im Dienste des Schulunterrichts das Wort rede, so will ich, um keinem Irrtum aufkommen zu lassen, von vornherein bemerken, daß keineswegs die Politik in die Schule getragen werden soll. Auch will ich durchaus nicht dafür eintreten, daß nun jedes Kind die Zeitung in die Hand bekommt und deren Inhalt dann eingehend im Unterricht besprochen wird. Was ich will, das ist, daß der Zeitungsinhalt, soweit er eben geeignet ist, dem Unterrichte zweckdienlich gemacht wird. Die Zeitung bietet sehr viel, was geeignet ist, den Unterricht für das Leben fruchtbar zu machen. Nehmen wir da nur zunächst den wirtschaftlichen und finanziellen Teil einer guten Zeitung. Welche Fülle von Stoff bietet er dem Lehrer, um seinen Unterricht ans praktische Leben, an die tatsächlichen Verhältnisse anzuschließen. Die Notierungen der Getreide-, Getreide-, Warenpreise usw., der Kurszettel geben ihm reichlichen Stoff für den Rechenunterricht der Oberlassen. Aus dem Handelsteil wird er vieles schöpfen können, was für die Kulturgeographie in Betracht kommt. Auch aus dem übrigen Teil der Zeitung kann nach meiner Ansicht manches verwertet werden. Es wird die Kinder sicher interessieren und von bildendem Wert für sie sein, wenn ihnen von allgemein wichtigen Zeitungsnachrichten Mitteilung gemacht wird. Ich habe es in den Oberlassen stets so gemacht, daß ich an der Hand der Zeitung den Kindern Mitteilungen von allen wichtigen Geschehnissen gemacht habe, so von dem Tode um die Menschheit verdienter Männer, von wichtigen Erfindungen, von gewaltigen Naturereignissen (Vulkanausbrüchen, Erd-

Sieber Wunderdoktor. Neulich brachte ich meine kranke Erifa zu dir in die Klinik und durfte sie heute besuchen. So schön hätte ich mir aber das Wiedersehen nicht gedacht. Mein Liebling war ganz gesund und munter. Von der guten Pflege sind seine Wangen ganz rot geworden und der Körper von allen kranken Stellen geheilt. Als sie mich wieder sah, schlug sie hocherfreut ihre glänzenden Augen auf und entzückt streckte sie mir ihre heißen Händchen entgegen. Glückstrahlend ging ich mit meinem Liebling, meiner süßen Erifa, die auch wieder gehen kann, nach Hause. Ich danke dir auch sehr, sehr lieber Wunderdoktor und ich will allen Puppenmüttern, die ich kenne, sagen, daß sie ihre kranken Kinder nur in der Puppenklinik von Bierecke u. Leutke, Theaterstr. 11 bringen sollen. Deine dankbare Margot.

beben, Ueberflimmungen), von Polar-Expeditionen usw. Bei Besprechung solcher aktueller Dinge wird man stets aufmerksame Zuhörer finden, für die Allgemeinbildung sind sie wertvoller als anderer trockener Wissenschaft. Ich betone nochmals, daß die Zeitung selbst nicht in die Hände der Kinder gehört. Der Lehrer hat den passenden Stoff auszuwählen. Wird dieser dann im Unterricht richtig verwertet, so wird für unsere Schule zweifellos ein Nutzen dabei herauskommen.“

Die Preise für Brennholz sind abermals gestiegen und da dürfte es interessieren, die in den Neuen Baltischen Waibmannsblättern abgedruckten Ansichten eines Kenners des Markthandels zu der Frage des Brennholzhandels in Riga zu hören:

„Der Handel mit Brennholz auf dem Riga'schen Markt wird durch ein Ortsstatut geregelt, das bei Strafanforderung dem Händler vorschreibt: die zum Verkauf ausgestellten Faden in fester Schichtung nach dem Maß von 7'x7'x28" zu stapeln, 3 solcher Faden (Arbschinsaden) ergeben den Raumpfaden, dessen Preis ob. n. notiert ist. Wenn man dabei noch in Rücksicht zieht, daß die Stapelplätze ganz unentgeltlich hergegeben werden, und daß dorthin zum Schutze des Publikums auch ein Aufseher dejourieren soll, so sieht man daraus zur Genüge, welche große Bedeutung die Stadtverwaltung schon damals, bei Erlass solcher Bestimmungen, dem Brennholzhandel beigelegt hat.“

Es sollte eben einer künstlichen Verteuerung dieses allernotwendigsten und auch für den kleinsten Haushalt so überaus wichtigen Verbrauchsmittels auf jede Weise gesteuert werden. Leider scheint es aber bis jetzt, trotz aller angemandten Mittel, noch immer nicht gelungen zu sein, ein befriedigendes Resultat zu erzielen — die stets wiederkehrenden Klagen des Publikums lassen solches wohl vermuten. Was auch nicht wunder nehmen darf, wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl der Händler aus Leuten besteht, die, ungeachtet wiederholter, friedensrichterlicher Bestrafungen, von dem von ihnen beliebten Ausbeutungssystem nicht lassen wollen. Es erscheint daher, und da das Publikum nachgewiesenermaßen arg betrogen wird und sich dagegen zu schützen fastlich nicht in der Lage ist, durchaus richtig, daß sich die zuständigen Autoritäten der Sache annähmen.

Die Stadtverwaltung darf es vor allem jedenfalls nicht zulassen, daß circa 30 beständige hiesige Brennholzhändler (Auskäufer), die landwirthschaftlichen Gändler vom Markt verdrängen, den Brennholzhandel als Monopol an sich reißen. Die Stadtverwaltung müßte selbst, wenn auch nur vorläufig, einen Teil des Brennholzhandels in ihre Hand nehmen — in welcher Form dieses geschieht, ist hier zunächst gleichgültig — denn durch ein solches Vorgehen kann man bestimmt eher eine Besserung der derzeitigen schlechten Zustände erwarten, als durch Erlassen. Wollte beispielsweise die Stadt selbst den Verkauf von Brennholz für eigene Rechnung übernehmen, so wäre keine besondere Neueinrichtung erforderlich, sondern nur eine Ausgestaltung und Erweiterung des schon gegenwärtig bestehenden und gut funktionierenden Institut des Stadterpeditors, der zur Versorgung aller städtischer Gebäude und Anstalten in großem Umfange Engroseeinkäufe von Brennholz besorgt. Die Stadt selbst hätte dann die Möglichkeit, die Erträge aus ihren eigenen Forsten vortheilhaft zu verwerten. — Auf jeden Fall würde sich die Stadt durch die Schaffung einer solchen „Muster-Wohlfahrtseinrichtung“ den Dank der gesamten Stadtbewohner erwerben. — Die stets zunehmende „unnatürliche“ Verteuerung des Brennholzes bietet dazu den Grund.“

Hierzu bemerkt die Redaktion der Waibmannsblätter: Wir stimmen dem Herrn Einsender zu, daß die derzeitigen Zustände auf unserm Brennholzmarkt tatsächlich nahezu ganz unmöglich sind; ob aber hier Remedur und speziell in der vorgeschlagenen Weise geschafft werden kann, erscheint uns doch fraglich. Die Stadt dürfte kaum in der Lage sein, selbst den Unternehmer zu spielen, wohl aber erscheint uns die Einschränkung der absoluten Herrschaft der Brennholzhändler nicht nur auf dem städtischen Marke, sondern speziell auch auf den einzelnen privaten Holzhöfen (im Gegensatz zu den mehr öffentlichen, wie der lit.-prakt. Würgerverbandung u. a. m.) durchaus wünschenswert und auch möglich, durch eine Reihe von Maßnahmen, deren Besprechung hier jedoch zu weit führen würde. Vielleicht nimmt sich der kürzlich in Riga gegründete Verein für kommunale Sozialpolitik der Sache an.

Zum öffentlichen Weisbot gelangen im Bezirksgericht nachstehende Immobilien:

- 1) am 12. Jan. 1908, um 10 Uhr vormittags, zum zweiten Mal das dem Gustav Wulf gehörige, im 2. Quart. des 2. Moskauer Stadtteils, an der großen Bergstraße, sub Pol.-Nr. 387, belegene Immobilien;
2) am 12. Jan. 1908, um 10 Uhr vorm., das der Klara Schwarzhoff gehörige, im 2. Quart. des St. Petersburg-Stadtteils, an der Alexanderstraße, sub Pol.-Nr. 286a (Gruppe 26 Nr. 56) belegene Immobilien;
3) am 12. Jan. 1908, um 10 Uhr vorm., das der Marie Rosenbergs gehörige, im Patrimonialgebiet jenseits der Düna, in der Marusstraße (Gruppe 67 Nr. 53) unter Norddeutscher belegene Immobilien;
4) am 16. Febr. 1908, um 10 Uhr vorm., das dem Franz Reimanowitsch gehörige, im Moskauer Stadtteil, an der Kurmanowstraße (Gruppe 31 Nr. 106) belegene Immobilien und
5) am 16. Febr. 1908, um 10 Uhr vorm., das dem Eugen Hopfe gehörige, im 2. Quart. des Moskauer Stadtteils, sub Pol.-Nr. 21, oder im 2. Quart. des 1. Moskauer Stadtteils, sub Pol.-Nr. 283 (Gruppe 40 Nr. 27) am Popowdamm und an der Koskowskaja belegene Immobilien.
Festsetzen. Zu den morgen um 12 Uhr stattfindenden Rennen sind folgende Pferde gemeldet:
1) Rennen IV. Gruppe, 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Jalma (753), Otteniza (750), Reclar (769).
2) Rennen III. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Orizja (745), Sojta (735), Slobodskoi (747).
3) Reford-Rennen 1 v. 2. Start 2.43. Preis 800 Rbl. Slobodskoi (750), Orizja (740), Wspsjtscha (750), Wosnja (759).
4) Reford-Rennen 2 v. 3. Start 2.33. Preis 800 Rbl. Niobe (750), Wosnja (750), Spuja (751), Rachmalnaja (757), Selmsba (755), Robins (754), Dobrvi (764).

- 5) Reford-Rennen 2 v. 3. Start 2.33. Preis 350 Rbl. Dobrvi (750), Scharobitsa (750), Angora (770), Njanja (761), Zomalhaut (756), Krasfotta (792).
6) Groß-Gaibitap 1 v. 2. Preis 800 Rubel. Selenaja (765), Otteniza (765), Krasfot (775), King Bear (800), Wzem (800), Metallischefsta (800).

Detailpreise für hauswirthschaftliche Konsumartikel. Gaffer 100-107, Kle 60-65, Timothij 60-65, Heu 55-60, Stroh 35 bis 40 Kop. pro Pud. Brennholz. Birken 900-920, Ethern 765-780, Kiefern 790-800. Gräbren 700-720 Kop. pro 7'x7'x28" Faden.

Diebstahl. Der in der Dorpatcr Str. Nr. 84 wohnhafte Bürger Abram Blotnik, Mitbesitzer der im selben Hause belegenen Dampf-Blechwarenfabrik, zeigte an, wie er gestern entdeckt habe, daß aus der Schieblade des im Fabrikfaktortor befindlichen Schreibfisches drei Blanco-Buchstaben über je 400 R. mit der Unterschrift G. Blotnik und eine notarielle Vollmacht, erteilt zur Verwaltung des Hauses an der Dorpatcr Straße Nr. 84 von dem Eigentümer dieses Hauses Kalman Rahan, gestohlen worden seien.

Verhafteter Dieb. Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde dem Kaffahrmann Bogslaw Kondratowitsch von seinem Wagen eine Kiste mit Manufakturwaren gestohlen, die er eben in der großen Sänderstraße beim Hause Nr. 14 aus dem Schönfeld'schen Magazin empfangen hatte, um sie auf die Güterstation Riga zu fahren. Der Dieb konnte aber an der Ecke der großen Sänder- und Herrenstraße von dem dort postierten Schutzmann verhaftet werden und wurde samt der Kiste im Wert von 20 Rbl. in die Verwaltung des 1. Stadtteils geschafft. Es erwies sich hier, daß der Dieb der in Wenden unter polizeiliche Aufsicht gestellte, zum Tomskischen Gouvernemente verzeichnete Fritz Ackermann war.

Ertrunken. Gestern, um 4 Uhr nachmittags, wurde in der Düna die Leiche der zum Seeanischen Kreise verzeichneten, 46 Jahre alten Mary Nojad gefunden, die bei Gurewitsch auf dem Swirgischholm gehohlet hatte. Die Verstorbene, die an Geistesstörung litt, hatte sich tags vorher, zwischen 7 und 8 Uhr aus ihrer Wohnung entfernt. Die Leiche ist der Sektionskammer übersiefert worden.

Brandschäden. Gestern Abend um 9 Uhr 15 Min. war auf dem Grunde von Jakobohn an der Bogisstraße Nr. 27 aus bisher noch unbekannter Ursache ein im Bau befindliches Wohngebäude in Brand geraten, das infolge von Wassermangel total eingestürzt wurde. Die auf dem Brandplatz eingetroffene Feuerwehr fand dem entseffelten Elemente machtlos gegenüber und konnte nur die Nachbargebäude schützen, was ihr auch vortrefflich gelang. Außer der Berufsfeuerwehr war hier auch die I. und II. Kolonne der Patrimonialfeuerwehr in Aktion. Der Schaden ist von der I. Russischen Affekuranz-Kompanie zu begleichen.

Heute morgen kurz vor 9 Uhr wurde die Feuerwehr zur Kirchenstraße Nr. 33, Haus Kleinangern berufen, woselbst auf dem Boden eine Kiste mit Kohlen in Brand geraten war. Das geringfügige Feuer wurde sofort mit einem Eimer Wasser abgelöscht, so daß ein nennenswerter Schaden kaum entstanden sein dürfte.

Um 11 Uhr wurde die Feuerwehr abermals alarmiert, in der I. Etage des Hauses von Groß an der Kaufstraße Nr. 16 hatte sich die Zwischendecke entzündet. Auch dieser Brand wurde von der fliegenden Kolonne bald unterdrückt.

Unbestellte Telegramme vom 10. November. Zentral-Post- und Telegraphenbureau.) Lesmann, Nisjan. — Sug, Petersburg. — Gbirf, Petersburg. — Winbamfaja, Mitau — Roemer, Wien.

Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph-Gewerbeverein. Das Programm der laufenden Woche enthält vollständig neue, erstklassige Bilder. — „Die Truhe des Zaubers“, ein Märchen aus dem Morgenlande, wundervoll koloriert, wird Alt und Jung erfreuen.

Voller Humor ist der „Traum des kleinen Kolla“. — Auch die „Magischen Karten“, der verhungerte Säger u. a. sind durchweg vorzügliche Bilder.

Das Programm ist auch diesmal sehr reichhaltig. Alles Nähere durch die Inserate und Programme.

Im Theater-Variete „Alcazar“ sollen morgen ab an jedem Sonntag von 1/2 4 bis 6 Uhr Nachmittagsvorstellungen mit streng dezantem Programm veranstaltet werden, zu denen das Entree auf nur 25 Kop. festgesetzt ist, um Familien den Besuch zu erleichtern.

Das amerikanische Elektrotheater (große Schmiedestraße 48, Ecke der Weberstraße) zeigt in der beginnenden Woche u. a. „Die Beschießung der Japanischen Flotte aus der Festung Port Arthur“ und „Pariser Katakomben“.

Kalendernotiz. 21. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November — (Ev. Joh. 4, 46. Von des königlichen frankem Sohne). — Sonnenaufgang 8 Uhr 24 Min., Untergang 3 Uhr 55 Min., Tageslänge 7 Std. 31 Min. — Okt 8. den 12. November — Coralia. — Sonnenaufgang 8 Uhr 26 Min., Untergang 3 Uhr 54 Min., Tageslänge 7 Std. 28 Min.

Wetternotiz. vom 9. (22.) November 9 Uhr Morgens — 8 Gr. R Barometer 778 mm Wind: SW. Leichte Bewölkung 1/2 Uhr Nachm. — 5 Gr. R Barometer 776 mm Wind: SW. Heiter.

Totenliste.

- Baton Theodor Hering, 7. Nov., Riga.
Drechslermeister Johann Alexander Steinblum, 8. Nov., Riga.
Frau Generalleutnant Clara Roscius, geb. Becker, 81 J., 8. Nov., Mitau.
Din. Garde-Oberst Gustav von Roth, 82 J., 9. Nov., Dorpat.
Rüster Julius Rothberg, 78 J., 8. Nov., Sapfal.
Franz Friedrichsohn, 7. Nov., Petersburg.
Salomon Murinck, 6. (19.) Nov., Berlin.
Otto Schmitz, 4. Nov., Moskau.
Paul Fritsch, 7. Nov., Moskau.
Heinrich Jante, 5. Nov., Odessa.

Als Erfrischungs- und Tafel-Getränk Brause-Limonaden (Citronen, Himbeer, Apfel etc.) Mineralwasseranstalten E. Arnal Söhne.

Riga, Telefon 740.

Libau, Telefon 232.

Mitau, Telefon 284.

Dubbeln, Telefon 33.

Gewerbeverein. Sonntag, den 11. November c., Nachmittags 4 Uhr, zu populären Preisen. Eintritt 50 Kop. Wiederholung des Symphonie-Conzertes...

Kinematograph-Theater. Gewerbeverein. Vom 11.—16. November täglich: Gr. Vorstellungen. Sensationelles Programm. Die Truhe des Zauberers...

Rigaer Kaufmännischer Verein. Feier des 25-jährigen Bestehens: Herren-Abend. Mittwoch, den 14. November a. c., 8 1/2 Uhr Abends.

Gewerbe-Verein. Sonnabend, den 10. November c.: Großes Gänsefest in allen Sälen. Tanz (Gänsepost).

Japanisches Café-Restaurant. gr. Sandstr. 18. Teleph. 3982. Feinstes Familien-Restaurant. Heute Martini Gänse-Essen.

The Royal Vio. Telefon 3923. Sonnabend, den 10. November 1907 und folgende Tage: VII. Serie. 25 vollständig neue sensationelle Nummern!

Amerikanisches Electro-Theater. Grosse Schmiedestrasse 48, Ecke Weberstrasse. Achtung! Achtung, Achtung.

II. Rigaer Radfahrerverein. (Nicolaitrasse Nr. 67.) Sonntag, den 11. November, 8 Uhr Nachmittags. Eröffnung der Schlittschuhbahn.

Am 14. November Abends 8 Uhr, im Gewerbevereins-Saal: Concert des Kammervirtuosen Bronislaw HUBERMAN.

Nur eine Vorstellung. Gewerbeverein. Sonntag, d. 11. November 1907, 8 Uhr Abends: Jüdisch-Deutsche Truppe.

The Royal Bio. Größtes vornehmstes Unternehmen d. Art. Vom 10. bis zum 17. November 1907: Sensationell! "Die tollkühnste Reiterei!"

Die Bombardirung der Japanischen Flotte aus Port-Arthur während der Nacht; Pariser Lasterhöhlen; Die dunklen Enthüllungen.

10, Weberstrasse 10. K. Stephans Elektro-Biograph. Von Sonnabend, den 10. Nov. bis Freitag, den 16. Nov.: Eine Menagerie auf der Reise...

Am 13. November im Gewerbevereins-Saal: Abschieds-Concert Ludwig Wüllner.

Stadt-Theater. Sonnabend, den 10. November 1907, 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 7. Vorstellung im Schiller-Schlus.

Mr. Horace Mc Laughlin commencera lund i le 12 novembre à 7 1/2 h. dans la salle du Stadt-gymnasium.

Au a des Stadtgymnasiums. Sonntag, den 11. November a., 8 Uhr Abends: Lieder-Abend Charlotte Friedfeldt.

Conditorai und Café Plocek & Schöbl, Weberstrasse 9. Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. abds.

Olympia-Theater Elisabethstr. Nr. 61. Sonntag, den 11. November c. 2 Gr. Vorstellungen 2 November-Specialitäten.

Circus Gebr. Truzzi (im Gebäude N. Salamonsky), Fauluccistrasse. Sonnabend, d. 10. November 1907, präcise 8 Uhr abends: Grosse Gala-Vorstellung.

Rig. II. Stadt-Theater. Sonnabend, den 10. November 1907: I. Das Grab. Stück in 3 Akten von B. Nijshof.

Theater-Variété "Alcazar" Alexanderstrasse 80. Jeden Sonntag-Nachmittag von 4-6 Uhr. Grosse Familien-Fest-Vorstellung.

Entherfeier. Sonntag, den 18. November a. c., Abends 5 Uhr: in d. Aula d. Börsen-Kommerzschule.

40 Clowns u. Clownessen 40 Heute Gastspiel der berühmten Domyteuse M-Ile Mariska REGSEY mit ihren afrikanischen Elefanten.

Wöhrmannscher Park. Konzerte von 8 1/2 bis 1 Uhr Nachts im Wintergarten.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchbar als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden

Corset-Fabrik Marcus Kron,

Riga, Herrenstr. 28. Tel. 2768. Anprobezimmer. Filiale: Alexanderstrasse 28.



Grosse Auswahl französischer brochierter Stoffe. Bail. t. Seide, Dr. l. etc. etc.

Zu allen Corsets genau passende Untertaillen.

Silberne Med. Rostow a. D. 1906.

Silberne Med. Müllerow 1907.

Herren- und Damen-Confection

Grosse Auswahl

K. Kruhms Elisabethstrasse 20.

fertiger Garderoben.

Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Billige Preise.

Wiederverkäufers Rabatt.

William Jenisch

Dampf-Kaffee-Rösterei Cichorien- und Malz-Kaffee-Fabrik. Stets frisch geröstete Kaffees.

Scheunenstrasse 19.

Privilegien

auf Erfindungen, Fabrik-Zeichnungen u. Modelle Handelsmarken, in allen Staaten der Welt. Technisches und Patent-Bureau

des Inr. C. J. Czemplinsky, (ehem. K. O. John), Pet. rsburg, Ligowskaja 59.

Status der Zweiten Rigauer Gesellschaft gegenseitigen Credits am 31. Oktober 1907.

Table with financial data: Activa, Passiva, Discontierte Wechsel, etc.

Das Disconto beträgt: das Disconto für Wechsel... Die Direction.



Wirtschaftssachen grösste u. reichhaltigste Auswahl der gediegenen, nützlichsten Gegenstände.

Luxusgegenstände aus Porzellan, Gyps, Terracotta, Muscheln.

Schmucksachen u. Nippes Broschen, Ohringe, Ringe, Uhrenketten, Broloques aus (Doubel-Gold) d-m neuesten Geschmack entsprechend.

Spielsachen Verschiedene Familienspiele. Schulartikel Geflochtene Handkörbe aus Draht, Emaille-Geschirre versch. Grössen, versch. Sorten Bürsten, Badethermometer, Haarbänder u. Ketten für Hunde, Röhme, Moraständer (Cabinat u. Visit, Goldbörser, Portemonnaies, Portecigarres, Spazierstöcke, Reispfeitschen, Glasschneider, Mikro-kope, Vergrößerungsgläser, Pincenzen, Brillen.

Galanteriewaren verschiedene.

Aluminium-Gegenstände. Grosse u. schöne Auswahl v. passenden Gegenständen zu Geschenken in beliebiger Auswahl

20 u. 50 Kop. Weberstr. 13.

Beste u. billigste Bezugsquelle

Wäsche Cravattes

Fabrikpreisen G. Joelson gr. Sandstr. 18

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Reeller Räumungs-Verkauf. Vom 12.-20. Nov. werden erwähnte Artikel besonders billig offeriert. Eingrosser Posten Kämmen, Pelzwaren, Kragen, Muffs, Eine grosse Partie Gürtel, Kleiderbesätze Garnituren, Applikations-Reste zu jedem annehmbaren Preise, Spitzen- u. Kleider-Tülls.

A. Gold, Modewaren-Magazin, gr. Sünderstr. 15.

Weltberühmtes amerikanisches Licht „Wellsbach“ Beste Beleuchtung der Gegenwart. Millionen Wohnungen, Magazine, Apotheken, Clubs, Theater, Restaurants, Fabriken, Anstalten etc. etc. werden beleuchtet mit „Wellsbach“

Herren-Garderoben-Geschäft J. Kohldorff Grosse Auswahl in- u. ausl. Stoffe Schnellste Ausführung Mässige Preise

Neusilber-, Allénide- und Melchior-Gegenstände in bester Qualität als Löffel Glashalter und Plats de ménage, Tee und Schmandkannen, Zucker und Butterdosen und Diverse Tischbestecke empfiehlt J. M. Trofimow, Lampen- Glas- und Porcellanwarenhandlung, Herrenstrasse 10.

Javal-Haarpflege Zur systematisch. Javal-Haarpflege empfehlen wir: Javal-Haarwasser fetthaltig, Javal-Haarwasser fettfrei, Javal-Sprengapparat, Javal-Kopfwaschpulver, Javal-Haartrockner, Javatul-Barbindenwasser Alex. Loss & Co RIGA, Kaufstrasse 13.

Wieder eingetroffen: Zola, Emil, Romane jed. Bb. ca. 250 Seiten stark, eleg. brosch., anfang 1 Rbl 10 Kop., nur 19 Kop., alle 21 Bände anfang 23 Rbl. 10 Kop., nur 3 Rbl. 50 Kop.

Gottesdienste vom 9. November bis zum 16. November 1907.

(Rig. Kirchenblatt.)

Martinus-Kirche: Freitag, den 9. November, 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor D. Erdmann.
Am 21. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November.
Johann-Kirche: Predigt 10 Uhr deutsch, D. P. Giergenfeld. Kollekte für die Rettungsanstalt Pestobahl.

In der Woche:

Jakobi-K.: Donnerstag, den 15. November, 1/8 Uhr abends: Missionsstunde. D. P. Hellmann: „Die Mission unter den Kaffern“.
Dom-K.: Mittwoch, den 14. November, 7 Uhr: Bibelstunde. B. Stephann.
Johannis-K.: Dienstag, den 13. November, 6 Uhr abends: Kindergottesdienst. D. P. Meyren.

Am Mittwoch, den 14. November 1907,

als am Geburtsfeste Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin-Winter Maria Fjodorowna,
Petri-K.: 11 Uhr D. P. Hellmann.
Johannis-K.: 10 Uhr morgens: Liturg. Gottesdienst.
St. Gertrud-K.: 10 Uhr P. Burghard.

Frequenz am 9. November 1907.

Table with 2 columns: Theater/Event and Person count. Includes Stadttheater am Abend (687 Personen), Lettisches Theater am Abend (870), Saale des Böhmischen Parks (654), Kaiserlichen Garten (1200), Varietés Olympia (108), Alcazar (89).

Litterarisches.

Die Rigasche Industriezeitung hat in ihrer Nr. 20 folgenden Inhalt: Ein neuer grundlegenden Fortschritt im Röntgen-Instrumentarium; von Ingenieur W. Otto. (Mit Abbild. im Text). - Verdampfungsversuche an Rigaschen Kesselanlagen; von Prof. C. Wagner. (Fortsetzung). - Technische Mitteilungen: Der pneumatisch-russische Grenzbahnhof Stalmierzyce; Annur-Eisenbahnlinie; Aufschienen für Verfestigungsanlagen; die Quarzlampe. - Industrie und Gewerbe: Schnellarbeit in der nordamerikanischen Maschinenindustrie; ein neuer Ventilator (mit Abbild. im Text); Produktion, Import und Verbrauch an Kupfer in Russland; Fortschritte in der Verarbeitung der Natriefasern; Galvanik. - Kleinere Mitteilungen: Kupferfisch; Gasverluste der Zeitlöthlöcher durch Lagern; neue Flüssigkeit zum Verfestigen niedriger Temperaturen; Gruppennulllinie; Entzernen alter Antirührer; russische Benzollieferungen nach Deutschland. - Bücherchau.

Die Baltische Frauen-Zeitschrift hat in ihrem Oktoberheft folgenden Inhalt: Zum Geleit von Elisabeth Schüge. Spruchblatt von César Flaisch. Die Berufswahl der Mädchen von Clara Vinzen-Ernst. Gebet von Ehrliche Stalberg - Riga. Hindenschiff von C. v. Rautensky. Gründung der Deutschen Vereine im Baltikum. Ueber die Ausstellung für Arbeiterwohnungen in Riga 1907 von Architekt Heinz Pirang. Humor und Erziehung. Eine Klauerei von Otto Ernst. Ueber Goethes „Faust“ von Prof. Dr. Franz Wunder. Umchau auf dem Gebiete der Frauenarbeit. Die Ausstattung unemittelter junger Mädchen von Marie Selig - Berlin. Vom Kongress für höhere Frauenbildung in Cassel von Käthe Rein - Jena. Rundschau. Deutscher Frauenbund. Sprechstunden der lebenden Damen in Riga. Sprechsaal. Frau und Aberglaube von Dr. jur. Albert Hellwig. Bücherchau. Bücheranlauf.

Marktbericht.

Riga, Freitag, den 9. (22.) November 1907.

An unserem Getreidemarkt herrschte fast völlige Geschäftslähme bei schwacher Preisentendenz. Das Geschäft mit dem Ausland wird namentlich durch den Umstand ungünstig beeinflusst, daß die hiesigen Preise mit den ausländischen noch immer nur sehr schwer in Einklang zu bringen sind. Auch Weizen liegt ruhig.

Flachs. Allgemeines. Das Ausland bleibt nach wie vor abschließen in neuem Flachs gegenüber durchaus zurückhaltend. Diese Lage des Marktes wird durch die dort lagernden unverkauften Partien von Flachs alter Ernte beeinflusst, die eine nachteilige Wirkung auf die Notierungen für frische Waare ausüben. Infolge dessen ist auch von Abschließen fast gar nichts zu hören, weil eben die Differenzen zwischen den Preisen der Spinner und Exporteure noch nicht in Einklang gebracht werden können.

Rossenefflachs. Nach den bisher empfangenen Proben zu urteilen, zeigt das Gemäch ein gutes gesundes Charakter, doch scheint der Flachs durch das zu trockene Wetter während der Reife teilweise in der Qualität etwas gelitten zu haben.

Bisher sind nur Probelaufe in Livländischem Flachs abgeschlossen worden und die Preise schwanken zwischen 42 1/2 und 48 Rbl., doch können diese Preise nicht als maßgebende Marktpreise angesehen werden, da Lieferungsangebote noch nicht in Betracht gekommen sind.

Von Kurischem und Hofstaats ist noch nichts an den Markt gelangt, sodaß auch über Preise nichts berichtet werden kann.

Sianezflachs. Die Preise für hohe Sorten (Wollogde, Kostroma, Jaroslaw und Orjolow) sowie für mittlere Sorten (Beshest, Kaschin, Krasnojolm und Uglitsch) sind dieselben geblieben und die Zufuhren bleiben abhaltend groß. Auch in Jaropol, Sytschenka und Ghatel waren die Zufuhren ziemlich umfangreich, doch sind die Preise infolge der schlechten Qualität gefallen.

Ganz. Altes Sommer- und Wintergut ist geräumt, während frische Waare noch nicht an den Markt gelangt ist. Die Preise im Innern sind fest. Es besteht große Nachfrage für frisches Wintergut, besonders für frühe Lieferungen.

Großhandelspreise.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and Trend. Includes Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and various types of flour and oil.

(Rig. Börsebl.)

Ribauer offizieller Börsen-Bericht.

Ribau, den 9. November 1907.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, and various types of flour.

Ober-Börsenmüller S. Weichlin.

Handel, Verkehr und Industrie.

Schiffahrt. Ein starker Andrang von Rückwanderern aus den Vereinigten Staaten, der im Zusammenhang mit der Krisis in Amerika steht, ist zu bemerken. Der Norddeutsche Lloyd hat infolge des starken Andranges von Zwischendeckspassagieren wie alle anderen kontinentalen Linien, die Zwischendeckspassagiere von New-York um 42 M. für Postdampfer und um 30 M. für Schnelldampfer erhöht. Die Fahrpreise sind jetzt für Postdampfer 31 Dollars, für Schnelldampfer 40 Dollars. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Zwischendeckspassagiere für die Fahrt von New-York für Schnelldampfer um 50 M. und für langsame Dampfer um 42 M. erhöht. Der neue Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Grant“ ist mit 3200 Zwischendeckspassagieren von New-York nach Hamburg abgegangen und hat, da auch die anderen J-Klassen stark besetzt sind, wohl die größte Zahl Personen an Bord, die je auf einem Schiffe zwischen Amerika und Europa befördert wurden. Die Schiffahrtsgesellschaften haben demnach wenigstens vorläufig - Vorteile von der ameri-

kanischen Krisis, und zwar einer durch die Forcierung des Exportes von Waren aus den Vereinigten Staaten und andererseits dadurch, daß infolge des industriellen Rückganges und der Arbeiterentlassungen ein Rückstrom von Arbeitern nach Europa ergiebt. Hierdurch wird nun auch in Europa der Andrang an den Arbeitsmarkt, der schon in den letzten Monaten sichtbar zunahm, noch vergrößert.

Der italienische Riesenbankrott. Nach der Zeit. Ztg. ergab die genaue Prüfung, daß bei der Societa Bancaria Italiana außer einem großen Teil der Reports auch viele Kupfenstände schlecht sind. Außer den Reserven dürfte ungefähr die Hälfte des Aktienkapitals von 50 Millionen Lire verloren sein.

Sibirische Butter in Amerika. Wie die Newyork Produce Review mitteilt, sind in diesem Herbst nach Newyork ca. 1850 Fässer sibirischer Butter gelangt, die in Großbritannien und auf dem Kontinent gefaßt worden sind. Diese Butter ist für den Weiterverkauf in tropische Länder gefaßt worden, da sie nach ihrem Bestand und ihrem geringen Wassergehalt dazu sehr geeignet erscheint. Der Grund, weshalb sich die Händler nach Europa gewandt haben, ist darin zu suchen, daß die Butter dort billiger als in Amerika ist, namentlich da die Preise in Amerika auf ein für den Weiterverkauf unvorteilhaftes Niveau zu steigen drohen. Beim Ankauf in London werden die Transportkosten durch den Preisunterchied mehr als gedeckt und der größte Teil des beim Import erhobenen Zolles wird beim Weiterverkauf nach Westindien und Südamerika zurückzufallen. Wie gerüchtweise verlautet, sind bedeutende zum Weiterverkauf gefaßte Buttermengen in Europa zu Lager genommen, um je nach Bedarf, nach Newyork verschifft zu werden.

Die unterbliebene Diskontierung in London. Die Befürchtung, die Bank von England werde in dieser Woche den Diskontsatz in die Höhe setzen, hat sich glücklicherweise nicht erfüllt. Er ist vorläufig unverändert geblieben, obgleich der Privatdiskontsatz die Höhe der offiziellen Notierung bereits erreicht hat. Man kann aber im Zweifel darüber sein, ob das Institut vorläufig diese schwerwiegende Maßnahme nur vertagt hat, oder ob es wirklich bis zum Schluss des Jahres mit einem Satz von 7 Prozent auszukommen hofft. Dies wird vornehmlich davon abhängen, ob die Verträge der amerikanischen Regierung, die den Bantien entzogenen flüssigen Mittel durch die Begebung von Staatsanleihen indirekt wieder den Banken zuzuführen, von Erfolg sein werden.

Der Petroleummarkt. Der österreichische Konsul in Hamburg berichtet, daß die Einfuhr österreichischer Petroleum nach Deutschland mit dem Jahre 1906 stark zugenommen hat. Ueber das rumänische Öl sagt derselbe Bericht: Infolge der Anlage bedeutender fremder, besonders deutscher Kapitalien in Rumänien hat die dortige Petroleumindustrie in letzter Zeit einen namhaften Aufschwung genommen; mit diesem soll die technische Bearbeitung des Rohöls gleichen Schritt gehalten haben. Die jetzt gewonnenen und auf den Markt gebrachten rumänischen Sorten sind angeblich tadellos und können in den hier gebräuchlichen Lampen auch unermittelt gebrannt werden. Doch gelangen solche Primärforten vorläufig nur in beschränktem Maße zur Einfuhr. Die Deutsche Petroleumvertriebs-Gesellschaft, die einzige Importeurin des russischen Petroleums, betreibt den Handel auch mit nordamerikanischem und russischem Erdöl und bringt zur Schaffung einer für die Kleinhandeler rentablen Preisliste, je nach gemachter Erfahrung, die verschiedenen Sorten untereinander gemischt, in den Verbrauch. Bezüglich des deutschen Rohöls erwähnt der Bericht: Der wunde Punkt beim deutschen Rohöl ist sein großer Asphaltgehalt, welcher seine Verarbeitung hauptsächlich auf Vulkanöle, dunkle Schmieröle für Eisenbahnen gestattet, doch ist es, wie angegeben wird, inzwischen gelungen, auch gute Maschinenöle aus dem deutschen Rohöl zu gewinnen; allerdings sind die hergestellten Mengen dieser guten Öle nicht von Belang. Die Vulkanöle haben übrigens schon bei vielen deutschen Eisenbahnverwaltungen die vielfach gebrauchten russischen Schmieröle zum großen Teil verdrängt. Eingehende Versuche mit deutschem Erdöl zum Heizen von Schiffsdampfkesseln sollen gute Ergebnisse ergeben haben, und bei der Vergrößerung der Verwendung gewärtigt man die tatsächliche Anwendung dieses neuen Heizmittels.

Aus der Seidenstoffbranche. Berlin, 7. (20.) Nov. Schwere Kämpfe stehen in der Seidenstoffbranche bevor. Die am Dienstag, den 19. (6.) November er., zu Berlin stattgehende Generalversammlung des Verbandes der deutschen Seidenstoff-Großhändler hat sich - wie der „Manufaktur“ erfährt - mit dem Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche in Hamburg vorgelegenen Überlegungen der bisherigen Zahlungen- und Bezugsbedingungen nicht einverstanden erklärt. Da die Wünsche der Abnehmer aber von den Seidenstoff-Fabrikanten gebilligt werden, wird es zu einer Kraftprobe zwischen den letzteren und den Großhändlern der Branche kommen, schon deshalb, weil die Großhändler gleichzeitig beschloffen haben, unter keinen Umständen sich auf Verhandlungen nach irgend einer Seite einzulassen.

Von der Berliner Produktionsbörse. Berlin, 21. November. Der Markt zeigte für Weizen infolge niedrigerer amerikanischer Kurse und ermäßigter argentinischer Forderungen matte Tendenz, die sich mehr für Dezember zum Ausdruck brachte, als für Mai, so daß der Report sich aufs neue erweiterte. Inländisches Angebot war in pommerischer und sächsischer Waare etwas reichlicher, aber die Kauflust war gering. Roggen war nur für Dezember schwach. Das inländische Angebot von Rohn- und Bahnabladung ist größer. Waare bleibt unter Lieferungspreis käuflich, und daher waren auch Wahlen wieder Abgeber ihrer früheren Dezemberkäufe. Im Gegenlag hierzu zeigten sich per Mai Käufer teils besonders für Wahlen, die sich angesichts der fehlenden russischen Offerten gegen ihre Wahlvorschlüsse denken, teils sonst für in- und ausländische Rechnung. Mai stieg dadurch über vorgelegten Schlussstand und erhöhte seinen Report gegen Dezember auf 2 Mark. Hafer still. Inländisches Angebot auffallend teuer. Mais per Dezember durch Begleichungen gedrückt. Weizen ruhig. Rüböl bei weichen Preisen sehr stark. Rückgängige Saaforderungen sowie sehr mattes Paris veranlaßten starke Begleichungen.

Preßstimmen.

Von den extremen Rechten wird un-auffhörlich gegen die Konstitution gearbeitet. So schreibt das Organ der wahrhaft russischen Männer, die Russkoje Snamja:

„Der Fehler der ersten und zweiten Duma bestand in der zu großen Eingabe an politische Theorien und im Bestreben, die Macht an sich zu reißen. Auch die Oktobristen sind hieron nicht freizusprechen: sie sind schon daran, die Machtbefugnisse der Deputierten zu erweitern, sich die Minister zu unterwerfen und mit letzterer Hilfe dann die Zarische Macht zu beschränken...“

Gegen die Befestigung des Konstitutionalismus wollen aber die „wahrhaft“ russischen Männer mit allen Mitteln ankämpfen. So hat die Petersburger Abteilung dieses Verbandes an Se. Majestät ein Alleruntertänigliches Telegramm geschickt, worin sie unter Thranen anflehen, den vermeintlichen Vorschlag der Minister, nach preußischem Muster eine Konstitution einzuführen, abzulehnen.

Aber nicht genug damit; die Mosk. Bed. haben schon einen schlaun Feldzugsplan ausgedacht, wie die Institution der Reichsduma zu Fruchtilosigkeit verurteilt werden kann. Der Ruhm der Sozialdemokraten in der 2. Duma läßt diesem Blatte keine Ruhe und es schlägt nichts weniger vor, als durch zahllose Interpellationen über die Willkürakte der „kadettischen Beamenschaft“ den „Freiheitsgeist“ der Beamenschaft zu vernichten.

Für das Erstarren des Einflusses der Rechten ist auch das Vorgehen des Abgeordneten Jurischewitsch bezeichnend, der bekanntlich aus dem Bloc der Rechten mit den Oktobristen ausgeschieden ist, um gegen letztere freie Hand zu bekommen. Er selbst hat sich dieser Stellungnahme mit den Worten gerühmt:

„Ich habe diesen Schritt getan, um die Möglichkeit zu haben, bei einer Begegnung mit einem Oktobristen ihm nicht einmal die Hand geben zu müssen.“

Am stärksten tritt das Bestreben der wahrhaft russischen Männer, die Konstitution zu Fall zu bringen, in einem Feuilleton der Russk. Snamja unter dem Titel die Verfluchung der Konstitutionen hervor, in der von einer Rede eines Herrn R. S. K. bei Einweihung der Banner des Verbandes des russischen Volkes in Orel berichtet w.d. Die Rede ist in biblischen Wendungen gehalten und wird darin im Namen der göttlichen und allgemein menschlichen und russischen Gesetze mit einer „Verfluchung der Konstitutionen und Bürokraten“ gebrüllt, die sich erbreiten, zu behaupten, daß eine Konstitution besteht.“ Diese Verfluchung soll vorgenommen werden am Tage der allgemeinen Verfluchung aller Feinde Russlands, d. h. in der ersten Woche der Großen Fasten.

Wie stark der Einfluß der äußersten Rechten ist, bezeugt auch der dem „Verbande des russischen Volkes“ recht kühl gegenüberstehende Fürst Werschtsherski:

„Die Nominierung des Sekretärs der Duma trug im Klub der Rechten den Charakter einer Familienangelegenheit und stand unter dem Einfluß Jurischewitsch! Beide Kandidaten waren von Jurischewitsch aus seiner Anhängerschaft vorgeschoben; der Grieche Sinadino und der Professor der Warschauer Universität Sjosanowitsch. Beide empfehlen sich den Wählern, Sinadino in schwächeren, Sjosanowitsch in stärkeren Ausdrücken. Letzterer malte alle seine Vorgänge mit soviel Berechnung aus, daß man den Eindruck gewann: Der wird's machen. Und als nun noch Jurischewitsch in flammenden Worten für seinen Kandidaten eintrat, da war das Schicksal der Duma nochmals besiegelt: sie hatte Sjosanowitsch zum Sekretär erhalten.“

Auch die Kom. Wr. geht sogar gegen das Ministerium Stolypin vor. Zum Schluß eines Artikels, in dem Menschikow den Ausschluß der Sozialisten-Fraktion aus der Duma verlangt hat, weil sie in ihrem Programm schon gegen die Staatsordnung Stellung nehmen, heißt es: „Wenn wir kein kadettisches, sondern ein nationales Ministerium hätten, so könnte die Frage über diese eibdrückige Partei auf seine Initiative hin zur Sprache kommen. Aber solch einen Mut, dem jetzigen Kabinete zuzutragen, das stets allen zu gefallen liebt, ist nicht angängig.“

Der Ministerpräsident B. A. Stolypin wird sich durch solche Angriffe sicherlich nicht von dem als richtig erkannten Wege abbringen lassen.

Vermishtes.

Ein gewaltiger Ausbruch auf der Sonne. Am Freitag hat Dr. Rambant, der Direktor des Habelsche-Observatoriums in Orford, wie englische Blätter berichten, um 3/4 12 Uhr einen gewaltigen Ausbruch auf der Sonne beobachtet. Die flammenähnliche Masse wuchs mit einer Schnelligkeit von 10,000 englischen Meilen in der Minute; zehn Minuten nach zwölfs hatte der Ausbruch eine Höhe von 325,000 englischen Meilen über der Sonneneroberfläche erreicht. Fünf Minuten später war die ganze Erscheinung wieder verschwunden und nichts blieb als eine kleine Narbe auf dem Sonnenkörper. Es handelt sich bei der Beobachtung Rambants um eine riesige vulkanähnliche Störung in voller Aktion. Da der Sonnendurchmesser gegen 866,500 englische Meilen beträgt, so hat die Ausdehnung des beobachteten Ausbruchs nahezu vier Zehntel des Sonnendurchmessers gehabt. Bei einer ähnlichen Störung auf der Erdoberfläche würde das eine Erderhöhung von 3000 englischen Meilen bedeuten. Die jüngste Störung auf der Sonne mag einen Rekord bedeuten; immerhin sind derartige Ereignisse schon relativ oft beobachtet worden. Professor Jung hat z. B. 1870 einen Ausbruch beobachtet, der in zehn Minuten von 100,000 zu mehr als

Advertisement for D. Jappa, Pelzwaren-Handlung Rigas. Text: Die älteste Pelzwaren-Handlung Rigas D. Jappa, 7, Sünderstr. 7, Telephon 1408. 7, Sünderstr. 7. empfiehlt ihr reichsortirtes Lager in allen Neuheiten zu äusserst billigen Preisen.

200,000 englischen Meilen anwuchs und dann in Stücke zerbrach. Die Bewegungsgeschwindigkeit betrug 166 englische Meilen in der Sekunde...

Neueste Post.

Revolutionsschönheit Ueberfälle und Morde.

Bei Malinysch (Gouv. Wjatka) überfielen Banditen auf der Landstraße einen Gemeindefürsten, der unter dem Schutze eines Landgendarmen...

Berlin, 21. Nov. Das Wolffsche Bureau bestätigt die Verhaftung des Grafen Büdler, der nach der Trennung nach Dallorf gebracht worden ist...

Wien, 20. Nov. Die Vollversammlung der deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien nahm eine Resolution an, in der den auf dem Katholikentage in Erscheinung getretenen, auf die Eroberung der Schulen...

Budapest, 21. November. Ein Ministerrat beschließt sich mit der Angelegenheit des Präsidenten Zúth. Der Präsident ist fest entschlossen, die Geschäftsordnung in der Weise zu handhaben...

Paris, 21. Nov. Nach einer römischen Meldung des C'air schwebte König Viktor Emanuel in dieser Woche in großer Lebensgefahr. Die Steuerung seines Automobils verlagte und das Gefährt...

Madrid, 21. November. Der Liberal erhält aus Lissabon äußerst ernste Nachrichten. Die Zensur wird äußerst streng geübt. Inländische werden mit der Deportation nach Afrika bedroht...

Telegramme.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbüro.

Petersburg, 9. Nov. In der Sitzung der Kommission für den Personalbestand und das innere Reglement des Reichsrats wurde zum Vor-

Ch. Jürgensohn.

Filiale der Weingrosshandlung Weberstr. Nr. 7, Ecke Altstadt. Telephon 1569.

empfehlen Portwein à 1.50, Madeira à 1.60. Zollfüllung, auch Krimer Clairette à 55 Kop. pr. 1 Fl.

figenden Schlemann und zu dessen Substitut Hofmeister d. N. S. Turau gewählt.

Der Minister des Innern hat die Einberufung eines XI. periodischen Kongresses der Gesellschaft russischer Synakologen und Geburtshelfer gestattet.

Der Kongress wird vom 28. bis 31. Dezember in Moskau tagen.

Der Unterrichtsminister werden die Rektoren aller Universitäten am 10. Dezember zu einer Konferenz zur Beratung von Universitätsangelegenheiten einberufen.

Vom Unterrichtsminister wird durch ein Zirkular verfügt, die Gesuche von Studenten um Amatrikulierung auf zwei Fakultäten abzulehnen...

Kiew, 9. November. Laut Verfügung des Gouverneurs sind für die unerlaubte Eschoda in der Universität zwei Studenten mit zweiwöchentlichem und vier andere mit dreitägigem Arrest...

Budapest, 22. November. Ministerpräsident Bekler bringt in das Abgeordnetenhaus ein nur aus einem Artikel bestehendes Gesetzesprojekt über die Annahme des Kompromisses zwischen Oesterreich und Ungarn ein.

Brüssel, 22. Nov. Aus gut unterrichteten Quellen wird mitgeteilt, daß die zwischen dem Könige und der Regierung betreffend des Kongostaates bestehenden Differenzen beiseite sein.

Paris, 22. Nov. Am 21. November wurde im Senat der im Namen der Untersuchungskommission anlässlich der Katastrophe auf dem Panzerfahrer „Jena“ vom Senatent Monis abesetzte Bericht geprüft.

Es bestätigt sich, daß die amerikanische Regierung vor 2 Wochen die französische hinsichtlich der Bereitwilligkeit der französischen Bank, dem amerikanischen Geldmarkt gegen 100 Millionen Francs vorzuschießen...

Stampes, (Departement Seine-et-Oise), 22. November. Der aus Toulouse nach Paris gehende Schnellzug wurde durch ein Signal zum Stehen gebracht und beraubt.

Kalkutta, 22. November. Laut Nachrichten aus Assanöl ist der Streik auf den Eisenbahnen eingestellt worden.

Cholera.

Die Agentur meldet für den Berichtstag 22 Erkrankungen und 8 Todesfälle aus Rurik, Kiew, Benja und Amolinsk.

Deutsches Stadttheater.

Bernhard Shaw ist Propagandist, in manchen Punkten ähnelt er Webedind. Ihm kommt es in erster Linie auf den Gedanken an, den er aus einer Situation zieht...

Wilde wie Shaws Gedanken sind frech, häufig parodisch und schlagen gerne dem Mithergebrachten ins Gesicht. Und was die beiden Dichter einander noch mehr nähert, beide schreiben für ein englisches Publikum...

Kämpfer, feinsinnigen Dichter und originellen Kopfe bekannt zu machen sucht, muß dankbar begrüßt werden. Weniger einverstanden wird man allerdings mit der Auswahl gerade des Stückes „Teufelskerl“ sein...

Wie in Candida, so haben wir auch im Teufelskerl (übrigens eine gänzlich unpassende Uebersetzung) eine Frau, die zwei Männer liebt.

Interessant aber ist die Entwicklung dieser beiden edlen Charaktere. Richard ist in der Dual einer pietistischen Erziehung hart und grausam geworden. Er ist auf ein Gebiet aktiven Handelns gedrängt...

Die Agentur meldet für den Berichtstag 22 Erkrankungen und 8 Todesfälle aus Rurik, Kiew, Benja und Amolinsk. In den übrigen Gegenden scheint die Epidemie erloschen zu sein...

Wechselkurse der Nigaer Börse vom 10. November 1907.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, and other locations.

St. Petersburg Börse.

Table with market data for St. Petersburg, including exchange rates and commodity prices.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbüro.

Table with telegraph rates and other communication service prices.

Table with various market prices and exchange rates, including items like 'Kaufbriefe der Adels-Agrarbank'.

Table with market prices for various goods and services, including 'Auszahlung Petersburg' and 'Weizen: flau'.

Table with market prices for wheat and other commodities, including 'Weizen: flau' and 'Roggen: flau'.

Table with market prices for various goods, including 'London a vue' and 'Auszahlung Petersburg'.

Table with market prices for various goods and services, including 'New-York, 22. (9.) November'.

Wetterprognose für den 11. November.

(Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Kalt und veränderlich.

Eingekommene Schiffe.

Table with shipping arrivals, including ship names, companies, and agents.

Grinnell Sprinkler.

Bis auf weiteres finden keine Feuer-Proben statt Eug. Lemcke.

Advertisement for Spiritus-Bügeleisen 'Brillant' by Wilh. Frankenstein, featuring an illustration of a man with a sprayer.



Am Freitag, den 9. November, Morgens, verschied nach längerem Leiden unser theurer und unvergesslicher Bruder und Onkel, der Königl. Großbritt. Vice-Consul

William Breslau,

Ehrenhauptmann der Rigaer Freiwilligen Feuerwehr,

was wir Freunden und Bekannten hierdurch in tiefer Betrübnis mittheilen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des lieben Verewigten findet Sonntag, den 11. November, Mittags 1 Uhr vom Rathhausplatz, Station der 1. Colonne der Freiwill. Feuerwehr aus, auf dem Jacobi-Kirchhofe statt.

Die trauernden Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Am 9. November a. c., verschied nach langem, schwerem Leiden unser hochverdientes Ehrenmitglied und unser Ehrenhauptmann

Vice-Consul William Breslau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. November a. c., um 1 Uhr Nachmittags von der Station der 1. Colonne (Rathhausplatz) auf dem Jacobi-Kirchhofe statt.

Riga, den 10. November 1907.

Der Verwaltungsrat der R. F. F. W.



Am 9. November entschlief sanft nach kurzer Krankheit, im Alter von 54 Jahren, mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und lieber Bruder

Alexander Geuberlich.

Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 11. November, um 2 1/2 Uhr, in Bauske statt. Dieses teilen allen Verwandten und Bekannten mit

Die tiefgebeugte Wittwe, die Kinder und die Geschwister.

Gut Ards, den 10. November 1907.

Rigaer Kunstverein

im Gebäude des städtischen Museums.

Gemälde-Ausstellung

russischer Künstler.

Täglich geöffnet von 10-4 Uhr nachm., Sonntags von 12-4 Uhr nachmittags.

Entrée 30 Kopelen, Kinder und Schüler die Hälfte.

R. F. F. W.

Zur Beeridigung des weil. Ehrenhauptmannes

W. Breslau

haben sich die Wösch. und Ordnungsmannschaften am Sonntag, den 11. November a. c., präcise 12 1/2 Uhr nachm. auf d. Rathhauspl. zu verammeln. Der Hauptmann.

Ehr. Fr. F. B.

In Anlaß einer Beeridigung wird die Wösch. Ordnungsm. u. Orchestermannschaft hierdurch aufgefordert,

Sonntag, d. 11. Novbr. a. c., 11 Uhr vorm., in Parade-Uniform unausbleiblich auf der Station zu erscheinen.

Der Hauptmann. Der Obercommandeur.

Stadtverwaltung.

Das Riga'sche Defononiamt wird Freitag, den 23., und Sonnabend, den 24. November 1907, von 10 bis 12 Uhr vormittags die

Standplätze für Weihnachtsbuden auf dem Kavelin-Markt für die Zeit des Markts, vom 15. Dezember 1907 bis zum 6. Januar 1908, verpachten. N. 4165. Riga, den 9. November 1907.

Bekanntmachung.

Die Balt. Domänen-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß zur Verpachtung einer Grundstücksparzelle auf 24 Jahre, vom 23. April 1908 ab, behufs Gewinnung von Ton und Baues einer Ziegelfabrik im 103. Quartale der Alimewbischen Forst im Gouvernement Anland, am 14. Dezember 1907 in der Riga-Bauschloß Kreis-Polizeiverwaltung ein

definitiver Torg

stattfinden wird. Der Flächeninhalt der Parzelle umfaßt 86 Dessjätinen. Der Torg wird mit 75 Kop. für den Quadratfaden des zur Bearbeitung abgeführten Plazes beginnen. Die genauen Bedingungen können eingesehen werden in der Domänen-Verwaltung beim Herrn Alimewbischen Forster und in der Riga-Bauschloß Kreis-Polizeiverwaltung. Für den Dirigierenden: Dawydow. Geschäftsführer: Wagner.

Leihkaffe C. Graupner,

Theaterstr. 12, 2 Tr. hoch. Donnerstag, den 15. Novbr. a. c., 5 Uhr nachm., werden die unverzinst geliehenen Pfandobjekte vom Januar u. früher, bestehend aus:

Goldfäden, mit u. ohne Brillanten, Silber-, Kupfer- und Messingfäden, Taschenuhren, Herren- u. Damenkleidern, Pelzen, Nähmaschinen, Jagdsinten, Belocipedes etc.

gegen Paarzählung weißb. veräußert. An den Auktionstagen wird die Leihkaffe um 1 Uhr geschlossen.

John Gottfried,

Stadt-Auktionator.

Technischer Verein

Dienstag, den 13. November 1907, 8 Uhr abends:

Sitzung.

- 1) Prof. D. Wacker: Mitteilung über eine vervollkommnete Methode der Bestimmung der Härte der Gebrauchsmesser durch Eisenbildung. Mit Experimenten. 2) Dr. Bing: Ueber eine Patentfrage. 3) Mitteilungen, betreffend das 50jährige Jubiläum des Technischen Vereins. Gäste von Mitgliedern eingeführt, haben zur Sitzung Zutritt.

Brockensammlung

des Vereins gegen den Vettel. Telefon 2084.

Dienstag, d. 13. November: Schorenstraße, Konvent zum heiligen Geist, Johannis, gr. König, Kalk, Wall- u. Böttcherstraße.

Donnerstag, den 15. November: gr. u. H. Schwinn, Kunst-, Schwarz-, Häupter, gr. u. H. Sanderstraße, Kämmerl., Herren, große u. kleine Plänterei, Karl, gr. Schmiede, Wäpstraße u. Petritschplatz.

Freitag, den 16. November: Kauf-, Sieg, Schenkenstraße, Rathhausplatz, Jungferns, Bremer, gr. u. H. Petritsch, Komplatz, H. Schulen, Palais, Schaal, n. Böttcherstraße.

Ambulanz an der Privatheilanst. Dr. Eliaschow

Parkstraße Nr. 6. Telefon 3973. Innere und Kinderkrankheiten: täglich von 8-4. Magen- und Darmerkrankheiten: Montag, Mittwoch, Sonnabend u. 1-2. Frauenkrankheiten: Dienstag, Mittwoch, Sonnabend u. 1-2. Montag, Freitag von 3-4. Chirurgische Krankheiten: täglich v. 4-5. Nervenkrankheiten: Mittwoch, Freitag u. 12-1. Montag, Donnerstag, v. 4-5. Hals-, Ohren- und Nasenkrankheiten: Montag, Mittwoch, Sonnabend u. 2-3. Augenkrankheiten: Montag, Sonnabend u. 1-2. Haut- und Geschlechtskrankheiten: täglich von 1-2. Lichtbehandlung: u. Röntgen-Kabinet: täglich von 12-1.

Lichtheilanstalt

Röntgen-Kabinet

von Dr. SIMONSON. Alexanderstrasse 17. Teleph. 2225. Krankenempfang v. 9-11 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 11-12 Uhr mittags. Heilmittel: Röntgen-Radien, Finnen-, Eisen-, Blau-, Rot- und Glühlicht. Durchleuchtung innerer Organe (Herz, Lunge). Behandlung verschiedener Hautkrankheiten, Rheumatismus, Ischias und Neuralgie. Schmerzlose Entfernung v. Haaren, Warzen, Blutgeschwülsten, Muttermälern etc.

Dr. Simonsons Poliklinik

für Haut- und Geschlechtskrankheiten Scheunenstrasse 16. Krankenempfang von 12-3 Uhr nachmittags, Sonntags von 12-2 Uhr nachmittags. Untersuchung durch elektr. Beleuchtung. Behandlung mit Elektrizität.

Untersuchungs-Laboratorium Magister Leo Levites Scheunenstrasse 17, vis-à-vis der Kaufstrasse.

Dr. Brinkmann, Domplatz, Nr. 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Dr. Klein, gr. Jungfernsstrasse 7, II. Haut- u. Geschlechtskr. 9-1, 5-1/2, 9.

Vorweist bis Mittwoch, d. 14. November

Dr. Holst.

Venerische, Haut- und Geschlechtskrankh. v. 9-1/2 u. v. 5-8 1/2 u. ab. Dr. N. Blankenstein, gr. Pferdstrasse Nr. 17.

Dr. J. Springenfeld

Ambulatorische Privat-Heilanstalt für Innere-, Kinder- u. Venerische Krankheiten. Marienstr. 50. Ecke Sillenstr. Tel. 3943. Krankenempfang 9-12 u. 4-7.

Dr. J. Machtus, Marstallstrasse 8. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. 9-1 u. 6-1/2 u. 9. Damen u. Kinder 5-6.

Dr. Ed. Gudsche, Kleine Schmiedestrasse 16. Haut-, Blasen- und venerische Krankheiten täglich von 10-12 u. 4-5.

Dr. N. Hirschberg, Haut- u. vener. Krankh. 10-12 u. 6-8. Theaterstr. 9. Haus Sichmann.

Mme. Dr. med. R. ZLOTOWSKA Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe Komplatz 3, von 9-12 u. 4-5.

Docterin Samuilowitsch-Feigin Innere. Frauen- u. Kinderkrankheiten. 10-12 Uhr vorm., 4-5 Uhr nachm. Suworowstrasse Nr. 17.

Zahnarzt

Dr. Hugo Gottlieb.

Empfang: Werktags von 10-1 Uhr. Nachm. nur nach Vereinbarung. Anmald. bis 6 Uhr. Telefon 3971.

Ambulanz für Zahnkranke. Schmerzloses Zahnziehen, Plomben u. künstliche Zähne. Sündenstrasse 28, täglich v. 9 morg. bis 8 Uhr abends.

D. Tumarkin, Zahnarzt

gr. Königst. 12, 1 Tr. empfängt von 9-11 1/2 u. 5-7 Uhr

Prof. von Czyski

Consultationen über Gegenwart, Vergangenheit, Ratschläge usw. Kl. Schwimmstr. 4, Qu. 3 (10-1 u. 4-6).

Familienvater,

Beamtet einer großen hiesigen Fabrik, bietet edelbedende Herzsachen, ihm ein Darlehen von 500 Rbl. gegen gute % q wahren zu wollen. Off. sub R. R. 8265 empf. d. Exp. d. Rig. RbSch.

Häuserverwaltung

übernimmt bei möglichem Honorar reiner, fachkundiger Beamter mit besten Ref. Off. sub R. S. 8296 empf. d. Exp. d. Rig. RbSch.

Privatheilanstalt Dr. M. Eliaschow

Parkstr. 6, Telephon 3973.

In meiner wieder eröffneten Klinik hat die Aufnahme von Kranken begonnen und findet jederzeit statt. Mit der Anstalt ist ein Röntgen- u. Lichtheil-Kabinet verbunden.

Dr. M. Eliaschow.

V. Plocek Blumenhaus

empfehlen Brautbouquets in neuester Ausführung Scheunenstr. 12. Tel. 3321.

A. J. Oginz Blumenhandlung

empfehlen Kränze zu niedrigen Preisen. Ecke gr. u. Kl. Sündenstr. 1, Haus von Senebuc.

Blumen-Ausstellung

„Eichenheim“

2. Geschäft: Elisabethstr. 33 Ecke Antonienstr.

empfehlen Blumen-Arrangements in geschmackvollster Ausführung.

Ballgarnituren. * Cotillon-Sträuße. Langstielig geschnittene Blumen in reicher Auswahl stets vorhanden. Kränze. * * * * * Palmenwedel.

Vereinen, Verbindungen und Schulen speziellen Rabatt!

Preise schlagen jede Konkurrenz, da eigene Gärtnerei. Sonntags von 12-3 Uhr geöffnet. Bestellung u. werden zu jeder Zeit erledigt.

Rigaer Stadt-Lombard.

Die vom 5. Dez. 1906 bis zum 19. December 1906 verpfändeten Sachen sub Pfandschein Nr. 873970 bis incl. Nr. 879410 sowie die Pfandobjekte des Zweiges I vom 7. Nov. 1906 bis zum 19. December 1906 sub Pfandschein Nr. 33909 bis incl. Nr. 35951 kommen (sofern noch keine Einlösung oder Prolongation stattgefunden hat) am 21. und 22. November 1907, 10 Uhr Vormittags,

im Rigaer Stadt-Lombard, Kalkstr. Nr. 9, zur Versteigerung.

Der letzte Termin für eine Verlängerung oder Einlösung obiger Pfänder ist der Tag vor der Versteigerung.

Bis 150,000 Rbl.

Das, auch gegenwärtig, auf zuverlässige Obligationen - Reineisen-Geldscheine der Kaiserlichen Stadt Riga bevorzugt - mit 6% zu vergeben. Interessenten ohne Zwischenhändler belieben zu schreiben sub R. W. 8277 an die Exp. d. Rig. Rundschau.

R. F. F. W.

Sonntag, den 25. November 1907, 10 Uhr vormittags, im Vereinslokal Mar.enstrasse 8.

Außerordentl. Generalversammlung der Riga'schen Vorstädtischen Freiwilligen Feuerwehr.

Tagesordnung. 1) Wahl eines Präsidierenden der Generalversammlung. 2) Wahl eines Schriftführers. 3) Verlesung des Protocolls vom 28. April 1907. 4) Berichte der Ergänzungs-Recrutionscommission. 5) Bestätigung des Budgets pro 1907 und 1908. 6) Klagen und Ausschluß von Mitgliedern. Die Verwaltung.

Nicht für die letzte Zeit. Oeffentlicher religiöser Vortrag.

Sonntag, den 11. November, abends 6 Uhr, in der Schwimmsstr. 27 I Tr. Hof. Thema: „Die Weltgeschichte und deren Erfüllung laut Daniel 7“.

Jedermann willkommen. J. C. Röttcher, Prediger.

Unterricht
Student
d. R. P. (real.) erteilt erfolgreich Nachhilfe- u. Vorbereitungsstunden. Spezial: Russ. Mathem. u. Physik. Langjährige Praxis. Bauhofstr. Nr. 7. Du. 14. 10-12

Gymnastik
(Deutscher). Schüler der VII. Klasse, wünscht Nachhilfestunden zu erteilen resp. Schüler beim Lernen zu unterstützen. Kaiserhofstr. 6a, Du. 14, von 2-4 Uhr.

Russische Stunden
werden praktisch erteilt Dorpatstr. 7, Du. 10. Zu erf. v. 9-10 Uhr morg.

ENGLISH SCHOOL
Probestunde gratis.
Nur Engländer als Lehrer.
Thronfolger-Boulevard Nr. 31, Qu. 14.

Stunden in d. üb. Schulfächern werden erteilt gr. Jungferstr. 5, Du. 4.

Schachunterricht
erteilt in einem Kursus v. 16 Stunden immer 2 Schülern oder Schülerinnen zu 10 Rbl. Auguste Herrmann, Antonienstr. Nr. 2, 3 Treppen.

l. Rig. Schule d. Tanzkunst
beginnt d. 18. November einen Anfänger- und Wazurka-Kursus. Monatlich zu ermäßigten Preisen. Weberstr. Nr. 8.
Olivier u. Emmy Köhler, dipl.

Tanz-Unterricht.
Anmeld. zu den Kursen, Kinderkreisen u. Privatstunden Ballstr. 9, Du. 3, Eing. v. d. h. Sandstraße.

J. u. M. Goehcken,
dipl. Tanzlehrer.

Pensionen

Pension Kewitsch,
Edinburg,
Jermolow-Prospekt 39.

Jahres-Pensionäre,
auch Passanten finden jederzeit Aufnahme
Eigene Equipage steht zur Verfügung. Telefon Nr. 6, Edinburg.

Pension u. Absteigequart.
Nikolaistraße Nr. 25, Du. 8.
Hilf. Wichmann.

Eine alte Dame
wünscht Aufnahme in einer Familie oder Pension. Off. sub R. T. 8297 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Stellen-Angeb.

Werkmeister
ob. Vorarbeiter, der vollständig firm in der Dachpappens, Asphalt- u. Cementwarenbranche ist, wird für Sibirienland gesucht. Off. nebst Gehaltsanforderungen u. Lebenslauf unter R. U. 8298 empfängt die Exped. der Rig. Rundschau.

Jüngerer Correspondent
für Deutsch u. Russisch, Poln. erwünscht, wird für Kiew gesucht. Off. sub R. N. 8292 empf. d. Exp. d. Rig. Rundschau.

Junger Mann,
welscher russisch, deutsch u. lettisch versteht, kann sich für schriftliche Arbeiten melden gr. Sünderstr. 22, in der Leberhandlung.

Holzbildhauer
können sich melden gr. Königstr. 9, I.

Ein Tischlergehilfe
wird verlangt Elisabethstr. Nr. 23, in der Tischlerei.

Ein tüchtiger Polierer
kann sich melden bei
G. Danneberg, Juwelier, Mitau.

Zorsteleuten
aus guter Familie finden per sofort Aufnahme in Palzmar, Forst, per Poststation Palzmar, Livland.

Lehrling
(Deutscher) gesucht von der
Drogenhandlung Georg Strauß,
Weberstr. 3.
Selbstgeschriebene Offerten empfängt dorthelbst in der Kasse.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sich melden im Tabakgeschäft gr. Sünderstr. 26, Sonntag von 12-5 Uhr.

Ein Lehrling
kann sich melden im Spezereigeschäft Kaufstr. Nr. 16, Quart. 1.

Seidenstoffe, Peluche, Sammet und Velvet in verschiedenen Farben.
Lager verschiedener Teppiche.
Portièren, Tischdecken,
Schlafröcke,
Filz-Umleger u.
Filz-Stiefel

Lager orientalischer Waren
Riga, Kaufstrasse 17.

Türkische Möbel,
Wandschirme,
Tücher, seid. u. Orenburger
Seidene Shawls, in grosser Auswahl.
Grosse Auswahl
Kaukasischer Silbersachen.
Preise sämtlicher Waren äusserst niedrig.

Wir suchen
für unsere Heizungsabteilung zum baldigen Eintritt
einen älteren Beamten
als Korrespondent und Fakturist, welcher der deutschen und der russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und flotter Maschinenschreiber ist.
Geeignete Bewerber, welche auf dauernde Stellung reflektieren, werden gebeten, schriftliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen.

Langensiepen & Co.
Von einem größeren Geschäft der elektrischen Beleuchtungs-Branche am hiesigen Plage, wird zum baldigen Eintritt ein tücht. branchefundiger Verkäufer gesucht. Offerten unter R. M. 8291 empfängt die Expedition der Rig. Rundschau

Anstellung
sucht ein unverheirateter junger, energischer Kaufmann, gebild. Herr luth. Confession, und zwar für einen Vertrauensposten. Cautionsfähigkeit 5000 Rbl. Offerten unter Chiffre R. R. 8272 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Ein Lehrling
kann sich melden bei J. Dettberg, Scheunenstr. 8 bis 10 Uhr vormittags.

Ein junges Mädchen
von 14-16 J. kann sich für die Wirtschaft melden gr. Schmiebeckstr. 13
Für feinere Damen-Wäsche findet geliebte Schneiderin bei guter dauernde Stellung im Magazin „Elegance“, Sünderstr. Nr. 3. Persönliche Anmeldungen von 1/3-4 Uhr. Dasselbst werden auch Schülerinnen angenommen.

Stellen-Gesuche
Bonne,
die deutsch u. russisch spricht, wünscht eine Stelle, auch zum Bereisen. Adr.: Kurmanowstr. Nr. 20a, Quart. 8.

Ein fleißiges junges Mädchen,
das das Nähen erlernt hat, mit guten Empfehlungen, wünscht Beschäftigung bei einer Schneiderin. Wallstr. 2, 2 Tr.

Eine saubere Wäscherin,
die auch Tischwäsche übernimmt, wünscht Kundschaft.
Alexanderstr. 174, Du. 4.

Ein tüchtiger Verkäufer
mit der Buchhaltung vertraut, sucht Anstellung als Verkäufer, Reisender u. Lagerverwalter. Gest. Offerten Dorpatstr. Nr. 38, Du. 4.

Gute Hauschneiderin,
die alle häuslichen Arbeiten übernimmt, sucht Beschäftigung. Mathisstr. Nr. 34, I.

Wohn-Angebote
Eine gut renovierte Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Entree u. Glasveranda ist zu vermieten Hagensberg, Fuhrmannstr. 2, an der elektr. Bahn.

Eine ganz sep. warme Wohnung
von einem gr. Zimmer, möbliert, nebst Küche, Entree, Wohnhaus, ist für nur 15 Rbl. mon. an eine oder zwei Pers. Verh. zu verm. Gertrudstr. 67, D. I. Hof.

Eine helle Kellerwohnung
von 5 großen Zimmern nebst Küche u. auch zu einer Werkstatt geeignet, ist zu vermieten Romanowstr. 18.

Keller
mit 3 Schaufenstern u. Zentralheizung zu vermieten; passend für Verkauf v. Obst, Milch usw., sowie für Werkstätten. Scheunenstr. Nr. 5.

2 Ställe
für je 11 u. 3 Pferde mit Wagenremisen sind zu vermieten Mühlenstr. 12.

Ein rentables industr. Unternehmen
in einer Stadt Kurlands oder an einer Bahnstation zu kaufen, resp. zu arrendieren gesucht. Offerten postlagernd sub S. M. „Industrie“ Riga, Hauptpostamt erbeten.

Billig zu verkaufen:
Eichenbureau, Eichen-Büschschrank, runder Sofatisch, 2 Korbe, Lehnstühle, Knagen, 11 eleg. Traberstuhlen, 11 Korbwagen u. diverses Pferdegeschirr Nikolaistraße 32.

Hoheleg. Eichenmöbel:
1 hochleg. Divan, 1 Tisch, 2 Polstermöbel mit Figuren, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Wandschirm aus 9 Klappen, sowie 1 wenig geb. Copirpresse billig zu verkaufen. Wiederverkäufer verbeten. Sumoromstr. 84, parterre.

Neue u. gebr. Möbel
für ganze Wohnungseinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Wiener Stühle, Goldschränke, Glaschränke etc. preiswert zu haben Kaufstr. 12, Du. 1, vis-à-vis der Sparkasse. Telefon 3497.

Buden Einrichtung mit Glaschränken passend für jedes Geschäft, Dezimalwaage, Lampen, Schieber, Geschäftspaten, Brodmühle, u. s. w. billig zu verkaufen, Dorpatstr. 8, Du. 2.

Ein neues Pianino,
nur einige Monate gebraucht, runder voller Ton, wird à 7 Rbl. pro Monat vermietet Tobleben-Bouf. 2, Du. 21.

Ein kreuzfahriges
Tafelklavier (Treffelt)
ist zu verkaufen, Pianoforte-Fabrik Treffelt, gr. Sandstraße 22/24.

Gutes Tafelklavier und ein Bücherschrank,
f. Comptoir geeignet, werden verkauft Marienstr. 8, Du. 22.

Mechanische Wäscherollen, große u. kleine, sind sehr billig zu verkaufen Katholische Str. 30, beim Hauswirt.

Fast umsonst. Nur für Rbl. 5.25 versendet d. Buchfabr. Sigm. Rosenthal, Lodz per Nachn. c. Mtschn., 4/4 Verlachin Chelviot „Ranch“ u. e. vollst. eleg. u. dauerh. Herrenanzug.

2 Winter Blüschjaden
sind zu verkaufen. Wallstraße 2, II. Sonntag von 1-6 Uhr.

Meyers gr. Konv.-Lexikon
5. Auflage (v. J. 1900), 21 Bände, für 60 Rbl. (statt 115 Rbl. 50 Kop.) zu verkaufen Parkstr. 4a, Du. 23.

Am guten Privat-Mittagstisch
noch Teilnehmer gewünscht. Schwarzhaupstr. 4, Du. 3, 2 Treppen.

Doppelmalzbrunbonbons
empfehlen die Confectfabrik Thronfolger-Boulevard Nr. 25.

B. Schwatt.
Ca. 5000 ältere Leihbibl.-Bände
(deutsche, franz., russ.) verk. billigt die Fr. Lucasche Buchhandl., Wittau.

Sehr schöne, kräftige Bulldoggewelpen,
1 Rüde, dunkelgelb, 1 Stündin, dunkel getigert, 2 Mon. alt, zu mäß. Preisen, das Paar 45 Rbl., abzugeben Mitau, Große Straße Nr. 35, Quart. 6.

Gewünscht
ein kleiner Hund, der vorzüglich Rattenfänger ist. Exped. d. Rig. Rundschau.

Geld wie Heu
können
Herren und Damen
mit Nebenbeschäftigung verdienen. Ohne Konkurrenz. Näheres gratis. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte unter Chiffre G. 15 an Adam Heilmann, Rürnberg, Fürtcherstraße 78 zur Weiterbefö.

Wieder eingetroffen:
Dr. Herzog, Volkst. Ratgeber für das Leben in der Ehe - 85 R. Das Menschenheft - 85 R. - Stein, W. D. v. Die wahre Selbsthilfe 1.10 R. Das Weib im Spiegel der Lebensgeschichte - 95 R. - Dr. med. Braun, Häusliches Glück - 75 R. - Her, J. de, Ein Unglücksmensch in trostloser Verzweiflung - 55 R. Liebe und Liebesglück - 60 R. - Dr. M. Naußberg, Menschenheft - 35 R. - Dr. A. Went, Was man vom modernen Schwindel wissen muß - 45 R. Wie man Menschenkenntnis erlangt - 75 R. - Stein, G. v., Die Ehe ein Paradies - 55 R.

Eduard Goeschel,
Riga, Gde. Weber- und Wallstraße.
Berlanhandlung.
Postbestellungen kann der Betrag in Briefmarken beigelegt werden.

Vorzügliches Brennholz
in Faden sowie in Ringen empfiehlt
W. Neumann,
Mühlenstr. 118, neben d. Marienstr. Tel. 833

Frisiert wird in u. aus dem Hause große Sandstraße Nr. 11, 2 Tr., Du. 8.

Gutes Mittagessen
wird in u. aus d. Hause zu billiger Preise verabfolgt Parkstr. 1a, Du. 8.
Anfertigungen von Damenkostümen, Jacken, Mänteln, sowie Kinder-garderoben

werden übernommen u. sauber ausgeführt Alexanderstr. 78, Du. 11. Dasselbst werden auch Damen' u. Kinder-garderoben umgearb. u. auch ausgebessert.

Kanarienvögel,
Stamm Seiser, 40 Hähne u. 30 echte Weibchen, von meinen in Riga höchst prämierten Stammvögeln, sehr preiswert zu haben Mühlenstr. 117, Du. 5, bei J. Herit Kanarienzüchterei.

Chemisch präparierte Bresente
empfehlen ab Lager

Gebr. Kross
Rathausplatz Nr. 3.

Riga - Hull.
Der Schnell-dampfer
„Novo“

Capitän Magee.
wird Mittwoch den 14. Nov. mit Passagieren und Gütern um 2 Uhr mittags nach Hull expedirt.
Anmeldungen nehmen entgegen und nähere Auskünfte erteilen
Helmsing & Grimm.

Riga-Windau-Libau.
Dampfer
„Cito“

Capitän O. Kunstmann.
Dienstag, den 13. November, 12 Uhr mittags.
P. Bornholdt & Co.,
Palaisstr. 9. - Tel. 2567.

Verloren
gold. Manichettenknopf
(drei ineinander greifende Ringe, mit H. Brillanten.)
Wiederbringer Rbl. 20 Belohnung.
Gr. Schloßstraße 18, Du. 1.

Angekommene Fremde.
Hotel Imperial. Freiherr von Normann aus Petersburg, Baron Heyling aus Luchum, Baronin Engelhardt aus Dorpat, Inspektor von Gilbert aus St. Petersburg, Gutsbesitzer von Sainowitsch, Komsh. nebst Gemahlin aus Wilna Garbedragoner Oberlieutenant Rosewitsh u. Jilipow aus Mitau, Arrendator Danberg nebst Bruder aus Sghoi Mojah, Direktor Reifner aus Ibatu, Garbedragoner Cornet Glicharen aus Mitau, Oberförster Andriessen aus Nestdowka, erbl. Ehrenbürger Kaufmann erster Gilde Veriels aus Rostow a. D., Beamter Friedenstein aus Windau, Kaufleute Gouvans aus Pensa, Vallende aus Kursk.

Hotel Central. Kfm. Borodankin aus Petersburg, Professor O. Feiring nebst Gemahlin aus Schuffst, Agronom Schjeman, Fabrikb. Thiel aus Demsal, Stadthaupt Hansen aus Lemal, Schwalm aus Segewold, Michelson, Kfm. J. Worobjew aus Petersburg, Kfm. Weder aus Kiew, Kfm. C. Lange aus d. Auslande, Pastor A. Amot aus Landon, Frau Hättel aus Bernau, Brauereib. Blicher nicht aus Bernau, Kfm. W. Dulg aus Bernau, Kfm. A. Norrmann aus Bernau, Kfm. R. Peterlen aus Jellin, Collegienrath Speer aus Wilna, Kfm. J. Freyberg aus Petersburg, Capt. R. Pfeigert aus Norwegen, Capt. J. Korogun aus Schweden, Collegienrath Bordonow aus Mitau, Frau Emery aus Frankreich, Kfm. Segall aus Dwinz, Capt. Grossmann, Kfm. J. Schwarzguth aus Bernau.

Hotel Victoria. Ingenieur Gabrieli aus Florenz, Coll. Assessor Karowitsh aus Nowgorod, Gutsbesitzer Reball aus dem Gouv. Nowo, Fabrikant Rabinowitsh aus Ibatu, Arrendator Napps aus Bodenhof, Oberförster von Stawianski, nebst Gemahlin aus Birski, Kaufmann Gröder aus Moskwa, Kaufmann I. Gilde Silbermann aus Kasan, Driftlieutenant Solomjew aus Petersburg, Gutsbesitzer Eijardt aus Livland, Ingenieur Paucini aus Moskwa, Kaufmann Kronberg aus Dorpat, Gutsbesitzer Protodiatomow aus Rinsk.

Hollische, Nizjingstr. 9.
Sonntag, den 11. November: Bouillon mit Kohlprolog, Schweinebraten mit Kartoffeln, Brotsuppe mit Sauce, Kaffee, Tee.
Montag, d. 12. November: Sauer- tohlsuppe, Zwiebelklops mit Kartoffeln, Manna mit Zucker und Kanehl, Kaffee, Tee, Milch.

Technisches.

Das fliegende Schiff. Seit einiger Zeit spricht man, so schreibt der Mailänder Korrespondent der Berl. Bztg. an den Ufern des Lago Maggiore von nichts anderem als dem "fliegenden Schiff", dessen merkwürdiges Gebaren an schönen Tagen in der Umgebung der Bucht von Laveno Einheimische und Fremde mit Verwunderung beobachtet. Das eigentümliche Fahrzeug gleicht bald einem gewöhnlichen Boote und bald einem großen Vogel, der, aus dem Wasser aufsteigend und mit den Füßen im Wasser nachschleifend, mit großer Schnelligkeit dahinfährt. Es handelt sich um die neueste Erfindung des Mailänder Ingenieurs Forlanini, die dieser mit dem Namen "Idrovolante" (Wasserflieger) getauft hat. Auf Einladung des Grafen waren am Sonnabend eine Anzahl Herren und Damen aus Mailand, Vertreter der Behörden, Techniker und Publizisten in Laveno eingetroffen, um Probefahrten des "Idrovolante" beizumischen. Leider herrschte an diesem Tage ein außerordentlich starker Wind auf dem See, der die Oberfläche mit schäumenden Wellen bedeckte und die Probefahrten des "Wasserfliegers" außerordentlich erschwerte. Erst nach mehreren Stunden, als bereits der Zug zur Rückfahrt nach Mailand bereit stand, war es uns vergönnt, einen "flug" des "Idrovolante" mitanzusehen. In etwa einer Minute durchfuhr das Fahrzeug zweimal die etwa 500 Meter breite Bucht von Laveno, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 70 Kilometern pro Stunde. Der Erfinder ist überzeugt, daß sein System sehr wohl bei großen Schiffen Anwendung finden und deren Schnelligkeit auf 200 und mehr Kilometer pro Stunde bringen kann. Sein gegenwärtiges Modell wird von einem Motor Fiat 75 PS und 600 Kilogramm Gewicht getrieben, der aber bald durch einen Motor Antoinette von 100 PS und nur 100 Kilogramm Gewicht ersetzt werden soll, wodurch die Geschwindigkeit, wie der Erfinder hofft, auf 120 km per Stunde gebracht werden wird. Das System des "Idrovolante" ist das der Drachenflieger. Ausgespannte Flächen erleiden bei

Ihrer Vorwärtsbewegung den Gegenstand der Luft oder des Wassers und gleiten bei geeigneter Haltung nach oben. Nehmen wir z. B. einen steifen Pappdeckel in die Hand und führen mit ausgestrecktem Arm eine heftige Bewegung wagerecht von hinten nach vorn aus, so wird unser Arm unmerklich nach oben gerissen. Forlanini nimmt nun eine Anzahl gleich langer und gleich breiter Bretter und verbindet dieselben zu einem Gestell, ähnlich den Fenster-Jalousien, in der Weise, daß jede einzelne Platte leicht nach oben geneigt ist. Solcher Gestelle befestigt er eines an jeder Seite des Bootes und eines an dessen Hinterteil. Die vom Motor bewegten beiden Schrauben sind hinten, oberhalb des Bootes, in der Luft angebracht und haben jeder 5 Flügel und 6 Meter Durchmesser. Ihre Tourenzahl ist bedeutend. Sobald durch ihre Umdrehung das Schiff vorwärts fährt, bekommt es durch die Gleitbretter das Bestreben, die Spitze nach oben zu richten. Es hebt sich langsam aus dem Wasser, vermindert damit die Reibung und fährt immer schneller, bis es schließlich fast ganz aus dem Wasser heraustritt und nun, nur mit den letzten Brettern der drei Gleitgestelle die Wasserfläche berührend, durch die Luft dahinschwebt. Im Ruhezustand verschwinden hingegen die Gleitgestelle vollständig unter dem Wasser. In Ermangelung fast jeder Reibung mit dem Wasser ist das Steuer auf eine verschwindend kleine, wenige Zentimeter im Durchmesser haltende Fläche reduziert. Die Stabilität des Fahrzeuges wird durch die drei das Wasser berührenden Gleitflächen gewährleistet. Forlanini hat berechnet, daß eine geringe Vergrößerung der Gleitflächen eine Vermehrung der Schiffslast auf 11,000 kg ermöglichen würde. Er erwartet auch von seiner Erfindung einen bedeutenden Fortschritt für die Lösung des Problems der Luftschiffahrt.

Dermisches.

— Verschiedene Mitteilungen. Berlin, 20. November. In dem lothringischen Industrie-

ort Deitingen wurden drei Arbeiter durch glühende Eisenmassen getötet, die durch einen plötzlich entstandenen Riß aus dem Hochofen herausströmten. — Mannheim, 18. November. Das verhängnisvolle "Kirchwasser". Ein unglaubliches Stück lieferte die Frau des Pammwitzs Geyer im Borort Käferthal, als sie sich entschloß, ihrem dem Trunk ergebenden Manne einen Denzettel zu verabfolgen. Sie schüttete Salzsäure in eine Kirchwasserflasche und stellte diese mit dem Etikette "Kirchwasser" ins Büffet. Gegen ihre Berechnung griff Geyer nicht zu seinem Lieblingschnaps, wohl aber schenkte er einem Gaste, der einen Kirch verlangte, ein Gläschen davon ein, das der Mann auf einen Zug leerte. Er schrie laut auf und wand sich vor Schmerzen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo schwere Verbrennungen festgestellt wurden. Der Wirt wurde verhaftet. Als der wahre Sachverhalt ermittelt war, wurde die Wirtin festgenommen. Der Wirt wurde der Zrenklint in Heidelberg übergeben. — Paris, 21. November. Lieber eine Katastrophe, die gestern Vormittag zwischen Cannes und Grasse (Sealpen-Departement) sich ereignete, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Ein im Bau begriffenes Stauwehr, mittels dessen der Loupach für die elektrische Leitung nutzbar gemacht werden soll, gab unter dem Druck der Wassermassen nach und stürzte ein. 31 Arbeiter wurden unter den Erdmassen und Steintrümmern begraben. Eine Kompanie Geniesoldaten und zwei Abteilungen Alpenjäger wurden sofort zu den Rettungsarbeiten aufgegeben. Bis Abends waren 15 Leichen geborgen. — Budapest, 21. November. Ein ganzes Bankpersonal verhaftet. Infolge von Unterschleifen bei der Franco Romano in Braila wurde das gesamte Personal verhaftet. — Newyork, 20. November. Aus Omaha (Nebraska), wird die Entdeckung eines Komplotts zur Ermordung John Rockfellers gemeldet. — Die Zeitsche in Japan. Das Zbeal aller Jungesellen, die Ehe auf Probe — die Zeitsche — ist in Japan eine uralte Einrichtung. Goethe,

der Vorkämpfer für eine freiere Gestaltung des Liebeslebens, macht in seinen "Wahlverwandtschaften" den Vorschlag, daß eine jede Ehe zunächst nur auf fünf Jahre geschlossen werden solle. Diese Auffassung Goethes haben die Japaner, wie Dr. Fr. S. Krauß in seinem großen zusammenfassenden Werke "Das Geschlechtsleben in Glauben, Sitten und Brauch der Japaner" schreibt, längst in die Tat umgesetzt. Die Ehen in Japan werden auf Zeit geschlossen, von gesellschaftlich höher stehenden Personen beiderlei Geschlechts auf fünf Jahre, in den niedrigeren Ständen auch auf kürzere Zeit. Dabei findet aber nur höchst selten, nur bei wirklichem offenkundigem Unglück — bei Vorhandensein von Kindern fast nie — ein Auseinandergehen der Eheleute statt. — Sonderwagen für Betrunkene. Im Schaffhausener Intelligenzblatt redet Professor Forel der Einstellung eines Sonderwagens für Betrunkene in die Bahnzüge das Wort. Er macht folgenden, gewiß originellen Vorschlag: "Das eidgenössische Eisenbahn-Departement bestimmt, daß am Sonntag abend an jedem Zug ein oder zwei Wagen mit spezieller Einrichtung für "betrunkene Reisende" angehängt werden. Da hinein werden befördert alle Leute, die sich vom Stadium leichter Anstreuung bis zum Stadium des schweren Rausches bewegen. Falls die Eidgenossenschaft es zu schwierig finden sollte, diese Herrschaften in die Drinkerwagen zu dirigieren, schlägt ich umgekehrt vor, Spezialwagen für alkoholfreie Personen jedem Zuge anzuhängen." — Ein Preis von fünftausend Mark setzt die bekannte Wochenchrift "Daheim" für die beste Erzählung (von dreitausend bis dreißigtausend Wörtern) aus, um ihren nächsten, 45. Jahrgang mit einer Meisternovelle von besonderem literarischem Wert eröffnen zu können. Schlußtermin der Einlieferung ist der 15. März 1908. Das Ergebnis soll am 1. Mai 1908 bekannt gegeben werden. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch von der Daheim-Redaktion in Berlin W., Tauenzienstraße 7 B. portofrei zugelandt. Das Preisrichteramt haben inne: Dr. Carl Basse, Hermann Hesse, Dr. Hans Hofmann, Ernst Zahn und die Herausgeber des Daheim: Hans von Sobellif, Paul Ostar Höder und J. Höfner.

Roman-feuilleton der "Wigischen Rundschau".

Das Leben ist unser! Roman von E. Rißling-Valentin.

"Adolph," sagte sie dann tonlos, dicht neben ihm, "was ist über dich gekommen? Mein Gott, was soll das bedeuten? So sage mir den Grund, den Grund wenigstens." Sein Herz stockte einen Augenblick. "Ich werde nie gesund werden —" "Nun war es gesagt. Keiner rührte sich." "So hast du — jetzt wieder einen Arzt gefragt?" Ihre Stimme schwante, aber gleich darauf erklang sie schon wieder voll Festigkeit und so mild und lieblich, daß er beide Hände ineinander preßte, um die lockende Gestalt nicht an sein Herz zu reißen. "Nun, wenn es auch so ist — so ist dies doch kein Grund, daß du mich von dir schickst; ich habe doch immer mit der Möglichkeit gerechnet, daß — nun, daß es vielleicht nicht anders kommen würde. Aber warum hast du schon jetzt gefragt, warum nicht abgewartet, bis ein ganzes Jahr verfließen war? Nun wirst du nicht mehr die gleiche Spannkraft haben, wie noch vor kurzem, die Zuversicht, die so viel hilft zur Genesung? O Rudolf, du hättest es nicht tun sollen! Aber es ist nun einmal geschehen — einen Grund, dich zu verlassen, sehe ich jedoch nicht darin." Er litt schrecklich. Nur jetzt nicht der Versuchung unterliegen — sie sprach ja nur so aus Mitleid, aus Selbstbeherrschung — er sah sie vor sich, wie sie über Gols' kniende Gestalt sich neigte — er richtete sich auf. "Du mußt es dennoch tun," sagte er mit harter, kaum erkennbarer Stimme, "ich ertrage die ständige Aufregung nicht. Besser jetzt gleich, als später." Sie war bis in die Lippen erbläst. "Gut," sagte sie leise, stehend, "wenn du es durchaus wünschst —!" Sie mußte sich ablehren und schaute auf die See hinaus. Als sie nach einer Weile sich wieder umwandte, war er fort. Da kam das ganze, grenzenlose Weh um ihr verlorenes Glück über sie, und in heißem Schluchzen sank sie auf die Bank am Wege nieder. Erst nach langer Zeit fühlte sie sich gefaßt genug, um den Heimweg anzutreten. Ihre Seele, noch erschüttert von jenen Tagen in Dinklingen und so ganz erfüllt von Sehnsucht und Verlangen, sich bei Wilna anzusprechen zu können, war sie hierher geeilt — müde, vollkommen gebrochen schritt sie hinab. Als sie den Garten ihrer kleinen Villa betrat, schielte sie heftig zusammen, eine Hand hatte sich auf ihren Arm gelegt, Daphné Colomb stand vor ihr. Auch Ruth war die Erscheinung der Fremden nicht unbekannt, aber sie hatte keine Ahnung, was sie von ihr wollen mochte. "Pardon, Mademoiselle, ich werde Sie nur kurz belästigen — was Ihnen vielleicht als Zudringlichkeit erscheinen dürfte, sehen Sie es als die Bitte einer Todgeweihten an, die Ihnen vor ihrem Ende noch einen Dienst zu erweisen wünscht: Wenn Sie des Glaubens sein sollten, daß jener Mann, den ich immer an Ihrer Seite sah, Sie nicht wahrhaftig liebt — eine glühende Rote schoß in Ruths Wangen, stolz und abweisend richtete sie sich empor, "dann muß ich Ihnen sagen, daß Sie irren, ich kann Ihnen die Gewißheit geben, denn ich sprach noch einige Minuten, bevor sie kamen, mit ihm." "Ich begreife nicht — wer gibt Ihnen ein Recht —" Sie brach ab vor dem Blick der fremden Frau, im und gleichen Augenblick erschütterte auch

Ein heftiger Hustenanfall die zarte Gestalt, welcher in seiner Gewalt, sie zu zerreißen schien. Ruth hatte schon zu oft während ihres Aufenthaltes solch einen Anblick gehabt, sie erkannte, wie schwerkrank diese hier war, und ihre Empörung ging in Mitleid über. "Kaum hatte sich die Leidende erholt, als dieselbe heftig fortfuhr: "Nochmals vergeben Sie! Ich kann heute nicht mehr viel reden, hören Sie mich deshalb zu Ende. Ich hatte auf dem Friedhof Ihren Begleiter angesprochen — er kann Ihnen alles erzählen — und seinen Worten entnehmen, daß er durch irgend einen zwingenden Grund sich genötigt glaubt, Sie freigeben zu müssen, weil er Ihre in Glück im Wege zu stehen verneint. Als ich den Kirchhof verließ, begegnete ich Ihnen, die er erst morgen erwartete, Sie kamen mit einem glücklichen, ungeduligen Ausdruck im Gesicht an mir vorüber, ohne mich zu bemerken. Nach kurzer Zeit eilte auch er an mir vorüber zur Stadt hinaus, auch er sah mich nicht; ich erkannte an seinen Mienen, daß er seinen Entschluß wohl ausgeführt haben möchte. Und nun kam ich die Ueberzeugung nicht abzuschütteln, daß hier ein Mißverständnis vorliegt — ich sehe Sie an, gehen Sie zu ihm, suchen Sie ihn nochmals auf, beschwören Sie ihn, Ihnen die Wahrheit zu sagen —" Es lag etwas Ruth Achtung Abnötigendes in dem Wesen der Fremden. "Warum sollte er sie mir nicht gesagt haben," sagte sie unwillkürlich. "Ich weiß es nicht, ich fühle es aber, daß —" antwortete die Andere dringend, fast ungeduldig, "gehen Sie, gehen Sie sofort, noch in dieser Minute, wenn — wenn Sie ihn noch lieben!" Ruths Stolz erwachte wieder. Was erlaubte sich diese Fremde! Wer war sie, weshalb drängte sie sich auf? Was wollte sie von ihr? "Gehen Sie," sagte sie mit drohend gerunzelten Brauen, "ich rief Sie nicht —" aber im gleichen Moment füllte sie eine reuige Beschwörung, die großen, schwarzen Augen vor ihr blickten so tiefertraurig, gehorsam mandte sich die zarte Gestalt zum Gehen. "Vergessen Sie, wer Sie mahnte, aber suchen Sie ihn; Sie würden nie Ruhe finden, denn Sie sind füreinander bestimmt —" Die Gartentür öffnete sich, aus der Ferne ward noch einmal der harte Husten vernehmbar — Ruth stand allein. Sie wollte es sich selbst nicht zugestehen, welchen tiefen Eindruck die ganze Szene auf sie gemacht hatte. Den ganzen Nachmittag klangen ihr die Worte in den Ohren: Suchen Sie ihn, suchen Sie ihn! Aber sie konnte nicht zu ihm gehen, trotz der gewaltigen Unruhe, die in ihr herrschte. Er hatte sie ja von sich gewiesen! Sie stöhnte leise auf — seine Liebe war nicht mehr die gleiche, konnte nicht mehr die gleiche sein. O, wie töricht war sie gewesen, als sie sich noch vor kurzem gedacht, daß sie nach erfüllter Mission ganz ruhig und friedlich von ihm gehen könne! Jetzt irrte ihr der Schmerz fast die Seele — sie war froh, daß Fräulein Weißer fortgegangen war — etwas einzukaufen — nur jetzt keinen Menschen sehen, auch den liebsten nicht — Im Garten knirschte der Sand, es blieb jemand unten stehen — jene Nacht kehrte in ihre Erinnerung zurück, da Wilna Abschied nehmend vor ihrem Fenster gewellt und sie so deutlich geflüstert hatte, daß er es war — das alles sollte ein Traum sein?! Reife öffnete sich ihre Tür — Wilna stand vor ihr, regungslos, kaum atmend sah sie sich an. Er sah verflört aus, wie ein Mensch, dessen Nerven zum Zerreißen gespannt sind. "Ich mußte noch einmal kommen," sagte er, jedes Wort mühsam hervorstoßend und im Zimmer umherblickend — "Wo ist Fräulein

Weißer? Schick mich nicht fort (sie wird ja bald wiederkommen), ich muß dich noch etwas fragen, hörst du, ich muß! Deshalb bin ich ohne Weiteres hier herüber gekommen — ach, das alles ist ja auch so gleichgültig — beantwortete er nur das eine"; er machte eine sekundenlange Pause und blickte sie nicht an; "Warum verschweigst du mir, daß Gols hier gewesen ist?" Sie sah ihn überrascht, verständnislos an. "Das wußtest du," fragte sie ungläubig, aber ohne Erschrecken. "Und das sagtest du mir nicht? Ich habe es dir verschwiegen, weil ich dir alles fernhalten wollte, was dir im Geringsten weh thun konnte, aus keinem anderen Grunde —" und sie erzählte ihm jedes Wort, in stolzer Würde des guten Gemüths. Als sie geendet, trat tiefes Schweigen ein, dann kniete der Mann plötzlich nieder, er umschlang sie und fragte voll Jubel, unterdrückter Angst und in Unglauben zugleich: "So liebst du also mich, mich allein?" Sie sah in das geliebte Gesicht, in die zwingenden Augen und alles war ihr plötzlich klar. "Wann wirst du's endlich begreifen, wie ich dich liebe?" sagte sie kaum hörbar. Da sprang er auf, er preßte sie an sich, er suchte ihre Lippen und trank mit geschlossenen Augen das selige, neugeschenkte Glück. Zum erstenmal seit langer Zeit gab er sich ganz seinem Gefühl hin — er glaubte nicht mehr an den Tod, in seinen Adbren rauschte die Gesundheit, die Kraft, das Leben. "Ich erringe dich — du mußt mein werden —" sagte er, er tief in die Augen sehend. Und seine Stimme atmete große, unumstößliche Zuversicht.

... Doch deines Innern holde Blüte Das Kind der Liebe, die in dir erglühete, kehrt aus dem Wald zurück, den Arm voll Rosen. — Sie, die die heilige Götterflamme ja Von der du träumtest in den Augen trägt, Als ihre Rosen in den Schoß dir legt, Und mit der seelenvollsten Stimme fragt Sie zärtlich dich: "Warum weinst du, Mama?" (Aus "Lieder der Heimkehr" von Ida Regri Garlanda.)

Jahre waren verstrichen. Zwischen den Rosengräbern des Friedhofes von Montone schritt eine vollerbühtige Frauengestalt, die lachende Sonne umspielte das dunkle, seidige Haar, das süße Gesicht und küßte die leuchtenden, dunkelblauen Augen. Neben ihr ging ein hochgeborener, elegant gekleideter Mann, den preussischen Offizier vertratend; er hatte den Arm um sie geschlungen und schaute ab und zu selbstvergessen in ihr schönes Gesicht. Nach vielen Jahren kamen sie wieder an diesen Ort, der mit so mounigen Schmutz so tiefes Leid umhüllte. Vor einem Grabe blieben sie stehen: ein feines, zartes, fast mädchenhaftes Antlitz war von Künstlerhand hier eingemeißelt, darunter stand: Daphné Colomb. Und unten in einer Ecke: A reverenci!

Längst hatte Wilna seiner Frau von seiner Begegnung mit dieser felsen Fremden erzählt, sie hatten ihrer beide oft in Rührung und Dankbarkeit gedacht. Nun, da sie alle Stätten jener schweren Zeit ihrer jungen Liebe besuchten, gingen sie auch an dieses Grab. Ein eigentümlicher Schauer durchrasselte sie, als sie zu gleicher Zeit die beiden Worte lasen, die letzten, die Wilna von jener Frau vernommen hatte, sie wußten, daß sie für ihn hier eingegraben worden: A reverenci! "Und wenn sie später einmal durch diese Wege

mandeln, dann bleiben Sie auch einen kurzen Augenblick an meinem Grabe stehen, und wenn die Bäume leise rauschen, dann sende ich Ihnen einen Gruß —" Sie rauschten leise auf, die Bäume und purpurne Rosenblätter, gleich Blutstropfen fielen lautlos und feierlich herab. A reverenci!

Als sie wieder heraustrat, lag noch ein feuchter Schimmer auf den Wangen des jungen Weibes. Ein Jubelschrei erklang, und ein kleines Mädchen mit goldenen Locken, den Hut im Nacken, das ganze, frische Gesicht strahlend von Gesundheit und Frische, riß sich von der Hand einer älteren Dame und eines Herrn los und stürmte dem jungen Paare entgegen. "Sie ist genau so ein wildes Ding, wie ihre Mutter damals war, aber — verzeih mir's der Himmel — bedeutend viel hübscher," brummte Doktor Fleischer, denn er war es, und schaute schmunzelnd den strammen, sonnenverbrannten Weiden nach, die so flink dahinsagten. Seitdem damals, als Wilna und Ruth ihn in seinem Dresdner Sanatorium aufsuchten, sein entscheidendes Urteil beider Lebensglück hatte besiegeln können, war die Verbindung nicht wieder zwischen ihnen abgerissen.

Fräulein Barbara Weißer nickte freudig. "Und Gottlob wird hier überreich gegeben, was dort an Sonnenschein feststeht —" Die Kleine stürzte sich jetzt mit glühenden Wangen in die Arme ihrer Eltern. Sie ließ sich küssen und liebkosen. Dabei bemerkte sie mit dem scharfen Instinkt des zärtlich geliebten Kindes die Tränenpfunden an den langen Wimpern ihrer schönen Mutter. Und sie nahm in einer raschen Aufwallung den ganzen Reichtum ihrer unterwegs gepflückten Blumen und Ranken und drückte ihn ihr stürmisch in die Arme, erfaßte die Hand ihres Vaters, schob sie in die der Mutter und küßte beide mit den tauffrischen Kinderlippen. "Nicht weinen, sie soll nicht weinen, nicht wahr, Väterchen?"

... Doch deines Innern holde Blüte, Das Kind der Liebe, die in dir erglühete, kehrt aus dem Wald zurück, den Arm voll Rosen. — Sie, die die heilige Götterflamme ja, Von der du träumtest, in den Augen trägt, Als ihre Rosen in den Schoß dir legt, Und mit der seelenvollsten Stimme fragt Sie zärtlich dich: "Warum weinst du, Mama?" Die Augen der Gatten begegneten sich über dem Haupte ihres Kindes. "Rein, sie soll nicht weinen, mein Kind," sagte Wilna ernst, und leiser setzte er hinzu: "Wenigstens keine Tränen des Schmerzes, die ich ihr ersparen kann —"

Ruth lächelte ihn an mit einem Blick der Rührung und Dankbarkeit, der wie ein milder Strahl in sein Inneres drang. "Seit ich dem Weib geworden bin, hatte ich nur Tränen des Glücks —" Sie schritten Hand in Hand, das Kind in der Mitte, den Fremden entgegen. Ueber ihnen schaukelten die Rosen, ihre Füße gingen über die tiefvioioletten Wigadientblätter, tausend Lichter drangen aus den Tälern und Buchten, endlos schimmerte das saphirblaue Meer; der große Auferstehungskampf in der Natur war ausgerungen — voll und bewußt, klar und freigekämpft drang jetzt der Klang der Osterglocken durch die Frühlingslüfte —

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber. Cand. jur. H. Huetz, Dr. Alfred Huetz.

Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.

708. Sitzung vom 10. Oktober 1907.

Der Bibliothekar verlas den Jahresbericht, wobei er die Aufmerksamkeit der Anwesenden besonders auf das von Ost. Dähnhardt herausgegebene Buch "Naturjagen" lenkte...

Für die Bibliothek dargebracht worden sind: 1) Vom Verf. Baron de Baye, durch Herrn Prof. Bucholtz: Antiquités franques trouvées en Bohême...

Für das Museum waren dargebracht worden: 1) von Herrn Hugo v. Zigra: Porträts des weil. Kunstgärtners Joh. Bern. Zigra...

Für das Münz- und Medaillencabinet waren Geschenke dargebracht worden von Herrn Karl Poedder...

Herr Inspektor Konst. Mettig sprach über die Bedeutung des von Fr. Stillmark kürzlich entdeckten Schragens der Mariengilde auf dem Dome zu Rival vom 25 März 1407...

Herr Gust. Werner verlas einen Bericht, in dem er auf die von Herrn Meistern Rob. Jaksch im Sommer 1902 geleitete Untersuchung Bezug nahm...

Bei jener Untersuchung, führte der Vortragende aus, zu der Funde von Münzen im Sande des Hügels, sowie von bearbeiteten Feuersteinplättchen in dessen Nähe Veranlassung gegeben hatten...

Im Juli d. J. ist nun dieser vor Jahrhunderten ... *) S.-B. 1902, S. 101-103.

aufgeschüttete Sandhügel bis auf seine Basis abgetragen und der Sand beim Bau der neuen Pfeilerbrücke über die Dger verwandt worden. Wo er gestanden hatte, dort breitet sich gegenwärtig eine öde Sandfläche aus...

Ein Versuch, die Zahl der im Hügel überhaupt ausgegrabenen Schädel zu ermitteln, ergab kein zuverlässiges Resultat, doch scheint die Menge der im Hügel bestatteten Leichen relativ klein gewesen zu sein...

Nur ein Grab, zu dessen Entdeckung eine kleine, auf dem Sande liegende Perle führte, ist von der Zerstörung durch die Erdarbeiten verschont geblieben. Es befand sich 25 Schritt östlich von dem erwähnten Grab mit den 2 Skeletten und ist vom Referenten untersucht worden...

Hinsichtlich der Beschaffenheit des Bodens der Gruft sei folgendes erwähnt: In der verlagerten Richtung des Skeletts, 20 cm. vom Schädel, lagen neben einander ein Granit und ein Dolomit (25 und 35 cm. Durchmesser)...

tiefen, rötlichen, tonhaltigen Lehmsschicht, unter der Sand von größerer Mächtigkeit angetroffen wurde. In diese Schichten gebettet lagerten Steine, die größeren, mitunter kopfgroßen, in Abständen von 10-50 cm.; die kleinen und kleinsten meist dicht gedrängt, in Gruppen...

Im Anschluß hieran teilte Herr Karl von Löwis of Menar einiges Genauere über die gefundenen Münzen und Wertgegenstände mit.

Er berichtete ferner über 2 heidnische Burgberge: den Rerteskalns unter Pröbstingshof und den Silaiskalns unter Uerfüll. Die Vorträge wurden in den "Sitzungsberichten" gebracht...

Der selbe sprach über das Datum der Hinrichtung Patfals. Darnach fällt sie auf den 29. September 1707 nach julianischem Stil, auf den 30. September nach dem damals in Livland üblichen schwedischen Kalender, und auf den 10. Oktober nach gregorianischem Stil.

Reise- und Bäder-Chronik

Sanatorium Wehrwald im südlichen badischen Schwarzwald. Man schreibt uns: Unter den Lungenheilstätten Deutschlands nimmt das in der Nähe des bekannten Luftkurortes Todtnooß gelegene, unter der Leitung des Herrn Dr. med. Lips stehende Sanatorium Wehrwald durch seine klimatisch äußerst günstige Lage und durch seine anerkannt muntergütigen therapeutischen wie hygienischen Einrichtungen einen hervorragenden Platz ein...

ADALB. G. BERG RIGA Alle Sorten Fournituren Instrumente u. Werkzeuge für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Optiker, Lithographen und Feinmechaniker als: Alle Sorten Feilen aus der Fabrik „Glardon“.